ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIERO-SOLYMITANI

AD

VATIKANSTADT

2012

DAS VERGANGENE JAHR

Die Einsetzung des neuen Großmeisters

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI
00120 VATIKANSTADT

2011

Ivan Rebernik
Direktor

Graziano Motta
Co-Direktor und Editor

Unter Mitwirkung der zu den Artikeln namentlich genannten Autoren,
des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem,
der Statthalter der berichtenden Statthaltereien,

Übersetzerinnen und Übersetzer:
Nancy Celaschi, Isabelle Cousturié, Arturo Gutiérrez Gómez,
Claudia Kock, Irene Ranzato, Tomàs Scusceria Muffatti

Layout:
Fortunato Romani - Italiani nel Mondo srl
Vicolo dei Granari, 10a - 00186 Roma
italianinelmondo@fastwebmail.it

Fotodokumentation:
Archiv des Großmagisteriums, Archiv des "*Osservatore Romano*"
Archiv des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, Archive der jeweiligen Statthaltereien,
Claudio Cesaretti, Michel Cormier, Sergio Figueiredo, Carla Morselli,
Adolfo Rinaldi, Christa von Siemens

Auf dem Deckblatt:
Der Assessor des Ordens, Erzbischof Giuseppe De Andrea, legt Pro-Großmeister
Erzbischof Edwin F. O'Brien die Ordenszeichen des Großkollarritters an, assistiert
von Generalgouverneur Agostino Borromeo

Herausgegeben vom:
Großmagisterium des
Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem
00120 Vatikanstadt
Tel. +39 06 69892901
Fax +39 06 69892930
www.vatican.va/roman_curia/institutions_connected/oessh/or
www.vatican.va/roman_curia/institutions_connected/oessh/index_en.htm
E-mail: gmag@oessh.va

Copyright © OESSH

INHALT

Ein einzigartiges jahr 2

«Eine grosse Herausforderung und ein Privileg» mit dem Papst zusammenarbeiten, um den Glauben im Heiligen Land lebendig zu erhalten 4

In der Kathedrale von New York der erste Amtsakt als Grossmeister 7

Das Wappen des Grossmeisters 10

Den Glauben bezeugen in Liebe dienen 12

Verdienstträger des Ordens als Protektor und Großmeister 16

Grosse Arbeiten an der Kirche von Aqaba und der high school in Rama 19

Die christliche Nächstenliebe im Orden zur Unterstützung des Heiligen Landes 24

Das Erbe der Reise von Papst Benedikt XVI. an die Deutsche Statthalterei 29

«O Zeichen der Einheit o Band der Liebe» 31

Neue Ikonen von Maria Königin von Palästina 33

Der italienische Staat ehrt den Orden vom Heiligen Grab mit einer Briefmarke 38

Auch in Holland Briefmarken pro Terra Sancta 39

Ein Computer für jedes Kind mit Blick auf das Heilige Land 40

Aus den Statthaltereien 42

Rezensionen 77

Die Statthaltereien in der Welt 79

EIN EINZIGARTIGES JAHR

Wenn wir an das Jahr 2011 zurückdenken, so müssen wir uns eingestehen, dass es in der Geschichte des Ordens einzigartig war, im Licht der traurigen und der freudigen Ereignisse, die es geprägt haben. Am 10. Februar reichte Kardinal-Großmeister John Patrick Foley aus ernsten gesundheitlichen Gründen beim Heiligen Vater, Papst Benedikt XVI. ein Rücktrittsgesuch ein – das war noch nie vorgekommen. Diesem wurde Ende August stattgegeben und gleichzeitig die Ernennung des Erzbischofs von Baltimore, Edwin F. O'Brien, zum Pro-Großmeister bekanntgegeben. Dann sein Amtsantritt im September im Sitz des Großmagisteriums: ein freudiges Vorzeichen für seine Erhebung zum Kardinal der Heiligen Römischen Kirche im Jahr 2012. Aber bereits im Dezember kam dann die traurige Nachricht von Tod Kardinal Foley in seiner Heimatstadt Philadelphia. Die Erinnerung an diese wichtigen Geschehnisse ist dieser Nummer von *AD* anvertraut – in der vorherigen konnte noch auf den schmerzlichen Rücktritt von Kardinal Foley eingegangen und die Bestürzung darüber zum Ausdruck gebracht werden –, die Zeugnis gibt von der liebevollen Aufmerksamkeit des Apostolischen Stuhls gegenüber dem Leben unserer Institution unter Anerkennung ihrer besonderen Ziele und Aktivitäten.

Dieselbe Aufmerksamkeit und Liebe gehen auch aus der Erinnerung an den 50. Todestag von Kardinal Nicola Canali hervor, der in den Jahren des Zweiten Weltkriegs Protektor des Ordens und nach der Verlegung des Sitzes von Jerusalem nach Rom und durch das neue Statut sein erster Großmeister war. Er erlangte nämlich von Papst Pius XII. wichtige und bedeutende Privilegien, die das Erbe des Ordens gefestigt und bereichert haben: die Ablässe für seine Mitglieder, die bedeutsame Kirche „Sant'Onofrio" auf dem Gianicolo-Hügel als geistliches Zentrum und den historischen „Palazzo della Rovere" in der „Via della Conciliazione" als Sitz des Großmagisteriums.

Wir waren Benedikt XVI. sehr nahe in Ancona auf dem Eucharistischen Nationalkongresses in Italien, in den der Orden zum ersten Mal voll eingebunden war und einen Tag der Reflexion und des Gebetes geleitet hat, – ebenso wie beim Papstbesuch in Deutschland, an dem die dortige Statthalterei mitgearbeitet hat. Der Eucharistie als Quelle des Lebens für Ritter und Damen widmet sich die wertvolle Reflexion von Bischof Luciano Giovanetti, Großprior der Statthalterei Italia Centrale Appenninica.

Natürlich ist in dieser Nummer dem institutionellen Einsatz des Ordens

für das Heilige Land gebührende Aufmerksamkeit gewidmet: Es gibt kurze Erläuterungen der Projekte des Lateinischen Patriarchats sowie anderer Institutionen, um deren Unterstützung der Heilige Stuhl gebeten hat, sowie Zeugnisse, die in der Korrespondenz über die Aktivitäten der Statthaltereien und Magistraldelegationen enthalten sind. Die Liebe und Verehrung für die Allerseligste Jungfrau Maria, Königin von Palästina und himmlische Schutzpatronin des Ordens, geht aus einem Artikel über neue Ikonen in England und Italien hervor, die von Ordensmitgliedern in Auftrag gegeben wurden und die an historische Ereignisse anknüpfen, besondere symbolische und künstlerische Bezüge herstellen oder die Verbindung mit dem traditionellen Bild, das im Heiligtum von Deir Rafat verehrt wird, betonen sollen – im edlen Streben nach der Förderung der Gemeinschaft der Heiligen, die wir im Credo bekennen und die für alle Mitglieder unseres Ordens besondere marianische Züge annimmt.

Von dieser Nummer an wird *AD* im Sitz des Großmagisteriums in Rom herausgegeben und koordiniert. Die Redaktion liegt – unter der Leitung des neuen Kanzlers, Professor Ivan Rebernik – in den Händen des ehemaligen Mitherausgebers der *Annales*, des Journalisten Graziano Motta, der mit der Wirklichkeit des Heiligen Landes so tief vertraut ist – er hat drei Jahrzehnte lang dort gelebt –, dass er von Papst Benedikt XVI. als Experte zur Sondersynode der Bischöfe für den Nahen Osten berufen wurde. Und auch einige Charakteristiken von *AD* sind an den *Annales* inspiriert, wobei jedoch die Gestaltung beibehalten wird, die Dr. Otto Kaspar ihm gegeben hat. Er hatte es in Österreich herausgegeben und diese Aufgabe mit Beendigung seines Mandats als Mitglied des Großmagisteriums niedergelegt. Der Großmeister brachte ihm Anerkennung und Dank für seine Arbeit zum Ausdruck, auch durch die Verleihung der Goldenen Palme von Jerusalem. Dieser Anerkennung schließe ich mich in diesem Grußwort gerne an und entbiete gleichzeitig Professor Rebernik und Dr. Motta die besten Wünsche, auf dass die Zeitschrift das Leben, die Bemühungen und die Ziele unseres Ordens in bestmöglicher Weise zum Ausdruck bringen möge.

Agostino Borromeo

Agostino Borromeo
Generalgouverneur

Die ersten offiziellen Erklärungen des Pro-Großmeisters

«EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG UND EIN PRIVILEG» MIT DEM PAPST ZUSAMMENARBEITEN, UM DEN GLAUBEN IM HEILIGEN LAND LEBENDIG ZU ERHALTEN

und der in ständiger Gefahr lebenden christlichen Minderheit ein Zeichen der Hoffnung für ihre Zukunft zu geben – Er erinnerte an seine Investitur in New York 1984 und an den Dienst als Prior der Statthalterei Middle Atlantic

«Eng mit dem Heiligen Vater zusammenzuarbeiten, um den Glauben im Heiligen Land lebendig zu erhalten, wie es mir aufgetragen wurde, ist eine große Herausforderung und ein Privileg. Das Land, in dem Christus gelebt, verkündigt und gelitten hat, in dem er gestorben und auferstanden ist, wird den Christen immer heilig sein, und wir müssen alles tun, was in unseren Kräften steht, um seine Heiligkeit zu wahren»: Das war die erste Reaktion des Erzbischofs von Baltimore, Edwin F. O'Brien, im Rahmen einer Begegnung mit seinen Mitarbeitern im *Catholic Center*, das der Kathedrale angeschlossen ist, auf seine kurz zuvor, am 29. August 2011, öffentlich gemachte Ernennung zum Pro-Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. In der Zwischenzeit waren erste Glückwünsche eingetroffen: aus der Vatikanstadt vom Assessor des Ordens, Erzbischof Giueseppe De Andrea, und vom Generalgouverneur Agostino Borromeo im Namen der Ritter und Damen in aller Welt, sowie aus Philadelphia von seinem Vorgänger, dem emeritierten Großmeister Kardinal John Patrick Foley.

Erzbischof O'Brien sagte bei dieser Begegnung, dass elf Tage zuvor völlig unerwartet die Mitteilung Benedikts XVI. eingetroffen war, der ihn bat, sich in den Dienst der Kirche als Großmeister des Ordens zu stellen. Er habe die Ernennung "mit aufrichtigem Dank" angenommen, mit dem Wunsch, "den Willen des Herrn und Ihrer Heiligkeit zu tun". Er erwähnte das "einzigartige Privileg", das ihm zuteil

geworden war, als Erzbischof von Baltimore zu dienen, der ersten Teilkirche der Vereinigten Staaten (errichtet am 6. November 1789, *AdR*), die er jetzt "schweren Herzens" verlassen würde. Er fügte jedoch hinzu: "Ich tue es in vollkommenem Gehorsam gegenüber Eurer Heiligkeit und versichere Euch meines Gebets und meiner Treue zum Nachfolger Petri."

Gegenüber seinen engen Mitarbeitern – in erster Linie den beiden Weihbischöfen Mitchell Rzanski und Denis Massen sowie Generalvikar Rick Woy – sagte er, dass der Ritterorden vom Heiligen Grab "eine altehrwürdige Einrichtung von Laien" ist, mit dem Auftrag, "Sorge zu tragen für die Bedürfnisse des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, der Kirche im Heiligen Land sowie für alle Arbeiten und Initiativen, die notwendig sind, um die dort anwesenden Christen zu unterstützen". Außerdem erinnerte er daran, dass er Ordensmitglied (er hat am 25. September 1984 in New York die Investitur zum Ritter erhalten, *AdR*) und seit über einem Jahr (seit dem 15. Juli 2010, als er zum Komtur mit Stern befördert wurde, *AdR*) Großprior der Statthalterei Middle-Atlantic mit Sitz in Washington sei. Er sagte auch, dass er einige Zeit mit seinem alten Freund Kardinal John Patrick Foley "verbracht habe, als er von der Entscheidung des Heiligen Vaters erfahren habe, ihn zu seinem Nachfolger in der Ordensleitung zu machen, und sagte: "Ich möchte ihm danken für seinen hervorragenden Dienst als Großmeister, den er mit Freude und Enthusiasmus erfüllt hat. Er hat durch seine umsichtige Leitung des Ordens viel erreicht. Ich werde mich oft an ihn wenden, um Ratschläge zu erhalten".

Dem Pro-Großmeister (Bildmitte) werden im Thronsaal des Palazzo della Rovere, Sitz des Großmagisteriums, die Insignien der Kollarritter des Ordens wieder angelegt. Neben ihm (von links): der Generalstatthalter Giuseppe Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto; der Großprior der Statthalterei Mittelitalien, Bischof Franco Croci; der Ehrenassessor Kardinal Andrea Cordero Lanza di Montezemolo; der Assessor, Erzbischof Giuseppe De Andrea, sowie Generalgouverneur Agostino Borromeo.
Auf der vorhergehenden Seite: Erzbischof Edwin F. O'Brien bei der ersten Begegnung mit Mitarbeitern und Journalisten in Baltimora kurz nach der Bekanntgabe seiner Ernennung zum Oberhaupt des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

In der Botschaft an den neuen Pro-Großmeister haben der Assessor, Erzbischof Giuseppe De Andrea, und der Generalgouverneur, Agostino Borromeo ihm auch im Namen des Großmagisteriums, der Würdenträger, Statthalter und Mitglieder des "ehrwürdigen Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem", die "aufrichtigsten

Glückwünsche" zum Ausdruck gebracht "für diesen weiteren Ausdruck der Wertschätzung und des Vertrauens, die der Heilige Vater Papst Benedikt XVI. ihm öffentlich bekundet hat". "Wir sind uns gewiss, dass er durch seine große Erfahrung und Weisheit das geistliche Wachstum des Ordens fördern und ihn in seiner eifrigen Übung der Nächstenliebe zum Wohl der Kirche im Heiligen Land unterstützen wird". Sie stellten sich ihm zusammen mit allen anderen Mitgliedern des Großmagisteriums völlig zur Verfügung.

Kardinal Foley hat die Reaktionen auf die Ernennung von Erzbischof O'Brien zum Pro-Großmeister in einer offiziellen Erklärung wiedergegeben. Er zeigte sich darüber erfreut und sagte, dass er diesen "hochgebildeten, eifrigen und engagierten Bischof" seit den ersten Jahren seiner Priesterweihe kenne und seine Sendung stets verfolgt habe. Dann erinnerte er an seine wichtigsten Aufgaben, von seinem Dienst als Kaplan der Pfarrei der Militärakademie von West Point (Foley war als Seminarist und Absolvent der Journalistenschule an der Columbia University damit beauftragt, ihre Geschichte zu schreiben) und dann als Leiter des Pressebüros der Erzdiözese New York, als Rektor des Nordamerikanischen Kollegs in Rom, als Weihbischof von Kardinal O'Connor, dann als Militärbischof der Vereinigten Staaten und zuletzt als Erzbischof von Baltimore. "Ich kann mich wirklich glücklich schätzen, dass er mit seiner großen Erfahrung und bewundernswerten Hingabe, die er als Priester und als Bischof gezeigt hat, mein Nachfolger ist in der geistlichen Leitung dieser außerordentlichen Gemeinschaft von Männern und Frauen, die im Dienst der Kirche im Heiligen Land tätig sind, dem Land, dass durch die Gegenwart unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus geheiligt wurde".

Der erste Kontakt zwischen Erzbischof O'Brien und dem Vorstand des Großmagisteriums fand am 16. September im Palazzo della Rovere in Rom statt. In einer Zeremonie, in der er als Großmeister eingesetzt wurde, wurde ihm das Kollar, das höchste Ehrenzeichen des Ordens, überreicht. Er wurde durch den Assessor, Erzbischof Giuseppe de Andrea, den Ehrenassessor, Kardinal Andrea Cordero Lanza di Montezemolo, den Generalstatthalter, Giuseppe Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto, den Generalgouverneur, Agostino Borromeo, und weitere Würdenträger aufgenommen. "Heute ist ein wunderschöner Tag", so Erzbischof De Andrea in seinen Grußworten, "denn der Herr hat unser Gebet um einen neuen Großmeister erhört. Er betonte, dass das Kollar, das er ihm überreichte, "eine Kette ist, die ihn geistlich mit dem Heiligen Land verbindet, die vielen Pflichten und viel Arbeit mit sich bringt, aber gleichzeitig das einzige Ehrenzeichen des Ordens ist, auf dem der auferstandene Christus dargestellt ist". Das Verleihungsdekret, ein *Motu Proprio* vom 29. August, war der letzte Amtsakt seines Vorgängers, Kardinal Foley. Nach dem Empfang des Kollars sprach Erzbischof O'Brien dem Heiligen Vater erneut seinen Dank dafür aus, dass er ihn zu diesem neuen Dienst in der Kirche berufen habe, insbesondere im Heiligen Land, wo - wie er betonte - die Christen vor 60 Jahren 30 Prozent der Bevölkerung stellten und heute nur noch zwei Prozent. Diese Überlegungen spornten ihn an, sofort mit der Arbeit zu beginnen. Er müsse jedoch bis zur Ernennung seines Nachfolgers in Baltimore bleiben, werde aber regelmäßig nach Italien kommen und versprach, dass er sich bemühen werde, sein Italienisch zu verbessern.

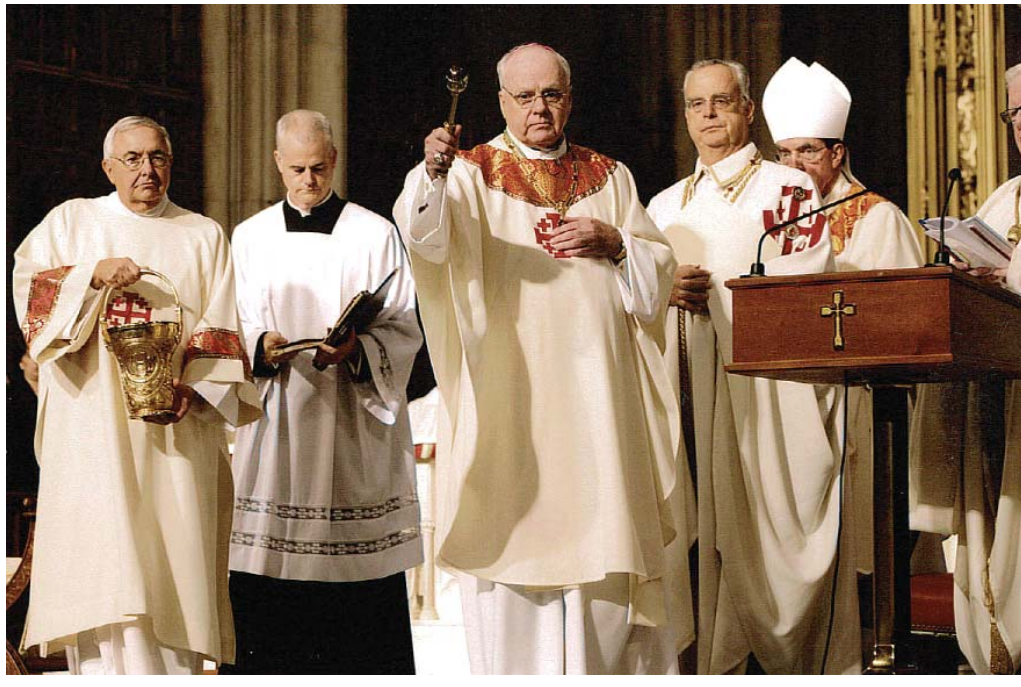
Die erste Versammlung des Großmagisteriums unter seinem Vorsitz fand am 8. November in Rom statt. Bei der Eröffnung der Arbeiten sagte er: "Es ist mein Bestreben, den Glauben eines jeden Ritters und einer jeden Dame zu wahren, zu erneuern und zu festigen, ihre Heiligkeit zu fördern und der Kirche im Heiligen Land die volle Unterstützung zuzusichern". Er erinnerte mit Bewunderung an seinen Vorgänger, Kardinal Foley, sicherte dem Großprior, dem Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Fouad Twal, seine volle Mitarbeit zu, und sprach der Ordensleitung seinen Dank aus. Am Abend empfing er die Geladenen zum traditionellen Empfang anlässlich des Festes Unserer Lieben Frau von Palästina, der Patronin des Ordens.

IN DER KATHEDRALE VON NEW YORK DER ERSTE AMTSAKT ALS GROSSMEISTER

«Die Vorsehung hat es so gefügt, dass meine erste Amtshandlung als Pro-Großmeister hier in New York stattfindet. In dieser Kathedrale habe ich vor 46 Jahren die Priesterweihe empfangen; hier bin ich vor 15 Jahren zum Bischof geweiht worden. In der vergangenen Woche vor genau 27 Jahren habe ich ebenfalls hier die Investitur als Ritter vom Heiligen Grab empfangen»: Mit diesen Worten wandte sich Erzbischof O'Brien am 1. Oktober an die Ritter und Damen der Statthalterei North-Eastern nach der Zeremonie ihrer Investitur, bei der er den Vorsitz hatte und bei der auch der Generalgouverneur anwesend war.

Außer meiner Ernennung zum Großprior der Statthalterei Middle Atlantic vor einem Jahr habe ich in all diesen 27 Jahren keine einzige Beförderung erhalten, bis vor einem Monat, als Kardinal Bertone mir die Mitteilung überbrachte. Und welch eine Beförderung! Keine geringere als meine Ernennung zu eurem Großmeister durch den

Er hat den neuen Rittern und Damen ihre Verpflichtung für das Heilige Land und zur Stärkung ihrer christlichen Lebenspraxis in Erinnerung gerufen – Alle Ordensmitglieder hat er aufgerufen, ihn durch das Gebet zu unterstützen



Ein Augenblick der feierlichen Messe in der Kathedrale von New York. Der Pro-Großmeister als Hauptzelebrant, assistiert von weiteren Ordensbrüdern, daneben (rechts) der Generalgouverneur Agostino Borromeo und der Erzbischof von Hartford Henry J. Mansell.

Ansicht des prachtvollen Saales, in dem das Galadiner anlässlich der Investitur stattfand.

Heiligen Vater! Diese Mitteilung erreichte mich und viele andere völlig unerwartet. Während ich mich schweren Herzens aufmache, Baltimore zu verlassen, übernehme ich diese Verantwortung vollkommen und ohne Vorbehalte als den Willen des Herrn, und als euer Leiter in Christus verpflichte ich mich, alles zu tun, was in meiner Macht steht, um die Ziele des Ordens zu fördern. Zu meinen Aufgaben gehört vor allem die Förderung der Neuevangelisierung, zu der der Heilige Vater die Universalkirche führen will."

In der Predigt der feierlichen Messe hat er in Erinnerung gerufen, dass der Orden unter dem besonderen Schutz des Heiligen Stuhls steht, und gesagt, dass "er sich einsetzt für die Wahrung und das Wachstum unseres Glaubens im Heiligen Land sowie für das unermessliche Erbe, zu dem die heiligen Stätten auf dem Hügel gehören, wo Jesus gestorben ist und wo sich das Grab seiner Auferstehung befindet. Teil dieses unvergleichlichen Erbes ist auch der Abendmahlssaal, wo der Herr Jesus die Eucharistie und das Priesteramt eingesetzt hat. Wir dürfen heute an diesem Altar am Tod und an der Auferstehung teilhaben, so als wären auch wir vor 2000 Jahren dort gewesen.

Zweifellos zeichnet sich unser Orden dadurch aus, dass er einer christlichen Minderheit, die in ständiger Gefahr lebt, ein einzigartiges Zeichen der Hoffnung für seine Zukunft schenkt. Ihr, die ihr in Kürze Ritter und Damen vom Heiligen Grab sein werdet, schenkt ihnen einen weiteren Grund zur Hoffnung, indem ihr den feierlichen Eid leistet, den Initiativen und Bedürfnissen des Ordens entgegenzukommen und die karitativen Projekte im Heiligen Land zu unterstützen: Schulen, Krankenhäuser, Seminare und Universitäten. Diese Einrichtungen stehen nicht nur der christlichen Minderheit offen, sondern den Menschen aller drei Glaubensrichtungen, die vom Erzvater Abraham herkommen. Diese katholischen Einrichtungen werden von etwa 30.000 Rittern und Damen vom Heiligen Grab unterstützt, die überall auf der Welt verbreitet sind, in der Mehrheit in Nordamerika. Wir können stolz sein auf diese Einrichtungen und die lebenskräftigen Statthaltereien in den Vereinigten Staaten. In diesem Zusammenhang wollen wir das in Erinnerung rufen, was Papst Benedikt vor einer Woche zur katholischen Kirche in Deutschland gesagt hat. Er hat ihre

Erzbischof Edwin F. O'Brien macht während der Investiturfeier das Kreuzzeichen auf die Stirn eines Neuritters; dann (unten) mit Großkreuzritter Raymond C. Teatum, statthalter USA Eastern, beim Festmahl.

oft so gut organisierten kirchlichen Organisationen gelobt, aber auch darauf hingewiesen, dass die Wege des Heiligen Geistes oft zu kurz kommen. Der Heilige Vater sagte: "*Wenn wir nicht zu einer wirklichen Erneuerung unseres Glaubens finden, werden alle strukturellen Reformen wirkungslos bleiben*".

Ihr, die Ritter und Damen, die ihr gleich die Investitur empfangen werden, erinnert besonders eure hier anwesenden Mitbrüdern daran, dass die Priorität dieses Laienordens darin besteht, das geistliche Wachstum seiner Mitglieder zu fördern und in ihnen die christliche Lebenspraxis zu stärken. Ihr dürft überzeugt sein, dass die Wirkkraft des Ordens vom Heiligen Grab zur Erfüllung seiner Sendung im Heiligen Land im täglichen tugendhaften Leben eines jeden von euch, die ihr seine Mitglieder seid, wurzeln muss. Heute fordert die Kirche euch auf, ein tieferes geistliches Leben zu führen." Indem er die Gestalt der hl. Theresia vom Kinde Jesu in Erinnerung rief, an deren liturgischem Festtag die Messe gefeiert wurde, hat er die Ritter und Damen angespornt, sich in der Tugend zu üben und nach Vollkommenheit zu streben, "indem wir den Herrn nicht in irgendeinen Winkel des Lebens verbannen, sondern ihn vielmehr in unseren Herzen und in unseren Seelen, Familien und Pfarreien, im Beruf und am Arbeitsplatz, in den Armen und Verlassenen suchen und ehren. Und wie wir mit unseren Augen und unseren Herzen Christus in der Eucharistie erkennen und annehmen sollen, so sollen wir ihn mit den Augen unseres Herzens in jedem Winkel unseres Lebens entdecken, indem wir, zutiefst mit dem Geist Christi vereint, Nächstenliebe üben".

Und abschließend sagte er: "Ich bitte euch alle, die Ritter und Damen des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, mich mit eurem Gebet zu unterstützen, und ich vertraue mich der Fürsprache Unserer Lieben Frau von Palästina an für das Gelingen unserer Sendung in dem Land, das sie ihr 'Zuhause' nannte".

DAS WAPPEN DES GROSSMEISTERS

Der Ehrenassessor des Ordens, Kardinal Andrea Cordero di Montezemolo, erläutert für ***AD*** *das Wappen des neuen Großmeisters des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Als renommierter Heraldiker hat er es entworfen und blasoniert, also mit den heraldischen Themen beschrieben. Unter seinen vorherigen Arbeiten: das Wappen seiner Heiligkeit Benedikt XVI.*

Das Wappen von Kardinal Edwin F. O'Brien ist "*geviert*" und trägt in der ersten und der vierten seiner "*Vierungen*" das Jerusalemkreuz, das ein "*Kruckenkreuz*" ist (das heißt, es hat einen kleinen Querbalken am oberen Ende jeder der vier Arme), mit vier kleineren Kreuzen in den Ecken, ganz in Rot auf silbernem Feld (das jedoch auf Bannern und im Druck oft "weiß" dargestellt ist). Dieses Kreuz steht als Zeichen für die fünf Wundmale des Leidens Jesu und ist das Symbol des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

Die anderen beiden "Vierungen", die zweite und die dritte, sind "*gespalten*" (also vertikal in zwei Hälften geteilt). Sie enthalten die Symbole, die sein Wappen als Erzbischof von Baltimore kennzeichneten: Die rechte (bzw. vom Betrachter aus gesehen die linke) Seite dieser *Spaltungen* ist ihrerseits wiederum "*geviert*" in Hellblau und Silber. Die Ränder der Felder sind mit einem sogenannten Calvert-Kreuz bedeckt, benannt nach den Mitgliedern der adligen englischen Familie, die als Opfer der Religionsverfolgung 1634 nach Maryland auswanderten und dort eine Kolonie gründeten. Es ist ein *Kleeblattkreuz*, rot-weiß *in verwechselten Farben* (also beide Farben mit dem Feld überkreuzt). Die drei *Tingierungen (Farben und Metalle)* dieses Feldes rufen die Farben der Flagge der Vereinigten Staaten von Amerika in Erinnerung und heben die Zugehörigkeit ihrer ältesten Erzdiözese (die Erzdiözese Baltimore wurde am 6. November 1789 errichtet) zur nationalen katholischen Kirche hervor. Der fünfzackige silberne Stern im ersten Teil dieses Feldes soll ein Mariensymbol sein: Er erinnert an die in den Himmel aufgenommene Jungfrau Maria, die 1791 zur Schutzpatronin der Erzdiözese Baltimore erklärt wurde, durch ihren ersten Hirten, Bischof John Carroll.

Im anderen, linken Teil dieser Vierungen sind einige Symbole dargestellt, die der Träger als Militärordinarius der Vereinigten Staaten und später als Erzbischof von Baltimore in sein Wappen aufgenommen hatte. Auf blauem Feld werden die beiden Erzbischöfe von New York in Erinnerung gerufen, deren Sekretär er war: oben Kardinal Terrence Cooke (mit der Krümme seines Krummstabs, die den Buchstaben T enthält); und in der Mitte Kardinal John O'Connor (mit den christologischen Buchstanben XR seines Wappens). Letzterer weihte ihn außerdem zum Bischof unter Papst Johannes Paul II., dessen marianisches Symbol M aus seinem Wappen darunter enthalten ist. Auf silbernem Feld ist darunter das vom Kreuz durchzogene Universum dargestellt.

Um das Wappenschild herum befinden sich heraldische Symbole als Hinweis auf:

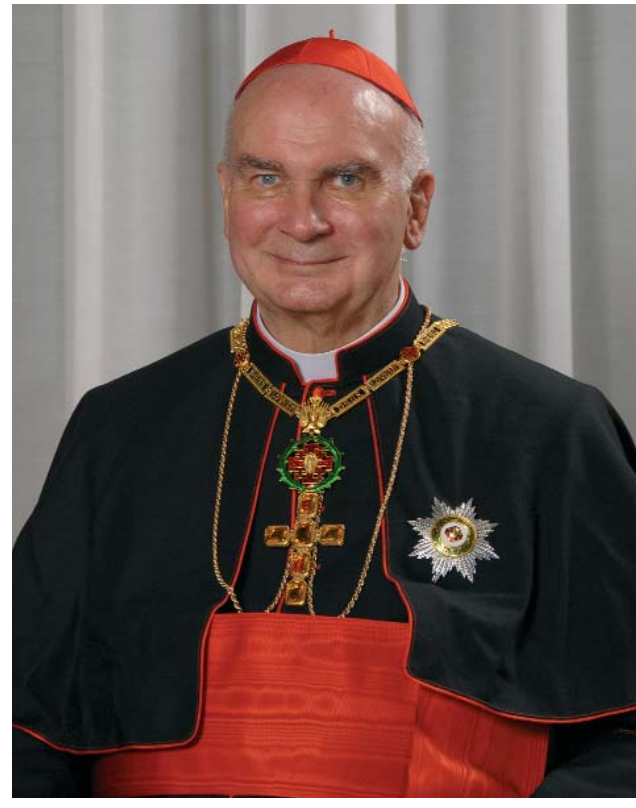
- die Kardinalswürde, mit dem roten Hut (*Galero*), von dem an jeder Seite 15 Quasten auf drei Linien herabhängen (1.2.3.4.5);
- die Bischofsweihe, mit einem Kreuz *auf dem Pfahl*, in Gold, das hinter dem Wappenschild steht und es durch zwei Querbalken (für den erzbischöflichen Rang) überragt;
- und eine Schrifttafel mit dem Leitspruch "Pastores dabo vobis" ("Ich gebe euch Hirten" nach meinem Herzen), der Jeremia 3,5 entnommen ist.

Andrea Cordero Lanza di Montezemolo

Die Hinterlassenschaft des sechsten Kardinal-Großmeisters John Patrick Foley (1935-2011) an die Ritter und Damen

DEN GLAUBEN BEZEUGEN IN LIEBE DIENEN

"Er verstand seine Rolle wie die eines Bischofs und gab dem Orden, der unter ihm ein bedeutendes Wachstum erfahren hat, neuen Schwung und neue Begeisterung", erinnert der Generalgouverneur, sein engster Mitarbeiter



Am 11. Dezember 2011 verstarb nach langer, mit christlicher Tapferkeit getragener Krankheit Kardinal John Patrick Foley, der sechste Kardinal-Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, kurz nach seinem 76. Geburtstag. Seine vertrauensvolle Hingabe an den Willen des Herrn, sein unbezwungener Mut, seine innere Ruhe und sogar sein sprichwörtlicher Sinn für Humor haben ihn bis zum letzten Schritt begleitet.

Letzterer Charakterzug – der ihm die unmittelbare Sympathie aller gewann, die ihm begegneten – schenkte ihm auch die Kraft, über seinen bevorstehenden Tod zu scherzen. In einem der letzten Gespräche, die ich mit ihm führte, vertraute er mir seine zunehmende physische Schwäche an und fügte humorvoll hinzu: "Die Liste meiner Gebrechen würden jeden Bestattungsunternehmer glücklich machen".

Er wurde am 11. November 1935 in Darby, Pennsylvania, geboren. Seine Eltern waren John Foley und Regina Foley, geborene Vogt. Die erste religiöse Unterweisung erhielt er natürlich in der Familie, aber auch in der Heilig-Geist-Pfarrei in Sharon Hill bei Philadelphia. Nach seinem Schulabschluss im Jahre 1953 machte er 1957 das Bakkalaureat am "Saint Joseph's Col-

lege" mit der Höchstnote. Zuerst fühlte er sich zum Ordensleben in der Gesellschaft Jesu hingezogen (er wählte später deren Motto als Motto auf seinem Bischofswappen), trat aber noch im selben Jahr 1957 in das erzbischöfliche Seminar ein, das nach dem hl. Karl Borromäus benannt war.

Am 19. Mai 1962 wurde er zum Priester geweiht und in seine Heimatdiözese inkardiniert. In den folgenden vier Jahren widmete er sich dem Abschluss seiner Ausbildung. Die Oberen, die seine hervorragenden intellektuellen und moralischen Gaben sowie sein Kommunikationstalent bemerkt hatten, drängten ihn, seine Studien fortzusetzen.

Er wurde nach Rom gesandt, um an der Päpstlichen Universität des hl. Thomas (Angelicum) Philosophie zu studieren und erlangte dort 1964 die Lizenz und 1965 das Doktorat. Er ist in die Annalen dieser Universität eingegangen durch seine außerordentliche Leistung, den gesamten Studienzyklus für das Doktorat einschließlich der Doktorarbeit in einem einzigen Jahr absolviert zu haben. 1966 kehrte er in die Heimat zurück und machte den Master in Journalismus an der Columbia University. Später erzählte er oft lachend, dass er für die Einschreibung zum Masterstudiengang verschweigen musste, dass er bereits einen Doktortitel besaß.

Auf jeden Fall waren die Jahre seines römischen Aufenthalts – die mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil zusammenfielen – auch sein Debüt in der Welt des Journalismus, als Vizedirektor und Vatikan-Korrispondent der Erzdiözesanzeitung *The Catholic Standard and Time*.

Er setzte seine Arbeit im Bereich der Kommunikation auch nach seiner Rückkehr in seine Heimatstadt fort. Von 1970 bis 1984 war er Chefredakteur der Zeitung der Erzdiözese und von 1966 bis 1974 Co-Produzent und Moderator der Radiosendung *The Philadelphia Catholic Hour*. Es handelte sich jedoch um zusätzliche Tätigkeiten zu seiner eigentlichen pastoralen Aufgabe als Kaplan der Pfarrei "Saint John Evangelist" in Philadelphia, als Professor für Philosophie am Seminar und als Spiritual für die Priesteramtskandidaten. Zwischen 1979 und 1984 bekleidete er außerdem das Amt des Vizepräsidenten der Kommission für ethische Fragen im Bundesstaat Pennsylvania. Ab 1969 war er Mitglied und von 1981 bis 1984 Vizepräsident der "Catholic Press Association" der Vereinigten Staaten und Kanada. Von 1969 bis 1984 war er Sekretär für Information der US-Bischofskonferenz.

1976 von Paul VI. in den Rang eines Ehrenprälaten erhoben, ernannte Johannes Paul II. ihn 1984 zum Präsidenten des Päpstlichen Rates für die sozialen Kommunikationsmittel und erhob ihn gleichzeitig zum Titelsitz von Neapolis in Proconsulari mit dem persönlichen Titel eines Erzbischofs. Bei der Ausübung seines neuen Amtes bewies er jene Dynamik und Öffnung gegenüber der modernen Welt, die

Der Kardinalgroßmeister mit dem Generalgouverneur im Garten des Palazzo della Rovere am 15. April 2009 nach der Zeremonie zur Überreichung des Großkollars des Ordens an Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone.

seiner Persönlichkeit und seiner Ausbildung entsprachen. Er gehörte zu den ersten Personen in der kirchlichen Welt, die verstanden, welche enormen Möglichkeiten die Nutzung der modernen Technik der Kirche eröffneten: Das zeigen von ihm promulgierte Dokumente wie *Kirche und Internet*, *Ethik im Internet*, *Ethik in der sozialen Kommunikation*, *Ethik in der Werbung*.

Er reiste sehr viel, um in der Welt der Kommunikation Kontakte zu knüpfen und den darin eingebundenen Menschen zu begegnen. Leidenschaftlich widmete er sich der Aufgabe, Außenstehenden die Botschaft des Evangeliums, die Kirche und ihre Sendung zu vermitteln. Seine natürliche Herzlichkeit, die Sympathie, die er erweckte, seine Fähigkeit zuzuhören, sein Bemühen, ihm gestellte Fragen absolut ehrlich zu antworten, machten ihn ungewollt zu einem Bezugspunkt für alle Innen- und Außenstehenden, die versuchten, die Wirklichkeit der katholischen Welt zu vermitteln. Sein Nachfolger, Erzbischof Claudio Maria Celli, sagte, er sei: "ein großer Anwalt der Bedeutung der Kommunikation im Aufbau einer gerechteren Welt" gewesen.

Trotz seiner vielen Verpflichtungen blieb Erzbischof Foley seiner ursprünglichen journalistischen Berufung treu: Anlässlich der päpstlichen Feiern zu Weihnachten und in der Karwoche übernahm er regelmäßig die Rolle des Fernsehkommentators. 25 Jahre lang war er für die englischsprachigen Fernsehzuschauer die "Weihnachtsstimme" - eine sehr passende Bezeichnung, denn er kommentierte die religiöse Fernsehübertragung mit dem höchsten Zuschaueranteil weltweit in englischer Sprache.

Nach 23 Jahren im Dienst des Heiligen Stuhls im Bereich der Kommunikation ernannte Benedikt XVI. ihn am 17. Juni 2007 zum Pro-Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Damit war er der erste nichteuropäische Bischof, der ein so hohes Amt bekleidete. Am 22. Dezember desselben Jahres bekam er den Titel des Großmeisters, nachdem der Papst ihn am vorhergehenden 24. November zum Kardinal erhoben und ihm die römische Titeldiakonie "San Sebastiano al Palatino" übertragen hatte. Am 12. Juni 2008 wurde er außerdem zum Mitglied der römischen Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung sowie der Kongregation für die Evangelisierung der Völker ernannt.

Bei der Ausübung des neuen Amtes des Großmeisters zeigte er dieselbe Dynamik und Begeisterung, aber auch denselben geistlichen Einsatz, mit denen er im Laufe seines nicht kurzen priesterlichen Lebens alle ihm anvertrauten Aufgaben erfüllt hatte. Was von außen betrachtet in erster Linie als Ehrenamt erscheinen konnte, führte er als echten Hirtendienst aus. Bereits in den Tagen unmittelbar nach seiner Ernennung widmete er sich diesem Dienst mit Methode und Beflissenheit. Er kam jeden Tag um acht Uhr dreißig ins Büro und blieb bis ein Uhr dort; nicht selten kehrte er am Nachmittag zurück und wenn nötig auch am Samstag Vormittag. Er wollte über alles informiert werden, befasste sich persönlich mit den schwierigsten Angelegenheiten, stand den Versammlungen vor, in denen die wichtigsten Fragen diskutiert wurden, auch trockene verwaltungstechnische und finanzielle Angelegenheiten.

Der Orden war für ihn gleichsam eine große Diözese, seine Rolle wie die eines Bischofs, seine Reisen zum Vorsitz bei den verschiedenen Feiern wie Pastoralbesuche. In seinen Ansprachen und Predigten versäumte er es nie, die Ordensmitglieder anzuspornen, die christliche Lebenspraxis zu vertiefen und im täglichen Leben ein konsequentes Glaubenszeugnis zu geben. Er hob hervor, dass die von Rittern und Damen übernommene Verpflichtung in erster Linie geistlicher Natur war und in zweiter Linie – als natürliche Folge daraus – die karitative Hilfe für die Kirche im Heiligen Land und ihre Gläubigen betraf. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtete Kardinal Foley es als absolute Priorität des Ordens, Projekte wie den Bau von Schulen, Krankenhäusern und Hilfsmaßnahmen zu finanzieren, durch die die Christen ermutigt

werden, ihre Heimat nicht zu verlassen und auf der Suche nach einer besseren Zukunft für sich und ihre Familien auszuwandern. Er wusste, dass in einigen Fällen vor allem nichtchristliche Bevölkerungsteile aus diesen Initiativen Nutzen zogen. In einem Interview, das er Anfang 2009 gab, sagte er: "Wir sind jedoch überzeugt, dass durch den Dienst an der ganzen (islamischen, jüdischen und christlichen) Gemeinschaft ein größeres und unmittelbareres Verständnis für die Botschaft der Kirche gefördert wird, eine Botschaft der Liebe und des Dienens." Man könnte die karitative Sendung des Ordens wohl kaum besser zusammenfassen als in diesen wenigen Worten.

Er hatte sich vorgenommen, alle Statthaltereien und Magistraldelegationen - zur Zeit seiner Ernennung waren es etwa 50 - zu besuchen und kehrte aus diesem Grund nie zweimal in dieselbe Zirkumskription zurück. Er reiste in Länder, die keiner seiner Vorgänger jemals besucht hatte. In Begleitung des Ordenskanzlers und seines persönlichen Assistenten, Msgr. Hans Brouwers, übernahm er im Herbst 2009 auf über dreiwöchigen Reise den Vorsitz bei den Investiturfeiern aller fünf Statthaltereien für Australien. Als er aus gesundheitlichen Gründen gezwungen war, seinen Rücktritt einzureichen, hatte er in weniger als vier Jahren über die Hälfte aller Ortsgruppen besucht.

Überall konnte er neuen Schwung und neue Begeisterung vermitteln. Nicht umsonst erfuhr der Orden während seiner Amtszeit ein großes Wachstum, nicht nur zahlenmäßig und geographisch (durch die Errichtung neuer Magistraldelegationen wie jener von Südafrika und von der Russischen Föderation), sondern auch wirtschaftlich (2010 überschritten die Spenden zum ersten Mal in der Geschichte der Institution weit die bisher nie erreichte Grenze von 10 Millionen Euro).

Trotz seiner starken Aktivität war sein Gesundheitszustand bereits bei seiner Ernennung nicht völlig in Ordnung. Als sein Zustand sich allmählich immer mehr verschlechterte, entschloss er sich, von der Leukämie zwar physisch, aber nicht moralisch gezeichnet, das Amt niederzulegen. Nachdem Benedikt XVI. ihm am 12. Februar 2011 in Audienz empfangen hatte, verließ er Rom, um die letzten Tage in einem Seniorenheim für Priester in seiner Heimatstadt Darby zu verbringen, um sich – so sagte er wörtlich – "gleichsam in letzter geistlicher Einkehr" zu sammeln.

Er starb am 11. Dezember 2011. Seine feierlichen Exequien in der mit Gläubigen bis auf den letzten Platz gefüllten Kathedrale von Philadelphia zelebrierte sein Nachfolger, Erzbischof Edwin O'Brien, der gegenwärtige Kardinal-Großmeister des Ordens; die Predigt hielt der Vorsitzende der US-Bischofskonferenz und Großprior der Statthalterei USA Eastern, der Erzbischof von New York Timothy M. Dolan, der im darauffolgenden Jahr ebenfalls zum Kardinal kreiert wurde.

Agostino Borromeo

Im Vordergrund von links: das Mitglied des Großmagisteriums Thomas E. McKiernan sowie die Vize-Generalgouverneure Patrick D. Powers und Adolfo Rinaldi am Sarg von Kardinal Foley bei den feierlichen Exequien am 15. Dezember 2011 in der Kathedrale von Philadelphia.

Zum Gedenken an Kardinal Nicola Canali an seinem 50. Todestag

VERDIENSTTRÄGER DES ORDENS ALS PROTEKTOR UND GROSSMEISTER

Er gab ihm ein neues Statut, bereicherte ihn durch Ablässe und die Kirche San'Onofrio auf dem Gianicolo und verlegte seinen Sitz in den prestigeträchtigen Palazzo della Rovere

Die ehrwürdigen Männer will ich preisen...
(*Sir* 44,1)

Eingedenk der über 50 Jahre, die nunmehr seit dem Tod von Kardinal Nicola Canali, Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, am 3. August 1961 im Vatikan vergangen sind, wollen wir einige herausragende Züge seines Lebens in Erinnerung rufen, insbesondere seinen Einsatz im Dienst der Kirche und unseres Ordens.

Er wurde am 6. Juni 1874 in Rieti geboren, als Sohn von Graf Filippo und Gräfin Leonetta Vincentini. Nach Abschluss seiner Studien an den Päpstlichen Universitäten Gregoriana und San Tommaso di Aquino (Angelicum) in Rom wurde er am 31. März 1900 in der Lateranbasilika zum Priester geweiht. Am 1. September 1903 trat Nicola Canali, nachdem er Privatsekretär von Kardinal Raffaele Merry del Val geworden war, seinen Dienst an der Römischen Kurie als Mitarbeiter des Staatssekretariats an.

Aufgrund seiner Bildung, Kompetenz und Hingabe sowie seiner ungewöhnlichen Reife werden die Oberen auf ihn aufmerksam gemacht und übertragen ihm immer verantwortungsvollere Aufgaben. Am 24. September 1914 wird er zum Sekretär der Ritenkongregation ernannt, am 27. Juni 1926 zum Assessor der kongregation des Heiligen Uffiziums und am 15. September desselben Jahres zum Apostolischen Protonar.

Im Konsistorium vom 16. Dezember 1935 kreiert Papst Pius XI. ihn zum Kardinal und überträgt ihm die Diakonie von "San Nicola in Carcere". Als Kardinaldiakon nahm er 1939 an dem Konklave teil, das zur Wahl von Papst Pius XII. führte, der ihm große Wertschätzung entgegenbrachte.

Kardinal Nicola Canali – der nach da-

mals geltendem Kirchenrecht nicht die Bischofsweihe empfangen hat – wurde zunächst am 20. März 1939 zum Präsidenten der Päpstlichen Kommission für den Staat der Vatikanstadt ernannt und im folgenden Jahr, ebenfalls durch Papst Pius XII., zum Protektor des Ordens vom Heiligen Grab.

Um die Bedeutung dieser Ernennung zu verstehen, muss man in der Geschichte einen Schritt zurückgehen, um den Kontext zu erfassen. Durch das Apostolische Schreiben *Decessores Nostri* vom 6. Januar 1928 brachte Papst Pius XI., Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab, dem ganzen Orden seine Anerkennung zum Ausdruck für seine Bemühungen um das "Werk für die Glaubenserhaltung in Palästina" und ordnete an, dass dieses mit dem Orden in Fusion treten sollte. Im selben Dokument hob er das Vorrecht des Papstes auf das Amt des Großmeisters auf, das Papst Pius X. 1907 eingeführt hatte, und bestimmte, dass der Ritterorden vom Heiligen Grab zwar weiterhin unter dem wohlwollenden Schutz des Apostolischen Stuhls bleiben, aber von jener Stunde an *pro tempore* ausschließlich unter der Autorität des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem stehen sollte. Durch die Verlegung seines Sitzes in die Heilige Stadt bekam der Orden somit seine Eigenschaft, "von Jerusalem" zu sein, wieder zurück.

Besagte Anordnungen wurden 1932 in das Statut aufgenommen.

Der damalige Lateinische Patriarch, Bischof Barlassina, der den Ausbruch eines Krieges befürchtete, bat den Heiligen Vater, das Amt des Großmeisters des Ordens einem Kardinal anzuvertrauen, weil ein Kardinal-Patron im Falle eines Krieges besser über die Geschicke des Ordens wachen könne. Papst Pius XII. willigte in diese Bitte ein und ernannte Kardinal Canali durch das Schreiben vom 16. Juli 1940. Aus dem Wortlaut des Schreibens geht hervor, dass der Begriff "Patron" im Sinne eines Protektors des Ordens und seiner Interessen beim Papst und bei der Römischen Kurie verstanden werden sollte.

Am 15. Oktober 1941 wurde Kardinal Canali zum Großpönitentiar ernannt. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod inne. Dadurch konnte er durch die ihm vom Heiligen Vater zuerkannte Befugnis dem Orden am 22. Februar 1949 besondere "geistlichen Gnaden" gewähren: den vollkommenen Ablass für Ritter und Damen am Tag der Investitur, am Fest Unserer Lie-

Sant'Onofrio auf dem Gianicolo, offizieller Sitz und Zentrum des geistlichen Lebens des Ordens.
Auf der vorhergehenden Seite: porträt von Kardinal Nicola Canali.

Der Ordensbanner weht hoch oben auf dem Turm des Palazzo della Rovere an der Via della Conciliazione, unweit der Petersbasilika.

ben Frau und Königin von Palästina sowie in *articulo mortis* sowie das Indult beim Seelenamt.

Am 15. August 1945 wies Papst Pius XII. dem Orden durch das Motu proprio *Cum Ordo* einen Sitz in Rom zu, in der Kirche "Sant'Onofrio" auf dem Gianicolo, denn hier befindet sich das Grab und die Gedenkstätte von Torquato Tasso, dem Dichter des *Befreiten Jerusalem*: Die Kirche sollte für die Gottesdienste des Ordens dienen und einige Räume des anliegenden Klosters als Büroräume. Für diese war jedoch mehr Raum nötig, und so wurde dem Orden vom Heiligen Stuhl der geschichtlich bedeutende und künstlerisch wertvolle Palazzo della Rovere an der Via della Conciliazione zur Nutzung überlassen. Der Orden ließ diesen völlig restaurieren und nach den Plänen der Architekten Piacentini und Spaccarelli (diese hatten einige Jahre zuvor das gesamte Gebiet erneuert) in der heutigen Form gestalten, auch durch den Erwerb und Abriss einiger baufälliger Gebäude in den Nebenstraßen.

Die Arbeiten wurden Mitte der Vierziger Jahre in Angriff genommen und kurz vor dem Heiligen Jahr 1950 beendet. Am 19. Februar 1999 wurde der wertvolle Bau dem Orden vom Heiligen Stuhl als Besitz übertragen.

Durch das Apostolische Schreiben *Quam Romani Pontifices* vom 14. September 1949 approbierte Papst Pius XII. das neue Statut des Ordens. Darin wurde bestimmt, das Amt des Großmeisters einem Kardinal der Heiligen Römischen Kirche anzuvertrauen. Es verstand sich von selbst, dass Kardinal Nicola Canali, der Patron des Ordens auf Lebenszeit war, am 21. November 1949 vom Papst zum Großmeister ernannt wurde.

1951 wurde Kardinal Canali zum Pro-Präsidenten der Verwaltung der Güter des Apostolischen Stuhls ernannt und nahm 1958 am Konklave teil, das zur Wahl von Johannes XXIII. führte. Als Kardinal-Protodiakon verkündigte er der Kirche und der Welt die erfolgte Wahl.

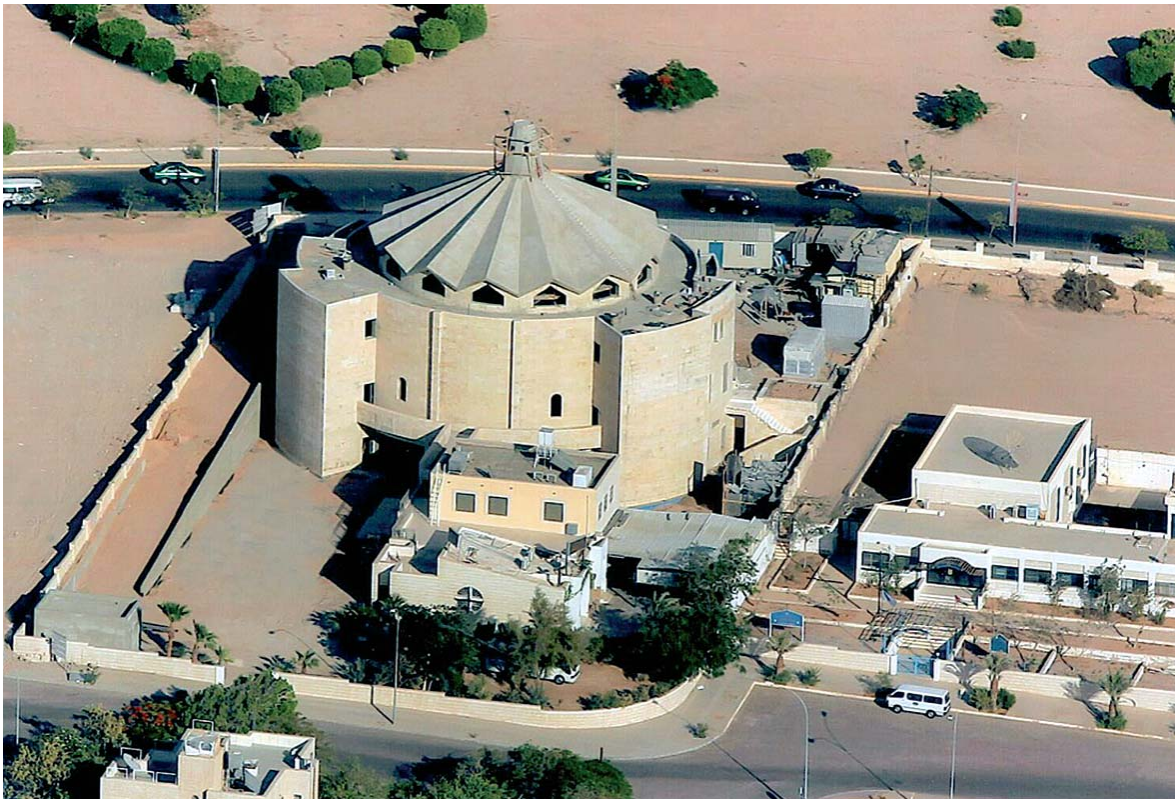
Wir könnten noch viel über die zahlreichen Initiativen berichten, die Kardinal Nicola Canali für den Orden und die Heiligen Stätten angeregt und umgesetzt hat und die vielen Menschen Nutzen gebracht haben im Laufe seines wahrhaft priesterlichen Dienstes durch sein leuchtendes Vorbild der Hingabe und Treue zum Evangelium Christi. Uns soll es genügen, auf das glänzende Zeugnis seines Lebens die Worte des Psalmisten angewandt zu sehen: *Ewig denkt man an den Gerechten* (*Ps* 112,6).

P. Sebastiano Paciolla O.Cist.

Die 2011 durchgeführten und für 2012 vorgesehenen Projekte des Lateinischen Patriarchats

GROSSE ARBEITEN AN DER KIRCHE VON AQABA UND DER HIGH SCHOOL IN RAMA

Neue sanitäre Anlagen im Seminar von Beit Jala – Das Kloster der Rosenkranzschwestern in Aboud wurde umgebaut – Bedeutende Beiträge zu drei Projekten der ROACO (Kongregation für die Orientalischen Kirchen) sowie zu Bauarbeiten und Tätigkeiten von über 20 Einrichtungen



Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem war 2011 an der Umsetzung von zwei Großprojekten des Lateinischen Patriarchats beteiligt: am Bau der Pfarrkirche *Stella Maris* in Aqaba, Jordanien, mit anliegendem Mehrzwecksaal; sowie am Bau der High School in Rama in Galiläa.

Das erste Projekt (Ende Dezember stand das "Betonskelett" von Kirche und Saal zu etwa 60 Prozent) ist von großer Bedeutung für die katholische Gemeinde und die christliche Präsenz in Aqaba. Die Stadt hat seit einigen Jahren aufgrund ihrer geographischen Lage am Roten Meer, durch ihren für Handel und Touristik wichtigen Hafen und vor allem durch die Nähe des berühmten Ortes Petra eine enormen Aufschwung im Touristik- und Hotelgewerbe zu verzeichnen. Es werden Milliarden von Dollars investiert und zahlreiche ausländische Arbeitskräfte angezogen. Auch die ansässige Bevölkerung ist bereits auf 150.000 Einwohner angewachsen. Fast alle sind Muslime. Es gibt etwa 3000 Christen, darunter 750 Katholiken unterschiedlicher Nation (Jordanier, Palästinenser, Philippinos, Sri-Lanker, Europäer). An den Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen (sie werden derzeit in einem Saal in der Stadt abgehalten) nehmen außerdem Touristen und Besatzungsmitglieder von Handelsschiffen, die hier vor Anker liegen, teil.

Zum Jahresende war der Bau der neuen High School des Lateinischen Patriarchats in Rama bereits weit fortgeschritten. Durch die High School soll es den Schülern der Mittel - und Oberstufe - die in einem anliegenden Gebäude untergebracht sind - ermöglicht werden, ihre Schuljahre in ein und derselben christlichen Einrichtung zu verbringen und hier auch ihren Abschluss zu machen. Dies war den 800 christlichen Familien der Stadt, die 55 Prozent der Bevölkerung darstellen, ein großes Anliegen. Die Erweiterung wird auch von

Fortschritte am Bau der Pfarrkirche "Stella Maris" in Aqaba (Jordanien).
AUF DER VORHERGEHENDEN SEITE: das Modell des Gebäudes und der angrenzenden architektonischen Anlage, deren Einweihung Ende nächsten Jahres geplant ist.

Die Baustelle der Highschool des Lateinischen Patriarchats in Rama (Galiläa). Unten: der Eingang des Klosters der Rosenkranzschwestern in Aboud (Palästinensergebiete), das der Pfarrei angeschlossen ist.

vielen Drusen und Muslimen begrüßt (30 und 15 Prozent der Bevölkerung), denn die Schule, die einen ausgezeichneten Ruf besitzt, steht auch ihren Kindern offen und wird von ihnen besucht. Das neue Gebäude erstreckt sich über vier Stockwerke, einschließlich des Kellers, auf einem Areal von 2500 qm.

Im Jahr 2011 hat das Großmagisterium dem Lateinischen Patriarchat zur Umsetzung dieser Projekte etwa 830.000 Euro zukommen lassen (zahlreiche Statthaltereien haben sich an der Finanzierung beteiligt). Dabei hat es stets auf die Pläne zur Weiterbildung der Lehrer an den Schulen des Patriarchats geachtet, um das erreichte Niveau zu halten. Die Deutsche Statthalterei hat außerdem durch das Großmagisterium die Finanzierung der Renovierungsarbeiten an den sanitären Anlagen im Erdgeschoß des Patriarchatsseminar von Beit Jala ermöglicht, die von den Zöglingen im Rahmen der sportlichen Betätigung und der Erholung genutzt werden; die Portugiesische Statthalterei hat die Restaurierungsarbeiten am Kloster der Rosenkranzschwestern in Aboud, einer kleinen Stadt der nahegelegenen Palästinensergebiete, die jedoch durch die Sperranlagen vom israelischen Flughafen Lod getrennt ist, ermöglicht. Im Gebäude wurden Risse beseitigt und die sanitären und elektrischen Anlagen erneuert.

Der Ritterorden vom Heiligen Grab gehört der "Riunione Opere Aiuto Chiese Orientali" (ROACO), einer Körperschaft der Kongregation für die Orientalischen Kirchen, an und hat 2011 drei ihrer Projekte an drei katholischen Einrichtungen im Heiligen Land für insgesamt 198.000 Euro finanziert. Er hat beigetragen zur Errichtung eines Diagnostikzentrums für Be-

hinderte an der Schule der Rosenkranzschwestern in Beit Hanina bei Jerusalem; zum Erwerb eines Minibusses für das Institut "Effata" in Betlehem, in dem die "Suore Maestre di Santa Dorotea, Figlie dei Sacri Cuori" Taubstumme aufnehmen und für sie Sorge tragen; und zum Bau eines neuen Saals der griechisch-melkitischen Pfarreischule in Aqaba.

2011 haben das Großmagisterium sowie verschiedene Statthaltereien in allen Teilen der Welt durch das Großmagisterium jedoch auch über 20 weitere katholische Einrichtungen durch größere Beiträge in Höhe von insgesamt über einer Million Euro unterstützt. Fast 300 Millionen Euro gingen an die "Figlie di Nostra Signora dei Dolori", die in den Hospizen von Bethanien und Taybeh alte Menschen aufnehmen und versorgen; 150 Millionen Euro an die Vinzentinerinnen (Töchter der göttlichen Liebe), in erster Linie für die "Crèche" in Betlehem, und 100 Millionen Euro an das Krankenhaus "San Luigi" in Jerusalem. Unter den direkten Beiträgen des Großmagisteriums befand sich vor allem eine erstmalige Spende von 60.000 Euro an die "Dienerinnen des Herrn und der Jungfrau Maria von Matará", den weiblichen Zweig des "Instituts des fleischgewordenen Wortes", zur Erweiterung des "Hogar Nino Jesus" in Betlehem, eines Hortes für behinderte, verstoßene und verlassene Kinder.

Auf der nächsten Seite: das Gebäude in Sweifieh-Amman (Jordanien), das zu pastoralen Multifunktionsbüros umgebaut wird, und (unten) Arbeiten im Patriarchalvikariat von Amman.

Zu den Entscheidungen, die das Großmagisterium in der Versammlung am 8. November traf – der ersten unter Vorsitz des neuen Pro-Großmeisters Edwin F. O'Brien – gehören die Sanierung der Bilanz der Rentenbeiträge für das Personal des Lateinischen Patriarchats sowie die Vollendung des Baus der Pfarrkirche von Aqaba und der High-School von Rama. Die weiteren Projekte des Patriarchats für 2012, die vom Großmagisterium genehmigt wurden, betreffen die Konsolidierung der Außenmauern des Vikariats von Amman, den Umbau einiger Räume und die Renovierung des anliegenden Schwesternklosters (voraussichtliche Kosten 385.000 Euro). Im historischen Stadtkern ist die Renovierung des Pfarrhauses von Misdar vorgesehen, eines uralten Gebäudes, in dem die Treppen, die Sanitäranlagen und die Elektrik erneuert werden müssen (voraussichtliche Kosten 165.000 Euro). Im Distrikt von Amman, in Sweifieh, sollen in einem großen Gebäude neben der Pfarrkirche einige Klassenzimmer einer geschlossenen Berufsschule zu Mehrzweckbüros umgebaut werden (voraussichtliche Kosten 296.000 Euro). In Nordjordanien dagegen soll mit den Umbauarbeiten (voraussichtliche Kosten 110.000 Euro) des Pfarrhauses von Al-Wahadneh begonnen werden. In diesem Ort wurde erst kürzlich di Schule des Lateinischen Patriarchats wieder aufgebaut.

Hilfe für verlassene behinderte Kinder in Betlehem

Der Ritterorden vom Heiligen Kreuz zu Jerusalem lässt katholischen Einrichtungen, die im Heiligen Land tätig sind, jedes Jahr zahlreiche Hilfen zur Umsetzung ihrer überwiegend sozial ausgerichteten Projekte zukommen. Eines von ihnen ermöglichte 2011 den Ausbau des "Hogar Niño Jesus" (Heimstatt von Jesuskind) für verlassene behinderte oder notleidende Kinder in Betlehem, der von den "Dienerinnen des Herrn und der Jungfrau von Matará", einer Ordensgemeinschaft, die dem "Institut vom Fleischgewordenen Wort" angehört, gegründet wurde. Zusätzlich zu den vom Großmagisterium weitergeleiteten Schenkungen gab es in diesem Jahr eine großzügige Spende der Statthalterei USA Eastern, die durch das Großmagisterium des Ordens weitergeleitet wurde. An die Ritter und Damen erging der Dank der Provinzoberen M. Maria Pia Carbajal, die einige Fotos beigelegt hat: Sie zeigen, wie es möglich war, am Geburtsort Jesu "den von der Gesellschaft Zurückgewiesenen eine würdigere Annahme zu schenken".

Der Generalgouverneur erläuterte auf dem Eucharistischen Kongress in Ancona

DIE CHRISTLICHE NÄCHSTENLIEBE IM ORDEN ZUR UNTERSTÜTZUNG DES HEILIGEN LANDES

Hunderte von Rittern und Damen aus allen Teilen Italiens haben an einem Tag des Ereignisses das geistliche Programm geleitet und in den ersten Reihen vor dem Altar an der Messe mit Benedikt XVI. teilgenommen

Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem war in ein großes Gnadenereignis der Kirche in Italien eingebunden, den 25. Eucharistischen Nationalkongress, der vom 3. bis zum 11. September in der alten Stadt Ancona an der Adria stattfand: Zum ersten Mal in seiner Geschichte war ihm – am Samstagvormittag, dem 10. September – das geistliche Programm des vorletzten Tages anvertraut. Am Tag darauf war ihm für die Teilnahme an der Abschlussmesse mit Papst Benedikt

Die riesige Ebene der Hafenwerft von Ancona, wo Benedikt XVI. die Messe zum Abschluss des Eucharistischen Kongresses feierte, an der unter Zehntausenden von Pilgern auch Hunderte von Rittern und Damen italienischer Statthaltereien des Ordens teilnahmen.

XVI. ein besonderer Sektor reserviert, der ihn weithin sichtbar machte. Hunderte von Rittern und Damen, angeführt vom Generalgouverneur Agostino Borromeo, von Würdenträgern des Großmagisteriums und von den Leitern der Statthaltereien, haben in den ersten Reihen vor dem Altar an der Eucharistiefeier teilgenommen, die auf einem großen Platz in der Hafenwerft stattfand, der etwa 100.000 Gläubige aufnahm. Unter den Konzelebranten waren der Assessor des Ordens, Erzbischof Giuseppe De Andrea, sowie weiter Ordensmitglieder - Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und Priester.

Das geistliche Programm, das im "Teatro delle Muse", dem Herzen des kulturellen Lebens von Ancona, stattfand, hatte als Thema Frieden, Gemeinschaft und Solidarität auf dem Hintergrund des Heiligen Landes, wobei natürlich die Eucharistie im Mittelpunkt stand. Zunächst wurden die Mitbrüder, die aus allen Teilen Italiens gekommen waren, vom Großkreuz-Ritter Giovanni Ricasoli Firidolfi, statthalter von "Italia Centrale Appenninica" begrüßt, dann kamen das Morgengebet und die *lectio divina*, die P. Innocenzo Gargano, ein gelehrter Kamadulensermönch und Prior des römischen Klosters "San Gregorio al Celio", hielt. Danach folgte der erste Vortrag von Seiten des Franziskanischen Kustos des Heiligen Landes, P. Pierbattista Pizzaballa. Er sagte: "Die Eucharistie ist nicht nur eine Feier, sondern ein Lebensstil, der uns aufruft, Zeugnis zu geben von Vergebung, Versöhnung, Solidarität". Und in Bezug auf die fortdauernde Spaltung der Kirche an dem Ort, an dem Jesus die Eucharistie, das Sakrament der Einheit, einsetzte, bekannte er: "Wir Christen sind eine verwundete Wirklichkeit, die Spaltung ist eine offene Wunde, gewissermaßen ein Gegenzeugnis: Man kann schwerlich Zeugnis geben von der Eucharistie, einander die Füße waschen, wenn man voneinander getrennt ist". Trotzdem, so hob er hervor, "leben alle Gemeinschaften zusammen". Abschließend sagte er: "Der einzig mögliche Weg ist der der Gemeinschaft, auch weil sie nicht selbstverständlich ist, sondern vielmehr ein Zeugnis, das man von uns erwartet ... und das wir in all unserer Begrenztheit zu geben - durch ein Mehr an konkreter Nächstenliebe".

Zum Thema "Eucharistie: Gabe Christi an die Kirche, Selbsthingabe an die Brüder" hat der Komtur mit Stern Luciano Giovannetti, Altbischof von Fiesole und Großprior der Statthalterei "Italia Centrale Appenninica", einen breit angelegten Vortrag gehalten, der wertvolle Anregungen enthält. Ihm sind ihr einige Seiten dieser Zeitschrift gewidmet, als Beitrag für das geistliche Leben der Ritter und Damen in allen Teilen der Welt.

Das Thema "Die christliche Nächstenliebe im Orden vom Heiligen Grab zur Unterstützung des Heiligen Landes" beherrschte – wie nicht anders zu erwarten

In der ersten Reihe (auch auf dem Foto der vorhergehenden Seite) der Generalgouverneur und die Würdenträger des Ordens.
Auf den folgenden Seiten: der Heilige Vater geht zu Fuß zum Altar zur Eucharistiefeier und fährt nach dem Abschluss im "Papamobil".

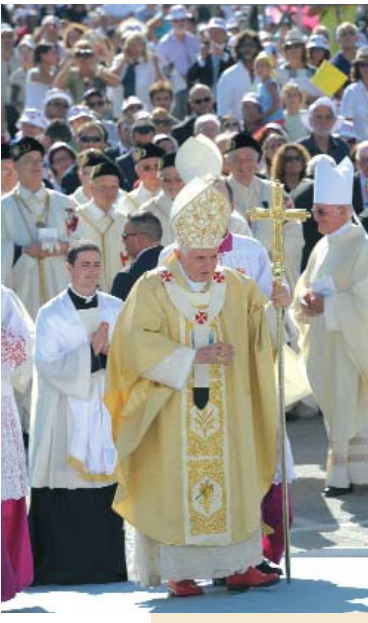
war – den Abschlussvortrag des Kongresses, der von Generalgouverneur Agostino Borromeo gehalten wurde. Um die enge Verbindung zwischen den Mitgliedern des Ordens und dem Sakrament der Eucharistie hervorzuheben, zitierte er im Vorfeld aus dem ältesten Ritenbuch der Investiturfeier der Ritter (es geht auf 1626 zurück), wo die "fromme Vorbereitung" des Kandidaten verlangt wurde. Vor der Investitur musste er "beichten, die Messe hören und die Eucharistie empfangen". Und nicht nur das, sondern als Erstes musste der Kandidat sich verpflichten, jeden Tag dem heiligen Messopfer beizuwohnen, sofern die Umstände es ihm erlaubten. Die Spiritualität der Ritter vom Heiligen Grab ist also seit Jahrhunderten auf die eucharistische Frömmigkeit ausgerichtet; diese Priorität ist bis heute in den Satzungen erhalten geblieben. Ihr entspringt die karitative Tätigkeit des Ordens, erleuchtet von des Lehren des hl. Paulus und des hl. Johannes des Evangelisten, aber auch vom Lehramt der Kirche. Dazu passte das Zitat eines Abschnittes aus der Predigt des Heiligen Vaters Benedikt XVI. zum diesjährigen Hochfest Fronleichnam: "Während uns also die Eucharistie mit Christus verbindet, öffnet sie uns auch gegenüber den anderen ... auch mit den fernen Brüdern überall auf der Welt".

"In unserem Fall", betonte Prof. Borromeo, "sind die fernen Brüder die Christen im Heiligen Land", und in unserer Satzung heißt es ausdrücklich, dass eine der wichtigsten Aufgaben, die dem Orden anvertraut sind, darin besteht, "die liturgischen, karitativen, kulturellen und sozialen Werke der katholischen Kirche, insbesondere jene des Lateinischen Patriarchats und im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem, zu dem der Orden traditionelle Bindungen pflegt, zu tragen und zu unterstützen". Er hat als Historiker diese Bindungen in Erinnerung gerufen und dann über die Gestaltung des Ordens gesprochen, die aus der Neuordnung im Jahre 1847, zu Beginn des Pontifikats Pius' IX., hervorgegangen und immer noch gültig ist.

Weiter sagte er, dass das Großmagisterium, die leitende Körperschaft der Institution, heute "in Übereinstimmung mit der historischen Tradition" den größten Teil der eigenen Finanzierungen direkt an das Lateinische Patriarchat abführt, um die Schulen zu unterhalten (in Israel, in den Palästinensergebieten und in Jordanien sind es insgesamt 42, die von 18.600 Kindern und Jugendlichen besucht werden, von denen 64 Prozent Christen sind und um die sich 1600 Personen – Lehrer und Verwaltungspersonal – kümmern); die laufenden Ausgaben des Seminars, an dem die zukünftigen Priester ausgebildet werden, zu decken; für den Unterhalt des Klerus zu sorgen (Gehälter für Priester und Personal, Krankenversicherung für Ordensmänner und Ordensfrauen, die in den einzelnen Pfarreien tätig sind, Erwerb von Büromaterial, elektronischen Geräten etc,) und die "pastoralen Initiativen" zu unterstützen. Der Gouverneur wies darauf hin, dass diese von "entscheidender Bedeutung" seien, weil die Pfarreien dadurch ihre Rolle als Bezugspunkte für die christlichen Gemeinden wahren können - auch in Anbetracht der Tatsache, dass in der gegenwärtigen schwierigen Lage viele Eltern ihre Kinder

am Sonntag nicht an Freizeitangeboten teilnehmen lassen oder sie im Sommer in die Ferien schicken können".

Außer diesen Hilfen, die dem gesamten Patriarchat zugute kommen, hat der Gouverneur auch die Hilfen in Erinnerung gerufen, die das Großmagisterium jedes Jahr durch die eigens eingerichtete Heilig-Land-Kommission plant und finanziert, für besondere Projekte wie den Bau oder die Restaurierung von Kirchen und Schulen, die manchmal über mehrere Jahre laufen (wie zuletzt der Bau der große Kirche in Aqaba, einer jordanischen Stadt am Roten Meer, und der Pfarrschule in Rama in Israel). Andere Hilfsprojekte werden vom Heiligen Stuhl vorgeschlagen, durch eine besondere Körperschaft des vatikanischen Dikasteriums der Kongregation für die Orientalischen Kirchen, die Vereinigung der Hilfswerke für die Orientalischen Kirchen, bekannt unter dem Kürzel ROACO. In diesem Jahr finanziert der Orden den Wiederaufbau der griechisch-melkitischen Schule in Aqaba sowie den Bau eines Zentrums für Behinderte an der Schule der Rosenkranzschwestern in Beit Hanina und trägt zu den Aktivitäten des Instituts "Effata" für Taubstumme in Bethlehem bei.



Vergessen werden darf auch nicht die regelmäßige Unterstützung der verschiedenen katholischen Einrichtungen, wie der Universität von Bethlehem - ein dynamisches akademisches Zentrum, dessen Studenten zu zwei Dritteln Muslime sind und das dazu beiträgt, unter Achtung der Grundsätze des Friedens, der Gerechtigkeit und der Brüderlichkeit in der Region die zukünftige palästinensische Führungsschicht heranzubilden und die Rolle der Frau in der arabischen Gesellschaft zu fördern. Außerdem hat der Generalgouverneur an die Aufmerksamkeit erinnert, die in den letzten Jahren den humanitären Hilfen und der medizinischen Versorgung der ärmsten Familien gewidmet wurde (zwischen 2001 und 2008 hat der Orden etwa 4 Millionen Dollar geschickt; weitere 500.000 Dollar wurden 2009 nach dem

Benedikt XVI.: «Nur mit Gott hat der Mensch einen Sinn»

Zum Abschluss des XXV. Eucharistischen Nationalkongresses in Ancona hat der Heilige Vater in der Predigt der Messe, die unter seinem Vorsitz gefeiert wurde, den geistlichen Sinn und den sozialen Wert der Eucharistie noch einmal nachdrücklich hervorgehoben. Er sagte unter anderem, dass Gott die zentrale Frage unserer Zeit sei, und "vor allem müssen wir den Primat Gottes in unserer Welt, in unserem Leben wiedergewinnen, denn es ist dieser Primat, der es uns gestattet, die Wahrheit über das, was wir sind, neu zu finden, und gerade dadurch, dass wir den Willen Gottes erkennen und ihm folgen, werden wir unser wahres Wohl finden." Um zu leben, so sagte er, braucht der Mensch das "wahre Brot"; wenn man versucht, dieses Band zu zerstören, dann gerät die Menschheit, wie die Geschichte in dramatischer Weise zeigt, an den Rand der Selbstzerstörung,

"Das Ziel, allen Menschen Entwicklung, materiellen Wohlstand und Frieden zu gewährleisten und dabei von Gott und seiner Offenbarung abzusehen", führte dazu, "den Menschen Steine statt Brot zu geben." "Die eucharistische 'Communio' entreißt uns unserem Individualismus, sie vermittelt uns den Geist des gestorbenen und auferstandenen Christus und macht uns ihm ähnlich", sie fließt ein in unser konkretes Handeln: So fordert Benedikt XVI. dazu auf, das Gefüge der kirchlichen Gemeinschaft stets mit Liebe zu erneuern, "Trennungen und Gegensätze" zu überwinden, "die Verschiedenheiten der Charismen in ihrem Wert" zu betonen und sie "der Einheit der Kirche, ihrer Vitalität und ihrer Sendung zu Diensten" zu stellen. Er verlangt daher "auf allen Ebenen des Gemeinschaftslebens eine neue und innige Übernahme von Verantwortung", aus der "eine positive gesellschaftliche Entwicklung hervorgeht, in deren Mittelpunkt die Person steht, vor allem die arme, kranke und bedürftige Person", "um dem Menschen und somit seiner Arbeit ihre Würde zurückzuerstatten".

Gaza-Konflikt zur Verfügung gestellt). Zwischen 2001 und 2010 wurden fast 80 Millionen Dollar in das Heilige Land geschickt.

Anschließend sprach Prof. Borromeo über die täglichen Herausforderungen, mit denen die kleine katholische Gemeinde im Heiligen Land (eine winzige Minderheit von 3 Prozent, inmitten einer jüdischen Mehrheit in Israel und einer muslimischen Mehrheit in Jordanien und in den Palästinensergebieten) konfrontiert ist. Um Beachtung und Respekt zu erhalten – Grundvoraussetzung für ihr Überleben – sei es notwendig, dass ihre Angehörigen eine gute Berufsausbildung und eine herausragende kulturelle Bildung besitzen. Aus diesem Grund widmet der Orden den Schulen und Universitäten besondere Aufmerksamkeit. Denn "das wahre Problem besteht darin, den Christen angemessene Lebensbedingungen zu gewährleisten". Zu diesem Zweck wende sich der Orden neuen Sektoren, Mitteln und Strategien zu.

"Wer von Rom aus die Hilfen für das Heilige Land koordiniert, stellt leider Tag für Tag fest, dass unsere gemeinsamen Bemühungen nicht ausreichen, um Abhilfe zu schaffen für die Not unserer Brüder, die dort bekanntlich unter schwierigen Bedingungen leben. Manchmal haben wir den Eindruck, dass wir nur einige wenige Tropfen Wasser in den Ozean der politischen, finanziellen und menschlichen Probleme schütten, unter denen die Menschen in diesem sehr besonderen Gebiet des Nahen Ostens leiden. Wenn unsere materiellen Hilfen auch quantitativ beschränkt sind, so geben sie dennoch Zeugnis von unserem Willen, der Kirche im Heiligen Land beizustehen, um das Leiden unserer christlichen Brüder zu lindern. Wir versuchen, ihnen Zeugnis zu geben von unserer geistlichen Nähe, unserer menschlichen Solidarität, vom Gemeinschaftssinn in der Einheit der Universalkirche".

Zum Abschluss des Kongresses sind die Ritter und Damen gemeinsam in die "zwischen Himmel und Meer gelegene" Metropolitan-Kathedrale "San Ciriaco" eingezogen, um unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Turin, Cesare Nosiglia, die Eucharistie zu feiern. Er sagte unter anderem: "In einer Gesellschaft voller Worte kann das scheinbar kleine Wort Gottes unser Herz erwärmen. Und das eucharistische Brot gibt den Jüngern Kraft, wirkkräftige und überzeugte Zeugen der Auferstehung zu sein".

Die gemeinschaftlichen Begegnungen fanden auf dem Gelände der "Mole Vanvitelliana" und in der nahegelegenen Stadt Senigallia statt (die vom Orden als "Ausgangsbasis" gewählt wurde). Ihre Hotels haben den aus allen Teilen Italiens gekommenen Teilnehmern hervorragende Gastfreundschaft gewährt. Die Organisation, die in jeder Hinsicht hervorragend war, lag in den Händen der Statthalterei "Italia Centrale Appenninica", insbesondere der Sektion Ancona, die zahlreiche Mitglieder unter der Leitung des Statthalters, Giovanni Ricasoli-Firidolfi, mobilmachte.

„Wo Gott ist, da ist Zukunft“

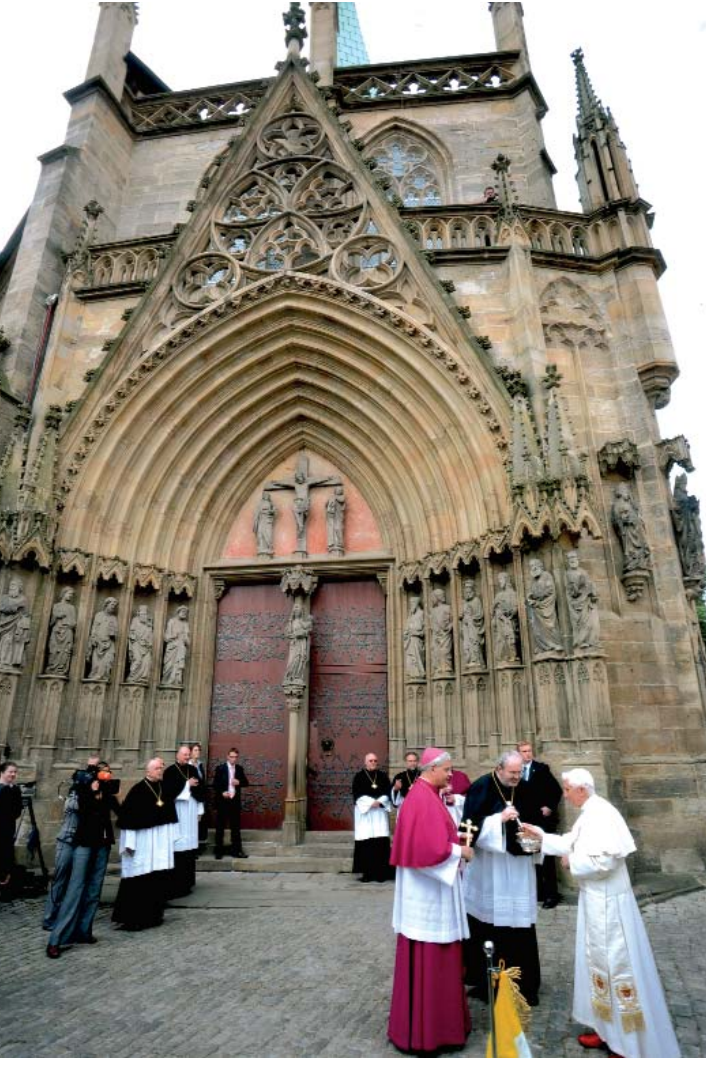
DAS ERBE DER REISE VON PAPST BENEDIKT XVI. AN DIE DEUTSCHE STATTHALTEREI

Das Ordensleben der Deutschen Statthalterei, ihrer Provinzen und Komtureien war im Jahre 2011 spirituell reich geprägt. Es hat sich bewährt, dass die Arbeit unter ein Geistliches Jahreswort gestellt wird, um die Spiritualität und das geistliche Geschehen zu vertiefen.

Im Rahmen von zwei Investituren – im Mai in Bamberg und im Oktober in Osnabrück – wurden zahlreiche neue Mitglieder aufgenommen. Der Höhepunkt des Jahres 2011 war jedoch ohne Frage die Apostolische Reise von Papst Benedikt XVI. nach Deutschland. Ordensmitglieder haben durch ihren Einsatz entscheidend mitgewirkt an den Weichenstellungen, Programmelementen und der Gesamtorganisation des Papstbesuchs. Es war der dritte: 2005 besuchte der Papst den Weltjugendtag in Köln und das Jahr darauf seine bayerische Heimat und nun in vier Tagen bei 32 Programmpunkten und 19 Reden die Orte Berlin, Erfurt, Etzelsbach im Eichsfeld und Freiburg. An allen Veranstaltungsorten waren die Mitglieder der Statthalterei in großer Zahl zugegen. Es waren unvergessliche Tage unter dem Leitwort: „Wo Gott ist, da ist Zukunft“. Die Deutsche Bischofskonferenz hatte dieses Motto ausgewählt, es stammt aus einer Ansprache des Heiligen Vaters, die er 2007 im österreichischen Marienwallfahrtsort Mariazell gehalten hat. Genau darum geht es dem Papst: Die Frage nach Gott als Frage der Zukunft für die Menschheit lebendig zu halten. Auf dieses Motto hin war die Reise an den Besuchsorten ausgerichtet und das Programm abgestimmt worden. Es ist Benedikt XVI. ein großes Anliegen, die Rede von Gott in der Gesellschaft und natürlich auch in der Kirche lebendig zu halten.

Sie hat zur Planung und Durchführung des denkwürdigen Ereignisses beigetragen – Bei allen Ereignissen waren die Ritter und Damen in großer Zahl und sichtbar anwesend

Wie sehr ist ihm das durch den Deutschlandbesuch gelungen! Vor allem während seiner Rede im Deutschen Bundestag, die zu Recht als historisch bezeichnet werden darf, hörten jene Abgeordneten, die sich nicht in medialer Eitelkeit des Besuchs von Benedikt XVI. im Parlament fernhielten, eine Grundsatzrede, die es in sich hatte. Der Papst sprach über Gott, das Engagement der Kirche in der Gesellschaft und die immer nach Gott suchenden Menschen. Dabei erinnerte er an die Verantwortung der Politik und beeindruckte so nicht wenige Abgeordnete mit der staatsrechtlich brillanten Vorlesung. Es sind überhaupt die drei großen Reden, mit denen Benedikt XVI. Maßstäbe für die Kirche in Deutschland aber auch die Weltkirche gesetzt hat. Neben der Bundestagrede war es der Besuch im Erfurter Augustinerkloster, jenem Ort, an dem Martin Luther noch ein katholischer Ordensmann war. Im Vorfeld war diese Begegnung vor allem von außen und in den Medien durch völlig überzogene Erwartungen überfrachtet worden, so dass die anspruchsvollen Gedan-



Papst Benedikt XVI. wird bei seiner Ankunft in der Kathedrale von Erfurt begrüßt.

kengänge des Heiligen Vaters für manche eine Enttäuschung waren. Das wirklich Große an der Begegnung in Erfurt aber war doch, dass der Papst überhaupt an diesen Ort ging – und Martin Luther ausführlich gewürdigt und für das katholische Denken als wichtig und neu zu entdecken dargestellt hat.

Nimmt man dann noch die Rede im Freiburger Konzerthaus hinzu, wird deutlich, worum es dem Papst geht: Nicht um die von einigen voreilig herbei geredete Kampfesstimmung zu einer Kirche, die radikal anders werden muss, sondern um eine Kirche, die in der Welt und doch nicht von dieser Welt ist. „Entweltlichung" meint im Sinne des Papstes eben eine Kirche, die demütig auftritt, den Menschen nicht vergisst und gleichzeitig ihre Verantwortung in der Gesellschaft wahrnimmt.

Die Deutsche Statthalterei wird die Ansprachen des Papstes im Neuen Jahr in den Komtureien und Provinzen lesen und meditieren. Es ist ein Erbe, das er uns mitgegeben hat. Erinnert werden soll aber auch an die bewegende Eucharistiefeier im sonst von Fußballfans gefüllten Olympiastadion in Berlin: ein Meer wogender Fahnen und begeisterter Menschen. Die Marianische Vesper in Etzelsbach war eine Würdigung durch den Papst an jene Christen – katholisch und evangelisch –, die in zwei Diktaturen viel durchlitten, aber nie ihren Glauben aufgegeben haben.

Bei kühlen Temperaturen und blauem Himmel wurde der Papst der Gloriosa, der "Königin aller Glokken", auf dem Erfurter Domplatz begrüßt – die Eucharistie war der krönende Abschluss seines Besuchs in Ostdeutschland. Bei spätsommerlichen Temperaturen erlebte der Papst eine begeisterte Menge junger Menschen bei der abendlichen Vigil in Freiburg, in der Jugendliche von ihrem Glauben und ihrer Verbundenheit zur Kirche berichteten. Fast 100.000 Menschen kamen am letzten Tag auf das Flugfeld bei Freiburg, um mit Benedikt XVI. die Sonntagsmesse zu feiern.

Gerade diese geistlichen Ereignisse während der Reise haben Deutschland und jenen, die kritisch auf Deutschland schauen, unübersehbar demonstriert: Die Kirche in Deutschland lebt und sie steht zum Heiligen Vater. Dieses Bekenntnis haben die Damen und Ritter vom Heiligen Grab mit abgelegt. Ihre Präsenz während der Papstreise war unübersehbar, nicht zuletzt durch gut sichtbare, auch von den Medien wahrgenommene Plätze. Der Ritterorden trägt – gerade gestärkt durch die Papstreise – die Verantwortung mit, das Motto des Besuchs lebendig bleiben zu lassen: „Wo Gott ist, da ist Zukunft".

Matthias Kopp

Reflexion über den Eucharistischen Kongress in Ancona
von Bischof Luciano Giovannetti*

«O ZEICHEN DER EINHEIT O BAND DER LIEBE»

Die allerheiligste Eucharistie erneuert das, was beim Letzten Abendmahl geschah: "Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot uns sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr darauf trinkt, zu meinem Gedächtnis!" (*1 Kor* 11,23-25). Jedes Mal, wenn wir dem Gebot des Herrn folgen, feiern wir so das Pascha Christi und seiner Kirche, denn im hingegebenen Leib und im vergossenen Blut ist das wahre Paschalamm, das uns durch seinen Tod und seine Auferstehung das Leben schenkt, wahrhaft gegenwärtig.

Vor diesem erhabenen Geheimnis verkündigen wir liebevoll unseren Glauben, unsere Anbetung, unsere Fürsorge und unseren Dank.

Dominus est! Es ist der Herr, der mitten unter uns lebt, und wie die Emmausjünger erkennen wir ihn beim Brechen des Brotes.

Der hl. Augustinus ruft uns jedoch in Erinnerung: "Wenn du das Geheimnis des Leibes Christi verstehen willst, dann höre auf den Apostel, der zu den Gläubigen sagt: Ihr seid der Leib Christi und seine Glieder. Auf das, was ihr seid, antwortet: Amen. Wenn zu dir gesagt wir: Der Leib Christi, dann antworte: Amen. Sei Glied des Leibes Christi, damit dein Amen wahrhaftig sei." Ein jeder von uns erkennt daher mit innerer Ergriffenheit, dass er in der Feier der Eucharistie als Leib Christi erkannt wird.

Hier kosten wir unsere große Würde: Ich bin "alter Christus"! Und gleichzeitig spüren wir die Verantwortung, zu empfinden, zu denken, zu leben wie Christus. Die volle Teilnahme an der Eucharistie ist in der Tat eine dynamische Wirklichkeit, die jeden Tag von uns verlangt, Christus ähnlich zu werden.

All das stellt uns jedoch nicht nur auf persönlicher Ebene vor eine Herausforderung, sondern es wird zu einem gemeinschaftlichen Faktor, der das gesamte Leben der Kirche betrifft, die nicht auf die Eucharistie verzichten kann, denn dort empfängt sie die Anerkennung von Seiten ihres Herrn. Sie ist der Leib Christi: "Darum sind wir viele ein Leib" (*1 Kor* 10,17). Die Einheit, die Brüderlichkeit, die Liebe, die gegenseitige Aufmerksamkeit sind also nicht etwas, das wir wählen können, sondern sie entspringen dem Verständnis der Eucharistie.

Sonst würden wir, wie der hl. Paulus sagt, einen leeren Ritus vollziehen, ohne den Leib des Herrn zu erkennen, und würden uns dadurch das eigene Gericht zuziehen (vgl. *1 Kor* 11,27-34). Aus diesem Bewusstsein heraus sind wir aufgefordert, uns mit großer Leidenschaft für die brüderliche Gemeinschaft einzusetzen und in der kirchlichen Gemeinschaft und in der Welt Liebeswerke zu tun.

Pascal hatte das gut verstanden: Auf dem Sterbebett hatte er das brennende Verlangen, die Eucharistie als Wegzehrung zu empfangen. Das war jedoch nicht möglich, da er nicht schlucken konnte. Er bat daher, dass man einen armen Kranken neben sein Bett bringe und ihn sorgfältig pflege. Er sagte: "Wenn ich auch nicht den sakramentalen Leib Christi empfangen kann, so kann ich doch den im Armen gegenwärtigen Christus empfangen."

Und der hl. Augustinus sagt auch, dass die heiligen Zeichen uns auffordern, diese Wirklichkeit zu vertiefen und zu leben. Ein einziges Brot, aber wer ist dieses Brot? Viele

Weizenkörner, die zur Zeit der Aussaat in die Erde geworfen wurden, sind gestorben und haben uns goldene Ähren geschenkt. Dann sind sie nach der Ernte gemahlen und zu Teig verarbeitet worden bis sie eins wurden. Und so müssen wir den Kelch verstehen: Auch der Wein besteht aus vielen Weinbeeren, die sich an der Traube befinden und die gekeltert und gepresst wurden bis sie eins geworden sind (vgl. Augustinus, *Sermo* 272). Daraus wird deutlich, dass der Plan Gottes mit großer Mühe, Frucht und Opfer umgesetzt werden kann, wobei man nie vergessen darf, dass billiges Vergnügen ein Todfeind ist. Von dieser Erfahrung bereichert können wir ausrufen: "Wir alle essen vom selben Brot, weil wir eins sind. O Zeichen der Einheit, o Band der Liebe!".

Diese Worte finden besonderen Widerhall im Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem, weil sie bei uns das Programm unseres Lebens darstellen: Wir bemühen uns, ein Herz und eine Seele zu sein, und setzen uns gleichzeitig hingabevoll und tatkräftig dafür ein, den demütigen und kostbaren Dienst am Heiligen Land großherzig und mit Begeisterung fortzuführen, damit in ihm das Zeichen der Einheit, des Friedens und der Liebe erstrahlen kann.

Die allerseligste Jungfrau Maria, die Johannes Paul II. als "eucharistische Frau" bezeichnete, möge uns beistehen und trösten.

Diese eucharistische Frau nahm nicht nur von Pfingsten bis zu ihrer Aufnahme in den Himmel an der von den Aposteln gefeierten Eucharistie teil, sondern lebte auch die Erfordernisse der Feier der Eucharistie in völliger Hingabe, im Dienst an Gott und an den Brüdern.

(*) Großprior der statthalterei Italia Centrale Appenninica.

Im Jahr des Glaubens

Eingeladen zum Gebet für den Seligen Bartolo Longo

Im Jahr des Glaubens, das von Papst Benedikt XVI. ausgerufen wurde, nimmt das Gebet, das die zahllosen Verehrer Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz im von ihm erbauten Heiligtum von Pompei und in aller Welt an den seligen Bartolo Longo richten, besondere Bedeutung an. Bekanntlich ist er der einzige Laie aus dem Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem, der zur Ehre der Altäre erhoben wurde. Das Gebet um die Gewährung besonderer Gnaden und um seine Heiligsprechung, das wir im Folgenden wiedergeben, ruft ihn als großen Mann des Glaubens in Erinnerung:

Gott, barmherziger Vater, wir preisen Dich: Du hast der Geschichte der Menschheit den Seligen Bartolo Longo geschenkt, den leidenschaftlichen Apostel des Rosenkranzes und das leuchtende Vorbild eines Laien, der um das Zeugnis des Glaubens und der Liebe nach dem Evangelium bemüht war. Wir danken Dir für seinen außerordentlichen geistlichen Weg, seine prophetischen Eingebungen, seinen unermüdlichen Einsatz für die Geringsten und die Ausgegrenzten, für die Hingabe, mit der er Deiner Kirche als ergebener Sohn gedient und die neue Stadt der Liebe in Pompei errichtet hat. Wir bitten Dich: Gewähre, dass der Selige Bartolo Longo bald unter die Heiligen der Universalkirche gezählt werde, auf dass alle ihm als Lebensvorbild nachfolgen und seine Fürsprache erlangen können. Amen.

Der Sel. Bartolo Longo mit dem Mantel des Ordensritters in der Urne, die in der ihm geweihten Kapelle im Marienheiligtum von Pompei zur Verehrung durch die Gläubigen ausgestellt ist.

Auf dieses Gebet, dem die Ritter und Damen unseres Ordens sich anschließen mögen, folgt das dreimalige Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Die Verehrung ihrer Patronin durch die Mitglieder des Ordens

NEUE IKONEN VON MARIA KÖNIGIN VON PALÄSTINA

Die in England angefertigte Ikone erinnert an den 950. Jahrestag der Heiligtums von Walsingham, der "Nachbildung" des Hauses der Verkündigung in Nazaret – Die andere greift erneut ein Bild auf, das zum Heiligen Jahr 2000 in Apulien angefertigt wurde

Die große Ikone im Heiligtum der Verkündigung von Walsingham ist reich an symbolischen Bezügen.

Zwei moderne Ikonen der allerseligsten Jungfrau Maria, Königin von Palästina – eine wurde in England, die andere in Süditalien angefertigt –, legen Zeugnis ab von der zunehmenden und tiefen Verehrung, die der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem seiner Patronin entgegenbringt. Die Auftraggeber sind Mitglieder der jeweiligen Statthaltereien, und obgleich ihre Geschichten sich voneinander unterscheiden, so eint sie doch dieselbe Inspiration: der Wunsch nach einer Darstellung der Patronin, die ihrem Titel entspricht und in einem Bildnis zum Ausdruck gebracht wird, das zeitlos ist, da es an die traditionelle Mariendarstellung anknüpft, die im Osten und Westen gemeinsame Züge trägt.

Die Geschichte der ersten Ikone ist schnell erzählt; sie wurzelt in der religiösen Überlieferung der englischen Nation, die unser Orden in diesem Jahr in besonderer Weise gelebt und anlässlich eines wichtigen Jahrestages gefeiert hat. Sie ist mit der Verkündigungskirche in Walsingham in der Grafschaft Norfolk verbunden, die 1061, also vor 950 Jahren, als "Nachbildung" des Hauses Mariens in Nazaret erbaut wurde.

Der Bau der Kirche geht auf die angelsächsische Adlige Richeldis de Faverches zurück. Es heißt, dass sie – inspiriert durch einen Traum, in dem ihr die Jungfrau Maria erschien, die sie sehr verehrte – ihren Ehemann, *Lord of the Manor of Walsingham Parva*, zur Einlösung ihres Versprechens bewegte. Das Heiligtum zog von Anfang an und über Jahrhunderte hinweg unzählige Gläubige an – Pilger ebenso wie zahlreiche gekrönte Häupter –, bis Heinrich VIII. 1538, auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzung mit der Kirche von Rom, seine Zerstörung anordnete. Bald darauf verfielen die verlassenen Kapellen, die die einzelnen Etappen des Pilgerwegs anzeigten. Die letzte Kapelle – eine Meile vor Walsingham in Houghton Saint Giles gelegen, als *The Slipper Chapel* bekannt und der hl. Katharina von Alexandrien geweiht –, wurde von ansässigen Bauern als Getreidespeicher und sogar als Stall benutzt, bis Miss Charlotte Pearson Boyde, ebenfall eine fromme Marienverehrerin, die zuvor vom Anglikanismus zum Katholizismus übergetreten war, sie 1863 "wiederentdeckte" und käuflich erwarb. Sie sorgte für die Restaurierung und schenkte die Kapelle dem Bischof der Diözese Northampton. Dieser nahm den Kult wieder auf und erhielt 1897 von Papst Leo XIII. die Genehmigung zur Wiedererrichtung des Marienheiligtums, in dem feierlich eine Statue der Jungfrau von Nazaret aufgestellt wurde, ein in Bayern gefertigtes Werk von Marcel Barbeau. Das "englische Nazaret", das seitdem ein Pilgerziel ist und in dem das ganze Jahr hindurch Gottesdienste gefeiert werden, ist sein 1934 Nationalheiligtum. Aufgrund seines Bezugs zum Heiligen Land liegt es den Rittern und Damen des Ordens vom Heiligen Grab natürlich sehr am Herzen.

Und da das Marienbild des mittelalterlichen Heiligtums von Walsingham auf Geheiß Heinrichs VIII. verbrannt worden war, kam ein Ordensritter auf die Idee, ein neues anfertigen zu lassen: Es sollte – da die allerseligste Jungfrau Maria, Königin von Palästina, Patronin des Ordens ist – ei-

Das neue Gebet von Patriarch Twal

Der Patriarch von Jerusalem Fouad Twal hat für die in der Ikone von Walsingham dargestellte Königin von Palästina folgendes Gebet approbiert (in unserer eigenen Übersetzung):

"Unsere himmlische Mutter, Tochter und Königin des Heiligen Landes, wir beten darum, deine machtvolle Fürsprache zu erlangen.*

Möge überreiche Gnade über dein Volk kommen, alle verhärteten Herzen erweichen und Gerechtigkeit und Frieden in das Heilige Land bringen.

Möge Jerusalem als Leuchtfeuer der Einheit für die Christen leuchten, denen das Vorrecht zuteil wurde, bei den heiligen Stätten zu leben, die durch das Leben, das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu geheiligt wurden.

Möge diese Heilige Stadt eine Oase der Freundschaft und des Verständnisses zwischen Juden, Christen und Muslimen sein. Mögen Intoleranz und Misstrauen verschwinden, möge die Liebe die Angst überwinden.

Unsere himmlische Mutter, schau barmherzig auf die Menschen in diesem deinem Land, die seit vielen Generationen von Gegensätzen und Konflikten heimgesucht werden.

Mögen alle, die nicht an den einen Gott glauben, von deiner Gnade berührt werden und zur Fülle des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Unsere Liebe Frau, Tochter und Königin des Heiligen Landes, bete für uns.*

---

* Zur Unterscheidung dieses Gebet von dem des Patriarchen Barlassina, in dem Maria "Königin von Palästina" genannt wird.

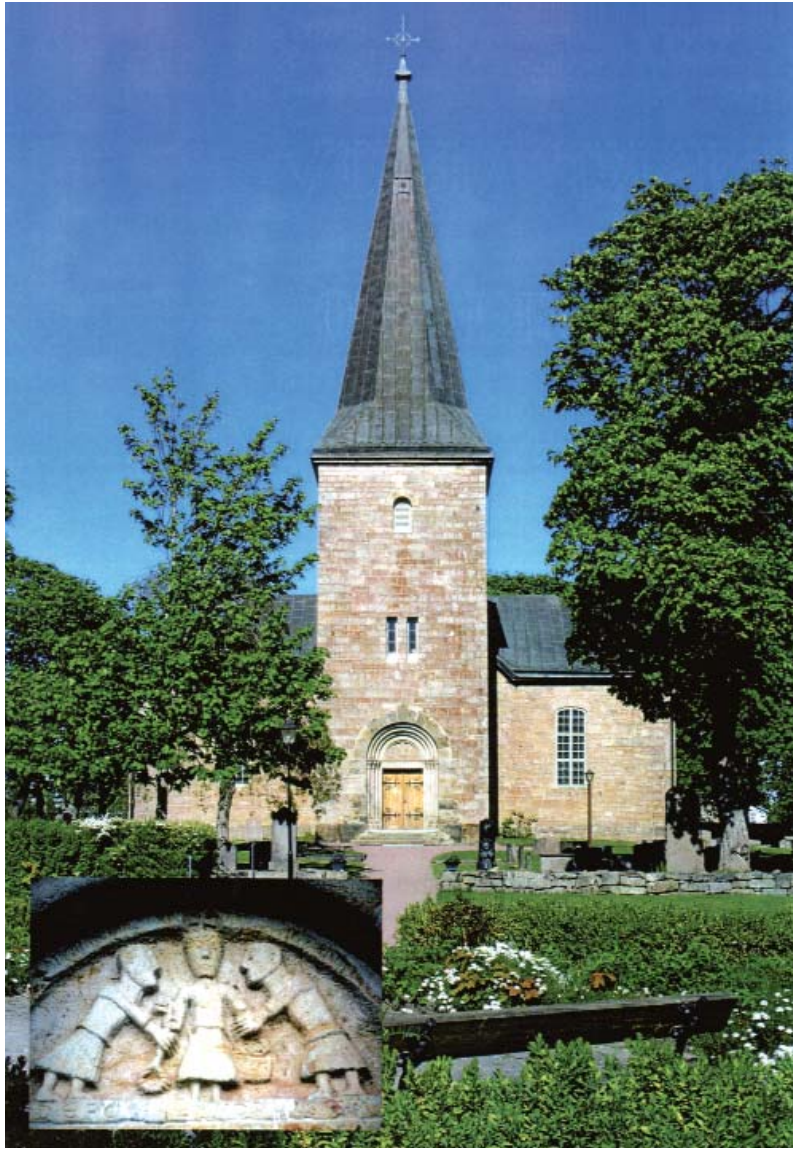
Das bild der Patronin, wird im Heiligtum von Deir Rafat seit fast einem Jahrhundert verehrt

Das bekannteste und am meisten verehrte Bild der Königin von Palästina wurde in den Zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Auftrag des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Luigi Barlassina, angefertigt, und zwar für das ihr geweihte Kloster im Heiligen Land, das er in Deir Rafat errichten ließ und das seitdem zum Pilgerziel geworden ist. Es ist heute dem Servitenorden anvertraut. Das Bild, das heute über dem linken Altar hängt, wurde im Stil der damaligen Zeit von einer Ordensschwester italienischer Herkunft, Sr. Maria Giovannini aus der Kongregation der "Suore Francescane Missionarie di Maria" gemalt und stellt die Unbefleckte Jungfrau dar, die über ihrer Heimat Palästina die Hand ausbreitet. Der Patriarch hatte dieses Thema gewählt, da das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis von Pius IX., dem Papst, der das Lateinische Patriarchat von Jerusalem wiedererrichtet hat, verkündet worden war. Bischof Barlassina schrieb auch ein bekanntes Gebet an die "ohne Erbsünde empfangene Jungfrau Maria, Königin des Himmels und der Erde". Sie möge ihren barmherzigen Blick Palästina zuwenden, "das inniger mit dir verbunden ist als jede andere Region" und mit besonderem Schutz über ihre irdische Heimat wachen. Das Thema dieses Bildes hat eine wertvolle Kopie inspiriert, die in diesem Jahr in Florenz von der Malerin und Dozentin der dortigen Kunstakademie Angela Nocentini angefertigt wurde; auch in diesem Fall ist der Auftraggeber ein Mitglied des Ordens, der Ritter Giovanni Gianfrate, der es seiner Statthalterei - Italia Centrale Apenninica - zum Geschenk gemacht hat. Es hängt im Sitz der Delegation von Florenz, deren Sekretär er ist. Gesegnet wurde sie im Rahmen der Messe zum Hochfest der Patronin. Die italienische Übersetzung sandte William Shomali, Weihbischof des Patriarchen von Jerusalem, Fouad Twal.

Das in Deir Rafat verehrte Bild der Königin von Palästina in der Kopie von Angela Nocentini, das im Sitz der Delegation von Florenz hängt.

ne Verbindung zwischen der Vision der Adligen Richeldis, ein Heiligtum zu Ehren der Verkündigung zu errichten, und dem heutigen Nazaret herstellen. Das Bild wurde 2009 von Leon Liddament aus der "Bruderschaft des hl. Seraphim von Sarow" – deren Charisma in der russisch-orthodoxen christlichen Tradition verwurzelt ist – angefertigt und vom damaligen Statthalter von England und Wales, Michael Whelan, dem Großprior des Ordens, dem Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Fouad Twal, überreicht. Eine von Bechy Nelson, einem Schüler von Leon, angefertigte Kopie, wurde von Benedikt XVI. auf seinem historischen Besuch in London gesegnet und vom jetzigen Statthalter David Smith dem damaligen Großmeister Kardinal John Patrick Foley geschenkt.

Die Ikone vermittelt eine Reihe wichtiger Botschaften. Die wohl augenfälligste ist die Darstellung des heutigen Jerusalem, die



Das Marienheiligtum von Walsingham, Pilgerziel der englischen Katholiken.
Auf der nächsten Seite: die beiden Ikonen der Königin von Palästina, die im Gebiet der Statthalterei "Italia Meridionale Adriatica" gemalt wurden.

von der Mosaikkarte von Madaba inspiriert ist und der Jungfrau Maria in die Arme gelegt wurde, gleichsam wie der vom Kreuz abgenommene Leib Jesu. Die Perspektive, aus der heraus die Stadt betrachtet wird, ist jene, die sich vom Ölberg her bietet. Die Kuppeln der Grabeskirche, einer Synagoge bei der Klagemauer und des islamischen Felsendoms sind deutlich sichtbar als Symbol dafür, dass Gott dort von den drei monotheistischen Religionen verehrt wird. Um die ovale Karte herum sind Ölbäume eingezeichnet, die bedeuten sollen, dass es die Stadt des Friedens ist. Das Gesicht der Jungfrau Maria, die als gekrönte Königin auf dem Thron sitzt, ist jedoch traurig. Aus ihrem rechten Auge quillt eine große Träne hervor, die die schmerzliche Situation der Gegenwart deutlich macht. Oben links wird durch die Darstellung des Heiligen Geistes die Verbindung zwischen Walsingham und Nazaret angedeutet.

Die Ikone von Maria, Königin von Palästina, die von der italienischen Künstlerin Maria Lucia Alemanno gemalt wurde, steht ganz in der byzantinischen Tradition durch die Ausgestaltung und die Technik, mit der sie angefertigt wurde: Die Jungfrau Maria ist in Halbbüste dargestellt. Sie hält das Kind auf dem linken Arm und trägt in der Rechten das Szepter mit dem fünffachen Kruckenkreuz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, dessen Patronin sie ist. Über ihr strecken zwei Engel die Hände in Richtung auf ihr Haupt aus, so als würden sie sie zur Königin krönen. Zwar nimmt die *Theotokos* den zentralen Platz ein, aber ihre Gegenwart ist ganz auf den

Sohn ausgerichtet. Dieser hat nur die Statur eines Kindes, jedoch die Gesichtszüge, die Gesten und die golddurchwirkten Gewänder eines Erwachsenen. Die Ikone hat dank einer perfekten lithographischen Reproduktion auch außerhalb der Statthalterei Verbreitung gefunden.

Von großer Bedeutung ist die Tatsache, dass die Ikone (die von Komtur Massimo Perrone, der Komturei Salento, in Auftrag gegeben wurde) in Apulien angefertigt wurde, der italienischen Region mit den engsten historischen Verbindungen zum Heiligen Land. verbunden ist, und dass Maria dasselbe Szepter in der Hand hält, das auch auf der modernen Ikone der Königin von Palästina zu sehen ist, die zum Heiligen Jahr 2000 ebenfalls in dieser Region angefertigt wurde, auf Initiative und Anweisung von Msgr. Luigi Michele de Palma, Dozent für Kirchengeschichte an der Lateranuniversität und ebenfalls Mitglied des Ordens. Diese Ikone, die sich in der Kirche "San Pietro" in Molfetta befindet – dem geistlichen Sitz der Delegation, die zur Statthalterei Italia Meridionale Adriatica gehört – und weite Verbreitung gefunden hat, wurde nach byzantinisch-apulischer Tradition vom Ikonographen Matteo Mangano in der Schule der altehrwürdigen Abtei "S. Maria di Pulsano" auf dem Gargano angefertigt. Das Modell (der "Typus") ist der "Sitz der Weisheit" (*Sedes Sapientiae*). Die Hauptfigur ist Christus, göttlich gewandet und segnend (auf griechische Art), mit der Gesetzesrolle in der Hand. Er sitzt mit dem Gesicht zum Betrachter auf den Knien der Gottesmutter, die die Krone auf dem Haupt trägt und in kaiserliche Gewänder gekleidet ist. In der Linken hält sie das mit dem Jerusalemkreuz, dem Emblem des Ordens vom Heiligen Grab, geschmückte Szepter. Dasselbe Emblem erscheint auf einem Wappen an einer Armlehne des Thrones. An der anderen Armlehne befindet sich das Wappen mit den Ehreninsignien des Auftraggebers (er ist Komtur des Ordens vom Heiligen Grab und gleichzeitig Kaplan des Souveränen Malteserordens).

Graziano Motta

Die Italienische Post hat zur Sondermarke im Wert von 0,60 Euro durch den Briefmarkensammlerdienst eine Schrift herausgegeben, in der ein Abschnitt aus der Ansprache von Benedikt XVI. am 5. Dezember 2008 an die Consulta des Ordens zitiert ist und durch Pro-Großmeister Edwin F. O'Brien die Geschichte und die Ziele des Ordens in Erinnerung gerufen werden (in italienischer und englischer Sprache).

DER ITALIENISCHE STAAT EHRT DEN ORDEN VOM HEILIGEN GRAB MIT EINER BRIEFMARKE

Der heilige Papst Pius X., Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, verleiht dem Ritter Mario Albertella, einem bekannten Maler des 20. Jahrhunderts, eine Auszeichnung, und dieser verewigt den Augenblick in einem Gemälde, das gleichzeitig sein Selbstporträt ist. Das Ereignis muss zwischen 1909 und 1917 stattgefunden haben, als Seine Seligkeit Filippo Camassei Lateinischer Patriarch der Heiligen Stadt war - er ist neben dem Papst abgebildet. Das Originalgemälde wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört, als eine Bombe die Werkstatt von Albertella in Mailand traf, aber eine Reproduktion war bereits 1935 in der Ordenszeitschrift "Crociata" erschienen. Jetzt erscheint sie auf einer Briefmarke, die von der Italienischen Post herausgegeben wurde.

Bei ihrer Vorstellung am 3. November in Rom wurde unserem Orden eine hohe Anerkennung durch den Italienischen Staat zuteil: Der Vorschlag zur Herausgabe dieser Briefmarke, der aus dem Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung kam, wurde nämlich per Dekret des Staatspräsidenten Giorgio Napolitano genehmigt. Auf der Feier im Palazzo della Rovere, dem Sitz des Großmagisteriums des Ordens, die vom Generalgouverneur Agostino Borromeo eröffnet und vom Assessor, Erzbischof Giuseppe De Andrea in Vertretung des Pro-Großmeisters Edwin F. O'Brien, abgeschlossen wurde, haben zwei unserer Mitbrüder gesprochen: der Komtur Ingenieur Massimo Sarmi, Vorstandsvorsitzender der Italienischen Post, und der Großkreuzritter Professor Angelo Di Stasi, Präsident der Philatelie-Kommission des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung. Von großer Bedeutung war auch die Anwesenheit unter den Gästen von Emanuela, Tiziana und Alberto Albertella, die auch in Vertretung der anderen Enkel des Malers gekommen waren.

1933 war das Wappen des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem schon einmal auf Briefmarken des italienischen Staates erschienen, genauer gesagt auf den Sondermarken zum Heiligen Jahr; drei von ihnen hatten einen Aufpreis, der den Zwecken der Institution im Heiligen Land zugute kam. Nie zuvor war jedoch eine italienische Briefmarke mit dem Bild des Heiligen Pius X. herausgegeben worden, trotz seiner Bedeutung für die Geschichte der Nation.

AUCH IN HOLLAND BRIEFMARKEN PRO TERRA SANCTA

Eine Emission von Briefmarken, die zur Sammlung von Geldern für das Heilige Land beitragen soll, ist in diesem Jahr auf Initiative der umtriebigen Statthalterei des Ordens in Holland erschienen. Sie wurde durch die Liberalisierung des Postdienstes in diesem Land der Europäischen Union ermöglicht, also unter besonderen Umständen, die sich andernorts im Augenblick nicht wiederholen lassen; dennoch verdient sie es, erwähnt zu werden.

Einer der privaten Gesellschaften, denen der holländische Staat den nationalen Postdienst übertragen hat - der PostNL -, hat die Statthalterei unter Inanspruchnahme des an Institutionen, Gesellschaften und auch Privatleute gerichteten Angebots den Entwurf für eine "personalisierte" Briefmarke zukommen lassen, die keinen Nennwert in Euro (der Landeswährung) hat, sondern eine Ziffer trägt, in diesem Fall die 1, die 0,50 Euro entspricht, also dem Frankierungswert für die Versendung von Postkarten und Briefen innerhalb des Landes, mit einem Gewicht von bis zu 20 Gramm. Der Versand und Auslieferung werden nur von der PostNL vorgenommen, die die Briefmarken herausgibt. Der Verkauf findet jedoch nicht an deren Schaltern statt, sondern nur durch den Auftraggeber, in diesem Fall die Statthalterei, die ihn durch ihre Mitglieder vornimmt. Sie hat von der PostNL 500 Briefmarkenbögen zum Preis von je 5 Euro erworben (jeder Bogen umfasst 10 Briefmarken) und verkauft sie für 7 Euro weiter: Die zwei Euro kommen der Hilfe für die Christen im Heiligen Land zugute, auf die den Statuten gemäß die Tätigkeit der Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ausgerichtet ist.

Die Briefmarke zeigt oben ein Detail des oberen Teils der Fassade der Getsemani-Basilika in Jerusalem, unten ist auf Holländisch der Name des Ritterordens vom Heiligen Grab wiedergegeben; in der Mitte sein Emblem, das Jerusalem-Kreuz.

Der Orden und die Technik als Werkzeug des Friedens

EIN COMPUTER FÜR JEDES KIND MIT BLICK AUF DAS HEILIGE LAND

Im Sitz des Großmagisteriums wurde vor Persönlichkeiten der Kirche und des katholischen Bildungswesens das Bildungsprogramm der Gesellschaft OLPC vorgestellt, das auf ethischen Werten gründet

Eine internationale Gesellschaft, die sich um die Einführung der neuen Computertechnologien an den Schulen verdient gemacht hat, hat ihr Programm in Rom vor vatikanischen und italienischen Persönlichkeiten und Einrichtungen vorgestellt, die im Bereich des katholischen Bildungswesens tätig sind. Unser Orden wurde aufgrund seiner einschlägigen Erfahrungen, die er im Bereich der Bildung im Heiligen Land gemacht hat, gewählt - auch im Hinblick auf eine mögliche Annahme des Programms mit Namen *One laptop per child*. Dies ist auch der Name der Gesellschaft, die bekannter ist unter dem Kürzel OLPC. Das Programm wurde am Freitag, dem 27. Mai, im Sitz des Großmagisteriums vorgestellt, im Rahmen einer Veranstaltung unter Vorsitz des Assessors des Ordens, Erzbischof Giuseppe De Andrea. Hauptreferenten waren der Präsident der OLPC, Professor Rodrigo Arboleda, sowie der Leiter der Bildungsabteilung, Professor Antonio M. Battro. Anwesend waren außerdem die Kardinäle Georges Marie Martin Cottier, emeritierter Theologe des Päpstlichen Hauses, und Peter Kodwo Appiah Turkson, Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden; Vertreter der Kongregation für das katholische Bildungswesen und des Päpstlichen Rates für die sozialen Kommunikationsmittel; Vertreter männlicher und weiblicher Ordenskongregationen; für die öffentliche Bildung zuständige italienische Autoritäten und Schulleiter. Als Expertin nahm unter anderem Sr. Caterina Cangià teil, die durch ihre Studien über die neuen Kommunikationsmittel – sie lehrt darüber an der Universität – in aller Welt als *Sisternet* bekannt ist.

Zur Eröffnung der Tagung verwies der Generalgouverneur Agostino Borromeo auf einen "einzigartigen Kontrast": Es würde um modernste Technik und Computer gehen im "historischen Rahmen des Sitzes einer altehrwürdigen Einrichtung (des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem), umgeben von Fresken, die vor mehr als fünf Jahrhunderten vom großen Pinturicchio gemalt wurden". Dies "führt uns den immer gültigen Grundsatz zu Bewusstsein, dass man die Vergangenheit kennen muss, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu planen". In der Tat, so sagte er weiter, gehe es bei der Vorstellung des Programms *One Laptop per Child* "um die Gegenwart

(Von links) Der Präsident des OLPC Professor Rodrigo Arboleda, Professor Antonio M. Battro, Assessor Erzbischof Giuseppe De Andrea, Generalgouverneur Agostino Borromeo und das Mitglied des Großmagisteriums Thomas E. McKiernan.

und die Zukunft der Kinder in aller Welt ... eine Zukunft, die in der Zeit, die wir noch gemeinsam mit ihnen verbringen dürfen, auch die Zukunft von uns Erwachsenen ist".

Weiter sagte er, dass dieses Bildungsprogramm, das "auf ethischen Werten gründet", jedem Kind überall auf der Welt "dieselben Bildungschancen bietet, unabhängig vom Geschlecht, von der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der sozialen Stellung." Es sei also nicht nur eine Frage der "Verteilungsgerechtigkeit", sondern "da Computer auch ein Kommunikationsmittel ist, fördert er den Dialog zwischen den Personen, das gegenseitige Kennenlernen, die Annahme der Unterschiede, die Achtung der Würde des Anderen. So wird die Technik zum Werkzeug des Friedens: des Friedens zwischen den Menschen und in Zukunft vielleicht auch des Friedens unter den Völkern. Man lernt nämlich als Kinder, Friedensstifter zu werden. Und die Kinder von heute können morgen die Führungsschicht ihrer jeweiligen Länder sein". Dieser Reflexion folgt eine weitere über die Sendung des Ordens, die "durch offizielles Mandat des Heiligen Stuhls ausgerichtet ist auf die karitative Tätigkeit an der Kirche im Heiligen Land und an den Christen, die ihr angehören".

Professor Arboleda sagte, dass die Gesellschaft OLPC die Kindern als "unsere Sendung und nicht als Markt" betrachtet; jedem Kind einen Computer zu geben bedeute für sie, darauf hinzuwirken, dass eine Milliarde Kinder in diesen Besitz kommen, als Mittel der Bildung und der Kultur, zur bewussten Öffnung gegenüber der heutigen Welt, als Zugang zu ethischen Werten und sozialer Gerechtigkeit; als Samenkorn eines epochalen Wandels, der von den "Vätern", von denen die Inspiration ausgegangen ist – Jean Piaget und Seymour Papert –, intuitiv erfasst wurde und den Professor Antonio Battro besonders im Hinblick auf seine Auswirkungen auf Erziehung und Bildung untersucht hat. Er hob hervor, dass die gemeinnützige Gesellschaft, die nicht auf Profit ausgerichtet ist, seit ihrer Gründung dafür gesorgt hat, in den Schulen zahlreicher Länder – nicht nur der sogenannten Entwicklungsländer, sondern auch der Industrienationen – über zwei Millionen Laptops zu verteilen: In ihrer weißen und zartgrünen Aufmachung sehen sie aus wie ein Spielzeug, sind aber in Wirklichkeit vollwertige Computer, die von Nicholas Negroponte im Forschungslabor für Medien des weltbekannten MIT in Boston entwickelt wurden.

Professor Battro, ein renommierter Arzt und Psychologe, Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, hat die fünf Prinzipien erläutert, die dem Bildungsprogramm des OLPC zugrunde liegen: dem Kind muss der Besitz des Laptops als sein persönliches Arbeitsmittel zugesichert werden, ebenso wie eine freie und kostenlose Software; das frühzeitige Erlernen des Gebrauchs des Laptops und der Digitalsprache wie einer Muttersprache muss gefördert werden; zwischen Kindern und Lehrern muss möglichst bald eine stabile Internetverbindung hergestellt werden, die durch den Server der Schule gewährleistet sein muss; es muss dafür gesorgt werden, dass das ganze Programm des OLPC auch Behinderte einbezieht und das gesamte soziale Umfeld des Kindes umfasst. Der Computer im Haus soll gleichsam ein "erweitertes Klassenzimmer" darstellen.

AUS DEN STATTHALTEREIEN

AUSTRALIEN - VICTORIA

Ehrenamtliche Arbeiten, die stolz machen

Auf der im Juni abgehaltenen Jahresversammlung der Mitglieder der Statthalterei hat Confrater Ritter Mark Ellis über seine ehrenamtliche Tätigkeit als Augenarzt in Maliana (Osttimor) und auf der Insel Sumba (Indonesien) gesprochen, die er an den Armen und Ausgegrenzten ausführt, die vom grauen Star oder anderen Augenkrankheiten befallen sind. Mit bewegenden Worten und beeindrukkenden Bildern schilderte er seine Eingriffe, die das Leben der Patienten völlig verändern. Dr. Ellis wird bei seinen Besuchen in Indonesien, die er zweimal jährlich durchführt, von einem Team aus Victoria und von seiner Ehefrau Janet unterstützt. Ebenso wie in Osttimor sind auch in diesem Land chirurgische Eingriffe an den Augen mit nicht wenigen Schwierigkeiten verbunden. Um einige davon zu überwinden und vor allem Notlagen, die ganze Gemeinden betreffen, zu begegnen, unterweist Dr. Ellis die lokale Bevölkerung in der Durchführung von gegenseitigen Hilfsmaßnahmen. Bei jedem Besuch führt er etwa 100 Untersuchungen durch, während sein Team Hunderte von Brillen verschreibt und sich um die Umsetzung von Projekten zur Wasserversorgung und gegen Mangelernährung kümmert. Die Statthalterei Victoria ist stolz auf die ehrenamtliche Arbeit ihrer Ritter und Damen.

Der Augenarzt Confrater Mark Ellis und seine Assistenten bei einem chirurgischen Eingriff

Die Investiturfeier für die neuen Mitglieder der Statthalterei fand im September im Karmeliterkloster in Kew statt und wurde von P. Brendan Hayes geleitet. Bei der Vigilfeier hielt er einen Vortrag über den “Ruf zu den Waffen” der Ritter und Damen, die am Heiligen Grab auf die Ankunft Jesu warten, und über unsere Berufung zu Armut, Keuschheit und Gehorsam und insbesondere zur Nächstenliebe gegenüber den Armen. Dann erinnerte er an die Verbindung zwischen den Wundmalen des hl. Franz von Assisi und dem ihm vom gekreuzigten Christus erteilten Auftrag, seine in Verfall geratene Kirche wieder aufzubauen. Wie der hl. Franziskus sind auch die Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem aufgerufen, sich zu Christus zu bekehren und sein Kreuz zu tragen.

In der Predigt der Vigilmesse am Gedenktag des hl. Albert von Jerusalem rief P. Hayes die Arbeit der Karmeliter zur Unterstützung der Christen im Heiligen Land in Erinnerung. Dieses Thema wurde auch auf der Vigilversammlung behandelt, mit Bezug auf das Schlussdokument der kürzlich abgehaltenen Bischofssynode für den Nahen Osten. Unsere Statthalterei unterstützt die katholische Schule in Ramallah und trägt so zur Ausbildung und zur Verbesserung der Arbeitslage bei, was der Abwanderung der Christen entgegenwirkt.

AUSTRALIEN - WESTERN

Ergreifende Pilgerfahrt zur Basilika vom Heiligen Grab

Der Besuch in der Basilika vom Heiligen Grab am Nachmittag des 5. Oktober war sicher einer der ergreifendsten Augenblicke der Heilig-Land-Fahrt der Statthalterei. Die Gruppe unter der Leitung von Statthalter Robert. E. Peters – zu ihr gehörten seine Gemahlin Dr. Molly Peters, Dame Rona Landquist (es war ihre dritte Pilgerfahrt) sowie acht weitere Mitglieder der Statthalterei und 13 Pilger – wurde am Eingang vom Kustos für das Heilige Land, P. Pierbattista Pizzaballa, willkommen geheißen und mit Weihwasser besprengt. Dann zog sie unter dem Gesang des *Te Deum*, auf der Orgel begleitet, in Prozession zur Auferstehungskapelle, wo P. Kustos sie begrüßt und nach dem Zeremoniell für Ehrengäste zur persönlichen Verehrung des leeren Grabes unseres Herrn geführt hat.

Die Pilgerfahrt, die von der Statthalterei in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen *Laila*

Die Gruppe der Ritter und Damen vor der Auferstehungskapelle in der Grabeskirche und (daneben, auf dem Erinnerungsfoto von der Pilgerfahrt) im Salon des Lateinischen Patriarchats, wo sie von Weihbischof William Shomali empfangen wurden.

Tours and Travel in Betlehem organisiert wurde und unter dem Thema *Auf den Spuren Jesu Christi* stand, führte zum Ufer des Jordan, wo die Taufversprechen erneuert wurden, zur Kirche in Kana, wo die Ehepaare ihre Ehegelübde erneuerten, und zur Via Dolorosa in Jerusalem, auf der sie dem Kreuz folgten und an allen Stationen das Leiden des Herrn betrachteten.

Zwei wichtige Besuche führten zur Universität von Betlehem sowie zum College *Al Aliyah* in Ramallah. Beide Bildungseinrichtungen werden vom Orden unterstützt, das College insbesondere von den australischen Rittern und Damen, die der Schulleiter um Gelder für einen Computerraum für die Schüler der Grundstufe bat. Es war ermutigend, christliche und muslimische Kinder hier zusammen spielen zu sehen. An der Universität von Betlehem haben die palästinensischen Studenten von den Schwierigkeiten berichtet, denen sie täglich ausgesetzt sind, um zur Universität zu gelangen, besonders an den Kontrollpunkten. Die Pilger haben zusammen mit den Studenten der Fakultät für Touristik zu Mittag gegessen und wurden dann von Dimitry Awward, dem Gästereferenten, empfangen. Beiden Einrichtungen hat Statthalter Peters eine Spende und eine Gedenktafel überreicht. Am 1. Oktober haben er und seine Ehefrau an einem großen Empfang im *Intercontinental Hotel* in Betlehem teilgenommen und wurden von Weihbischof des Lateinischen Patriarchen, William Shomali, vom Bürgermeister der Stadt, Victor Batarseh, sowie vom stellvertretenden Bürgermeister und vom Mitglied des Großmagisteriums Michael Whelan begrüßt, der eine Gruppe englischer Pilger leitete.

22 unserer Pilger haben die Pilgerreise in Jordanien fortgesetzt und wurden beim Heiligtum auf dem Berg Nebo vom Oberen der Franziskaner begrüßt, einem australischen Mitbürger, der 35 Jahre seines Lebens dem Heiligen Land gewidmet hat.

Die tägliche Heilige Messe an den verschiedenen Stationen der Pilgerreise – und insbesondere in Nazaret, in der Verkündigungsgrotte – wurde unter dem Vorsitz des geistlichen Leiters, Confrater Richard Smith, gefeiert. Ihm stand Ritter Derek Peters für die Auswahl der Lesungen zur Seite.

Zur Erinnerung an diese Pilgerfahrt wurde in Jerusalem, im Sitz des Lateinischen Patriarchen, von Weihbischof William Shomali die „Pilgermuschel“ an jene Ordensmitglieder überreicht, die die Pilgerfahrt zum ersten Mal durchführten.

ÖSTERREICH

Eine wachsende Gemeinschaft und Pilgerreise ins Heilige Land

Unter der Leitung des Großpriors, Erzbischof Alois Kothgasser, und des Statthalters DDr. Karl Lengheimer besuchte eine Delegation des Österreichischen Statthaltereirates im August 2011 das Heilige Land: vor allem, um an den Heiligen Stätten zu beten, aber auch, um die von der österreichischen Statthalterei unterstützten Einrichtungen – wie das Heim der Schwestern von St. Vincent, in dem schwerstbehinderte Kinder betreut werden – zu besuchen sowie zu einem Gespräch mit Seiner Seligkeit, dem Lateinischen Patriarchen Fouad Twal. Bei diesem Anlass wurde im Patriarchat eine Gedenktafel enthüllt, die an den Beitrag der Statthalterei zu Erneuerung der Glocken der Patriarchatskirche erinnern soll.

Ein Anliegen unserer Ordensgemeinschaft ist es, die nationale Bevölkerung auf unser karitatives Engagement im Heiligen Land zur Linderung von Not und zum besseren Zusammenleben der Menschen aufmerksam zu machen. Diesem Zweck dienen Auftritte in der Öffentlichkeit wie Pressekonferenzen, Zei-

Erzbischof Alois Kothgasser und der Lateinische Patriarch Fouad Twal nach der Enthüllung der Tafel zur Erinnerung an die Restaurierung des Glockenturms der Konkathedrale des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem.
UNTEN: stand "Für das Heilige Land" auf einem Weihnachtsmarkt in Österreich

tungsartikel und das Anbieten von im Heiligen Land hergestellten Produkten (Holzschnitzereien, Olivenöl) bei Weihnachts- und Ostermärkten der Pfarren und Klöster wie hier (auf dem Foto) im altehrwürdigen Zisterzienser Stift Heiligenkreuz, dessen Abt unserem Orden angehört.

Zu diesem Zweck wurde vom Orden auch ein eigener Verein gegründet, für den wir nach den österreichischen Steuergesetzen im heurigen Jahr die Spendenbefreiung für humanitäre Projekte im Heiligen Land erreichen konnten.

Entgegen manchen Strömungen eines Zeitgeistes, von denen auch die Kirche nicht verschont bleibt, kann der Orden in Österreich ein erfreuliches Wachstum verzeichnen. Allein in den letzten drei Jahren konnte die Mitgliederzahl um etwa ein Viertel erhöht werden. Dazu trägt das intensive Ordensleben wesentlich bei. Die Damen und Ritter kommen regelmäßig meist monatlich in den insgesamt elf Komtureien zusammen. Daneben gibt es in der Fastenzeit ein Einkehrwochenende sowie eine Sommerwallfahrt in den bekannten Marienwallfahrtsort Maria Plain bei Salzburg. Weiters treffen sich die Komtureien untereinander oder mit den Nachbarländern Deutsch-

land, Italien Schweiz und Ungarn zu gemeinsamen Veranstaltungen.

Höhepunkt ist die jährliche Investitur. Sie fand dieses Mal im Oktober in Wien statt. An den Feierlichkeiten, bei denen 29 neue Ritter und Damen in den Orden aufgenommen wurden, nahmen auch zahlreiche Gäste des öffentlichen Lebens teil, insbesondere der dem Orden angehörige Vizekanzler der Republik Österreich (auf dem Foto von links nach rechts: der Vertreter des Großmagisteriums Vize-Generalgouverneur Giorgio Moroni Stampa, das österreichische Mitglied im Großmagisterium Otto Kaspar und die Statthalter von Schweiz und Österreich Jean-Pierre Marie de Glutz-Ruchti und Karl Lengheimer).

BELGIEN

Ein Motto: Spiritualität, Großherzigkeit und Geselligkeit

Der Großmeister des Ordens hat Jean Kokkerols, Weihbischof in Mecheln-Brüssel des Metropolitan-Erzbischofs Kardinal Godfried Danneels, zum neuen Großprior der Statthalterei ernannt. Er wurde am 3. April zum Bischof geweiht und am 26. August in den Orden aufgenommen. Die Investitur wurde von einem seiner Vorgänger, Weihbischof Paul Lanneau, gefeiert, der 27 Jahre lang Großprior gewesen war. Nach dessen altersbedingtem Rücktritt war ihm der Bischof von Namur, André-Mutien Léonhard, gefolgt, der das Amt jedoch nur ein Jahr innehatte.

In den Investiturfeiern, die in diesem Jahr am 10. und 11. Juni in Brüssel in der Kapitelkirche Notre-Dame du Sablon stattfanden, wurden 14 neue Mitglieder – elf Ritter und drei Damen – in den Orden aufgenommen.

Die zunehmende Dezentralisierung der Tätigkeiten der Statthalterei ist jetzt in die Umsetzungsphase eingetreten: Die Grundlage bilden die sieben Diözesen in Belgien. In jeder von ihnen versammelt ein Verantwortungsträger, der vom Statthalter ernannt und von einem kleinen Mitarbeiterstab unterstützt wird, mindestens zweimal im Jahr die dort lebenden Confratres sowie einige dem Orden nahestehende Personen zur Eucharistiefeier, zur geistlichen Unterweisung und zum gemeinsame Gespräch über die Bedeutung der Verbindung. Diese Versammlungen finden mit Unterstützung des Ordinarius der Diözese statt – unanhängig davon, ob er Ordensmitglied ist oder nicht. Ein Ziel besteht darin, mögliche neue Kandidaten zu ermitteln.

Diese Aktivitäten kommen zu den traditionellen Feiern des Ordens hinzu, die in der Kapitelkirche stattfinden: Totenmessen, Feiern der Karwoche, das Fest der allerseligsten Jungfrau Maria, Königin von Palästina, sowie monatliche Gespräche, die von namhaften geistlichen Leitern moderiert werden.

Auch in diesem Jahr waren die Einkehrtage im Herbst in der Zisterzienser-Abtei „Sainte-Marie du Mont des Cats“ und der Tag der Spendensammlung in der Trappisten-Abtei von Westmalle erfolgreich. Ein Kulturtag, der im Oktober in der Benediktiner-Abtei von Maredsous stattfand und zu dem weitere Gäste geladen wurden, hat umfassende Spenden (17 Millionen Euro netto) für die Universität

von Bethlehem eingebracht. Es gab ein Konzert mit Kirchenmusik und weltlicher Musik sowie einen Vortrag des Dominikaners P. van Cangh, eines großen Kenners des Heiligen Landes, der enge Beziehungen zur *École Biblique* in Jerusalem besitzt.

An unserer jährlichen Heilig-Land-Fahrt, die abwechselnd im Frühjahr und im Herbst stattfindet (dieses Jahr im März), haben etwa 30 Ordensmitglieder und dem Orden nahestehende Personen teilgenommen: In Jordanien haben sie die Schulen von Adel und Salt besucht, die von unsrer Statthalterei gebaut wurden; dann in Bethlehem die katholische Universität sowie die *Crèche* und anschließend in Jerusalem das Krankenhaus St. Joseph, das Jugendhaus in Bethanien sowie *Notre-Dame des Doleurs* in Abou Dis.

Auf besonderen Wunsch der Confratres wird die Pilgerfahrt im kommenden Jahr neu gestaltet: Sie soll höchstens eine Woche dauern (von Sonntag bis Sonntag) und sich auf Galiläa und Jerusalem konzentrieren. Dadurch sollen die Kosten niedriger gehalten und vor allem die Zeiten der Abwesenheit für jene, die berufliche Verpflichtungen haben, eingeschränkt werden. Wenn diese Gestaltung sich als vorteilhaft erweist, wird im Wechsel eine längere Pilgerfahrt organisiert, die Jordanien mit einschließt. Drei Stichworte, die den Mitgliedern der Statthalterei anvertraut wurden – Spiritualität, Großherzigkeit, Geselligkeit – haben unser Wirken das ganze Jahr 2011 hindurch geleitet.

BRASILIEN

Erste historische Investitur in Salvador de Bahia

Salvador de Bahia, das in seinem Namen Jesus Christus, den Erlöser, ehrt, ist am Samstag, dem 12. November, geistlich mit Jerusalem vereint worden durch die erste historische Investitur in der Stadt von Rittern und Damen des Ritterordens vom Heiligen Grab, die jetzt in seiner jungen Magistraldelegation versammelt sind. Salvador, der erste Bischofs- (25. Februar 1551) und Metropolitansitz (16. November 1676) der katholi-

Die Gruppe der Ritter auf dem Erinnerungsfoto der Investiturfeier.
AUF DER NÄCHSTEN SEITE: blick von oben auf das Kloster "San Benedetto di Bahia".

schen Kirche in Brasilien, ist die Hauptstadt des Bundesstaates Bahia.

Den Vorsitz in der Investiturfeier hatten der Großprior Dom Emmanuel d'Amaral, Erzabt des Klosters vom hl. Benedikt, in dem das Ereignis stattfand, und der Magistraldelegat Luis Roberto di San Martino-Lorenzato. Seine Gemahlin, Gräfin Michelle Toscano di San Martino-Lorenzato, hat als einzige Dame die Investitur empfangen. Unter den 15 neuen Rittern befinden sich Hwd. Manoel Correa Viana Neto, Vizeadmiral Dr. Lamartine de Andrada Lima und andere namhafte Persönlichkeiten. Die zweite Investitur wurde für den 17. November 2012 angekündigt.

KANADA - ATLANTIC

Der Senatspräsident Ehrengast und Redner

Die Heilig-Land-Fahrten spornen die Teilnehmer an, sich nach der Rückkehr in ihre Heimat noch stärker für die Christen in der Region einzusetzen. Von ihrem täglichen Überlebenskampf konnten zwei der drei neuen Mitglieder der Statthalterei sich selbst ein Bild machen: Sie haben am 1. Oktober in die Halifax die Investitur empfangen und dann an einer Pilgerfahrt unter der Leitung von Confrater James Mallon teilgenommen. Alle Teilnehmer konnten im Gebet auf den Spuren Jesu wandeln und die lokale Bevölkerung aus der Nähe kennenlernen.

Unter dem Vorsitz des Großpriors, Erzbischof Anthony Mancini, fand die Feier zur Investitur der neuen Ritter und der Beförderung anderer statt. In ihrem Verlauf haben der Großkreuzritter Vincent MacLean und der Komtur mit Stern Fed MacGillivray die Silberne Palme erhalten, als Anerkennung für ihren Einsatz und ihre Hingabe für den Orden.

Beim anschließenden Mahl war der Kanadische Senatspräsident Noel Kinsella als Ehrengast und Redner anwesend, der als Ritter des Malteserordens auf seinen Reisen in den Nahen Osten die Schwierigkeiten und Span-

Erinnerungsfoto der Investiturfeier, an der der Ritter des Souveränen Malteserordens und Senatspräsident Noel Kinsella teilgenommen hat (ganz rechts). Dieser hat (auf dem Foto auf der nächsten Seite) soeben das Verdienstkreuz unseres Ordens von statthalter Stewart LeForte entgegengenommen.

nungen in jenem Gebiet gut kennengelernt hat. Statthalter Steward LeForte hat ihm das Verdienstkreuz „Al Merito“ überreicht, das ihm vom Großmeister verliehen wurde (*auf dem Bild bei der Entgegennahme der Glückwünsche*). Eine neue Auszeichnung der Statthalterei, der *Lieutenant's Award of Merit*, wurde den Komturen mit Stern Thomas Gaskell und Kenneth Graham verliehen (*ganz links auf demselben Bild*), in Anerkennung ihrer Arbeit als Präsidenten der Sektion. Diese Auszeichnung soll jedes Jahr an Mitglieder verliehen werden, die sich um die Statthalterei verdient gemacht haben, besonders durch den Beistand für kranke oder ältere Mitglieder.

KANADA - TORONTO

Aussergewöhnliche Zeremonie: 35 Ritter und Damen im Rang befördert

Eine außergewöhnliche Zeremonie fand am 14. August in der Kirche Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Belleville statt: 35 Ritter und Damen der Statthalterei wurden im Rang befördert. Auf den Gottesdienst folgte ein Festmahl, bei dem der Direktor der CNEWA (Catholic Near East Welfare Association) für Kanada, Carl Hetu, zu Gast war, der die schwierige Situation der Christen im Heiligen Land ausführlich geschildert hat.

Ritter und Damen in der Kirche Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Belleville.

Eine weitere Persönlichkeit, Sir Michael Coren, sehr bekannt durch seine Fernsehauftritte sowie als Schriftsteller und Publizist, war als Redner zum Galadiner zu Ehren des Erzbischofs von Toronto, Thomas Collins, Großprior der Statthalterei, geladen. Und ein Mitglied des Großmagisteriums des Ordens, Sir Thomas McKiernan, war Gastredner auf einem herrlichen Empfang mit Festmahl anlässlich der besonderen Visitation der Pfarrkirche des hl. Philipp Neri. Ritter und Damen im Ordensmantel zogen bei dieser Gelegenheit feierlich zur Sonntagsmesse ein. Dieses war eines der acht Ereignisse, die von der Statthalterei organisiert wurden, um die Spiritualität ihrer Mitglieder zu fördern.

Durch das *Legacy Program*, das die Statthalterei 2007 ins Leben gerufen hat, erhält der Orden weiterhin Spenden und testamentarische Nachlässe. 2011 sind die Beiträge der Mitglieder der Statthalterei für das Heilige Land gestiegen; besondere Spenden gingen nach Bethlehem an Sr. Sophie, die Leiterin der *Crèche*, in der verlassene Kinder aufgenommen und versorgt werden, und an die katholische Universität.

KANADA - VANCOUVER

Ein intensives liturgisches Jahr und ein neuer Statthalter

Unser neues Jahr hat mit der traditionellen Fastenbegegnung in der Kirche der Aufnahme Mariens in den Himmel in Port Coquitlam am Stadtrand von Vancouver begonnen. Die Meditation wurde von Confrater Don Ron Thopson gehalten, der auch die Messe zelebriert hat. Da er gerade mit dem Bau einer neuen Kirche befasst ist, hielt er anschließend einen Vortrag zum Thema „Liturgische Ausdrucksformen und Bedeutungen in der modernen Architektur“. Der Tag wurde mit der eucharistischen Anbetung abgeschlossen.

Ritter und Damen haben aktiv an den liturgischen Feiern der Karwoche unter Vorsitz des Großpriors Erzbischof J. Michael Miller in der „Holy Rosary Cathedral“ teilgenommen. Dort feierte er auch am 1. Oktober das Festhochamt zur Investitur von sieben neuen Rittern und Damen. Ihr voraus ging am 30. September ein Einkehrtag und die Vigilfeier in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, unter der Leitung von Bischof Kenneth Nowakowsi, dem Vorsitzenden der ukrainisch-katholischen Eparchie von New Westminster. Unter den neuen Rittern befinden sich der Bischof von Kamloos, David Monroe, sowie Msgr. Stephen Jensen und P. Jack Pereira, Generalvikare der Erzdiözese Vancouver und der Diözese Calgary.

Der Großprior, Erzbischof J. Michael Miller, gratuliert dem neuen Statthalter Georg Adam nach der Einsetzungsfeier.

Während der Investiturfeier wurde auch der neue Statthalter Georg Adam eingesetzt, der vierte seit der Gründung der Statthalterei, unter Anwesenheit seines Vorgängers, William

Ritter und Damen auf der Treppe der Rosenkranz-Kathedrale nach der Investiturfeier.

McCarthy, der die Statthalterei vier Jahre lang geleitet hat, und des Vizegeneralgouverneurs Patrick Powers.

Das Jahr wurde abgeschlossen mit dem Einkehrtag zum Advent, auf dem der kirchliche Zeremonienmeister P. John Horgan KCHS einen Vortrag zum Thema „Betlehem, Wiege der erlösenden Liebe“ gehalten hat.

KOLUMBIEN

Die venezolanischen Ritter von Bogotá nach Caracas

Der außergewöhnliche Besuch von Generalgouverneur Agostino Borromeo in Kolumbien hat der Entstehung der Statthalterei Venezuela eine besondere Note gegeben. Sie setzt sich zusammen aus Rittern und Damen, die bisher der Sektion Bogotá angehört haben. In dieser Stadt haben sie die Investitur empfangen, und es wurde ihnen stets Sympathie und Zuneigung entgegengebracht. Das freudige Ereignis wurde zusammen mit der Ernennung des neuen Statthalters von Venezuela, Ramon Eduardo Tello, am 20. und 21. Oktober von Prof. Borromeo angekündigt, der bei der Investitur der neuen Ordensmitglieder in Bogotá anwesend war, bei der der Großprior Kardinal Pedro Rubiano Sáenz den Vorsitz hatte. Bei derselben Gelegenheit hat der Generalgouverneur dem neuen Statthalter von Kolumbien, Francisco Tovar Calderon, sowie seinem Vorgänger Manuel Urbina Gaviria am Ende seiner satzungsgemäßen Amtsperiode, die er mit lobenswertem Einsatz erfüllt hat, das Großkreuz des Ordens überreicht.

Einen schweren Verlust erlitt der Orden durch den Tod unseres Confraters Großkreuz-Ritter Ricardo León Rodriguez Arce. Er war ein bekannter Magistrat und Autor juristischer, historischer und philosophischer Werke. 20 Jahre lang war er Präsident seiner Sektion Popoyán.

Die Stiftung *Juventud*, unter der Schirmherrschaft der Statthalterei seit ihrer Gründung im Jahr 2000, hat in diesem Jahr Unterstützung erhalten für das Programm der *Lideres Juveniles* zugunsten verdienstvoller Studenten aus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen.

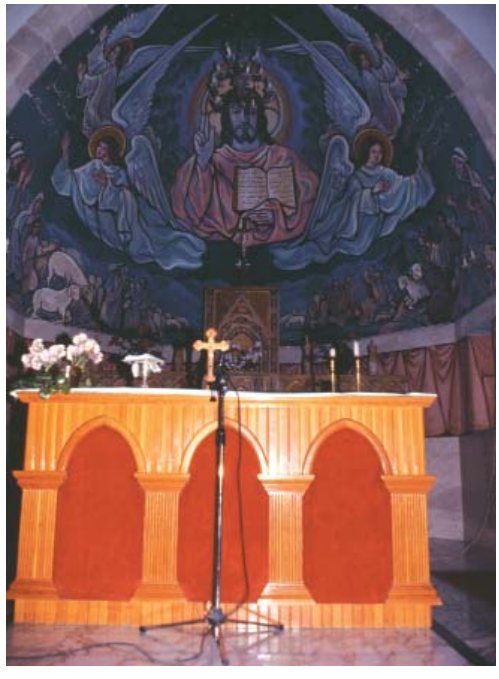
ENGLAND UND WALES

Pilger im Heiligen Land für ein langes Wochenende

Statthalter David Smith berichtet über ein Erlebnis, das von Erfolg gekrönt war

Wie kann man den Ordensmitgliedern entgegenkommen, denen es aufgrund ihrer beruflichen und familiären Verpflichtungen nicht gelingt, eine Pilgerfahrt in das Heilige Land vorzunehmen? Wie kann man ihnen helfen, diesen Wunsch, der auch als satzungsgemäße Pflicht empfunden wird, zu erfüllen und in der Statthalterei ihre Begeisterung und ihre Schaffenskraft besser zum Ausdruck zu bringen als sie es Jahre später noch könnten?

Aus dieser Fragestellung heraus, so Statthalter David Smith, ist die Pilgerkommission auf die gewagte Idee gekommen, ihnen eine kurze Pilgerfahrt an einem langen Wochenende anzubieten, mit Abreise am Freitag und Rückkehr am Montag, also unter dem Verlust von nur zwei Arbeitstagen. Diese Möglichkeit wurde positiv aufgenommen, und das Erlebnis, an dem er selbst teilgenommen hat, war von Erfolg gekrönt. Er berichtet folgendermaßen darüber:



Altar und Apsis der Kirche von Bait Sahur.

„Am frühen Samstagmorgen sind wir noch im Dunkeln aufgebrochen und haben in langsamer Prozession die Altstadt von Jerusalem durchquert, um uns am Heiligen Grab zur Feier der Messe zu versammeln. Wir alle waren zutiefst ergriffen von diesem feierlichen Augenblick. Den Tag über haben wir dann zahlreiche spirituell bedeutende Orte besucht, die die Seele erquicken, und haben zwischendurch eine wunderschöne Pause unter den Ölbäumen eingelegt, um im Garten Getsemani zu beten und zu meditieren.

Als gewöhnliche Pilger hätten wir noch viele weitere heilige Orte besucht; aber für uns war das nicht der Fall, denn wir mussten unsere Sendung als Ritter und Damen zur Unterstützung der Christen im Heiligen Land erfüllen. Das war das zweite, aber nicht zweitrangige Ziel unserer Pilgerfahrt.

Der Sonntag begann mit der Messe in der Pfarrei von Bait Sahur in der Nähe von Betlehem. Wir hatten eine sehr lebendige und schöne Begegnung mit den Mitgliedern der Pfarrei, die uns eine Tasse arabischen Kaffee anboten. Am Nachmittag waren wir ins Seminar von Bait Dschala eingeladen, um die Vesper mitzufeiern und am Abendessen teilzunehmen.

Unser letzter Tag, der Montag, begann mit der Frühmesse am Kalvarienberg. Dann sind wir von Jerusalem in das Dorf Abud gefahren und haben die vom Orden finanzierte Schule der Pfarrei besucht. Wir kamen zufällig genau im richtigen Augenblick an, in der Pause zwischen den Unterrichtsstunden, und so hatten wir die Freude, den Schülern zu begegnen und uns mit ihnen zu unterhalten. Mit ihrer Fröhlichkeit, ihrer Lebenslust, ihrer Neugier und ihrem guten Charakter haben wir sie sofort liebgewonnen. Wir wurden aus erster Hand über ihre Lebenssituation in der Schule und im Dorf informiert. Wir waren beeindruckt von ihrer Kommunikationsfähigkeit, ihrem

Die Pilgergruppe nach dem Besuch der Geburtskirche in Bethlehem (der erste von links ist statthalter David Smith) und die Begegnung im Innenhof mit den Schülern der Pfarreischule von Aboud.

Wissen und ihrem Bewusstsein um die Schwierigkeiten, denen sie begegnen können, wenn sie in den besetzten Gebieten leben. Die Schwierigkeiten und die Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit haben die Begeisterung für das Lernen und ihren Wunsch nach einer Universitätsausbildung nicht gedrosselt.

Wir haben gesehen, dass der Arbeitsmangel auch weiterhin die ständige Abwanderung von Christen verursacht. Sehr beeindruckt hat uns das Zeugnis derer, die aufgrund der Schwierigkeiten und der Kontrollposten nicht nach Jerusalem reisen können, um die Heiligen Stätten zu besuchen, von denen wir als Pilger gerade kamen. Ein byzantinischer Fußboden in der Pfarrei hat uns daran erinnert, dass Abud schon in der Frühzeit des Christentums ein Zentrum der Gläubigen war. Unser Besuch wurde abgerundet durch ein gutes traditionelles Mittagessen, das von den Mitgliedern der Pfarrei bereitet worden war. Dann sind wir zum nahegelegenen Flughafen von Tel Aviv gefahren, um die (fünfstündige) Rückreise nach London anzutreten.

Am Ende des Besuchs war ich überzeugt, dass es sehr wichtig war, den größten Teil des Samstags und des Montags mit den palästinensischen Christen zu verbringen. Ich denke mit Demut daran, dass dieses liebenswerte Volk direkt von den ersten Christen abstammt, die die Apostel und unseren Herrn Jesus kennengelernt haben. Abschließend kann ich sagen, dass diese Pilgerfahrt gezeigt hat, dass ein kurzer, aber gut geplanter und sorgfältig durchdachter Besuch im Heiligen Land sehr erfolgreich sein kann; vielleicht ist er eine einzigartige Möglichkeit für jene, die aufgrund ihrer Arbeit wenig Zeit zur Verfügung haben.

Ich werde meine Pilgermuschel mit Stolz auf dem Ordensmantel tragen, bin aber weiterhin fest entschlossen, für eine ausführlichere Pilgerfahrt ins Heilige Land zurückzukehren“.

RUSSISCHE FÖDERATION

In Moskau die erste Investitur russischer Ritter und Damen

Weniger als ein Jahr nach der Errichtung (18. November 2010) der Magistraldelegation für die Russische Föderation fand am 2. und 3. Juli 2011 in Moskau in der historischen katholischen Kirche des Hl. Ludwig (der einzigen, die unter dem kommunistischen Regime geöffnet blieb) die erste Investitur russischer Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem statt. Dies war ein bedeutendes Ereignis, bestätigt auch durch die Anwesenheit des Assessors, Erzbischof Giuseppe De Andrea, sowie des Generalgouverneurs Agostino Borromeo, das gleichzeitig Gelegenheit geschenkt hat, den Orden in das religiöse und soziale Leben der Nation einzuführen.

Am Vortag der Investiturfeier haben die Ordensmitglieder sich in das Regierungsgebäude der Föderation begeben, wo eine Begegnung stattfand mit Vertretern der christlichen,

katholischen und orthodoxen Kirchen sowie des Islam, aus denen sich die Kommission für die Religionsfreiheit zusammensetzt. Magistraldelegat Yaroslav Ternovskij sprach zu ihnen über die Entstehung der Delegation und die verschiedenen Aktivitäten, Prof. Borromeo über die Geschichte, die geistlichen und karitativen Ziele sowie über die Organisationsstruktur des Ordens, und Msgr. De Andrea erinnerte an seine Mission und an die sie inspirierenden Grundsätze, die im Zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther zu finden sind. Dort findet sich der der erste Aufruf der Kirchengeschichte, den Brüdern beizustehen. In allen Jahrhunderten wurde der Weg von großen Werken der Nächstenliebe ge-

Einige Phasen der Investitur (von oben): Generalgouverneur Agostino Borromeo und Magistraldelegat Yaroslav Ternovskij; die Gruppe am Ende der Feier; die Eingangsprozession unter Vorsitz von Erzbischof Paolo Pezzi; die Begrüßung des italienischen Botschafters in Moskau, Confrater Antonio Zanardi Landi (rechts), durch den Magistraldelegaten.

Während des Besuchs in der Tretjakow-Galerie in Moskau, halten sich vor der berühmten Ikone der heiligen Dreifaltigkeit von Andrey Rublev (von links) Cfr. Luigi Giulianelli, Sekretär und weltlicher Zeremonienmeister der Statthalterei für Mittelitalien, der Generalgouverneur Agostino Borromeo, der Assessor Erzbischof Giuseppe De Andrea, Cfr. Rev Yevgen Yurchenko und der Magistral-delegierter der Russischen Föderation Yaroslav Alexandrovich Ternovskiy.

prägt; er wird auch vom Orden vom Heiligen Grab beschritten, zur Unterstützung des christlichen Lebens im Heiligen Land. Der Vertreter der Russisch-Orthodoxen Kirche, P. Dimitry Sizonenko, hat den Wert der Arbeit der Ordensgemeinschaften und Verbände zur Wahrung des Glaubens der Katholiken hervorgehoben, die den Orthodoxen nahe sind und ihnen am Herzen liegen.

Fünf Ritter und zwei Damen waren die Protagonisten der Vigilfeier am 2. Juli und der Investitur am folgenden Tag; der namhafteste unter ihnen der Metropolitanerzbischof des Erzbistums Mutter Gottes von Moskau, Paolo Pezzi, Großprior der Delegation. Der Generalgouverneur hat den Mantel überreicht und der Assessor das Schwert, die Sporne und die Orden, gemäß dem Zeremonial (die Texte waren auf Russisch übersetzt worden), das aus diesem Anlass von Großkreuzritter Luigi Giulianelli, Sekretär und Zeremoniär der Statthalterei Mittelitalien, verfasst wurde. Auch Persönlichkeiten aus der Welt der Diplomatie waren anwesend, darunter der Botschafter von Italien Antonio Zanardi Landi. Anschließend gab es in der Apostolischen Nuntiatur einen Empfang, der vom Nuntius, Erzbischof Ivan Jurkovič, ausgerichtet wurde und zu dem auch Persönlichkeiten des zivilen und religiösen Lebens geladen waren.

PHILIPPINEN

Erste Heilig-Land-Fahrt und Begegnung in Jerusalem zum Thema der 40.000 Emigranten

Die erste Heilig-Land-Fahrt unserer jungen Statthalterei fand vom 24. Oktober bis zum 1. November statt, unter Vorsitz des Statthalters Jesus P. Tambunting. Auch einige Aspiranten auf die Mitgliedschaft im Orden haben daran teilgenommen, unter der geistlichen Leitung des Bischofs von Imus, Luis Antonio Tagle, der wenige Tage zuvor, am 13. Oktober, vom Heiligen Vater zum Erzbischof von Manila erhoben worden war.

Die Pilgerreise begann in Jordanien am Berg Nebo, der die Erinnerung an Mose wahrt, und wurde dann fortgesetzt in Galiläa, mit den Etappen Tiberias, Nazaret, Berg Tabor, Kana (wo sieben Ehepaare ihr Ehegelöbnis erneuert haben), Berg Karmel, Kapharnaum,

Ritter und Damen, die im November vergangenen Jahres in der Kirche vom hl. Antonius die Investitur empfangen haben.
RECHTS: Statthalter Jesus P. Tambunting.
UNTEN: der neue Großprior Luis Antonio Tagle, Erzbischof von Manila.

See Genesareth, Berg der Seligpreisungen und Tabgha. Ein Nachmittag wurde am Ufer des Jordan verbracht, wo jeder seine Taufversprechen erneuert hat. Auf dem Weg nach Jerusalem hat die Gruppe am Berg der Versuchung und am Ufer des Toten Meeres haltgemacht. Dann wurden im Umland von Jerusalem in Ain Karen die Kirchen des Täufers und der Heimsuchung besucht sowie die Geburtskirche in Bethlehem. In der Heiligen Stadt führte die Pilgerreise an alle mit dem Leiden, dem Tod und der Auferstehung des Herrn verbundenen Orte und natürlich zur Grabeskirche. In der Konkathedrale des Lateinischen Patriarchats folgte nach der von Erzbischof Tagle gefeierten Heiligen Messe die Begegnung mit Seiner Seligkeit Fouad Twal, der die Pilgermuscheln überreicht hat. Dann waren die Mitglieder der Statthalterei und ihre Ehefrauen beim Patriarchen zu Gast zum Mittagessen. An der anschließenden Unterhaltung nahm auch sein Vikar P. David Nehaus SJ teil, dem die Seelsorge der Katholiken hebräischer Sprache sowie der etwa 40.000 katholischen Philippinos anvertraut ist, die nach Israel ausgewandert sind und in jüdischen Fa-

milien arbeiten. Er zeigte ihre Schwierigkeiten auf: Viele leben weit von den größeren Städten entfernt können diese nicht zur sonntäglichen Eucharistiefeier erreichen; auch haben sie im Allgemeinen Schwierigkeiten, die Bücher für den Katechismus in hebräischer Sprache zu benutzen, da sie diese nicht ausreichend beherrschen. Er hat einige interessante Lösungen vorgeschlagen, die Erzbischof Tagle und der Statthalter zur Kenntnis genommen haben.

Am 18. Dezember versammelten sich die Ritter und Damen zur Weihnachtsfeier, bei der der neue Erzbischof von Manila die Heilige Messe feierte. Es folgte ein gemeinsames Mahl.

FRANKREICH

Der Weg eines Jahres nach den drei Leitlinien

Die Statthalterei von Frankreich konzentriert sich auf die drei wesentlichen Missionen des Ordens: die geistliche Vervollkommnung seiner Mitglieder, die Sensibilisierung für die Probleme der Christen im Heiligen Land und im Nahen Osten und die tätige Solidarität mit den Werken des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem.

GEISTLICHE VERVOLLKOMMNUNG – Etwa zwei Drittel der 900 Confratres versammeln sich monatlich in kleinen Gruppen von 15 bis 20 Personen, um über ein Thema nachzudenken, das jährlich von Großprior Jacques Perrier, Bischof von Tarbes und Lourdes, festgelegt wird. 2011 hat er darum gebeten, sich auf das Studium des Dekrets *Dei Verbum* sowie auf das Apostolische Schreiben *Verbum Domini* von Papst Benedikt XVI. zu konzentrieren. Jedes Jahr nehmen Ritter und Damen an zwei Einkehrtagen teil: Einer findet innerhalb ihrer jeweiligen Sektion statt, der andere auf nationaler Ebene. Dieser wurde 2011 in Rocamandour abgehalten und von P. De Bruchard geleitet, 2012 ist er in Lisieux geplant. So gibt es einen ständigen Wechsel zwischen den Pilgerorten im Süden und im Norden Frankreichs.

Auch die Ordenskandidaten nehmen vor ihrer Aufnahme an einer besonderen dreitätigen Einkehr teil, im *Foyer de Charité* in Poissy. In diesem Jahr waren es 33 Ritter, fünf Damen und fünf Kleriker, die dann in Lyon die traditionellen Zeremonien gefeiert haben – Vi-

Verehrung der Dornenkrone in der Kathedrale Notre-Dame in Paris. Die Reliquie steht unter dem Schutz der Ritter vom Heiligen Grab.

gil, Investitur und Dankesmesse – unter Vorsitz von Kardinal Philippe Barbarin, dem Primas von Gallien, der 2010 in den Orden aufgenommen wurde.

CHRISTEN IM HEILIGEN LAND – Die lebendigen Steine, die die Brüder im ganzen Nahen Osten und im Heiligen Land sind, brauchen uns mehr denn je. Aus diesem Grund führt die Statthalterei zahlreiche Aktionen zur Sensibilisierung durch. Im März hat sie ein Kolloquium in der Nationalversammlung veranstaltet zum Thema „Geopolitik und Religionen im Nahen Osten“, dessen Akten veröffentlicht worden sind.

Im Laufe des Jahres hat die Statthalterei sechs Heilig-Land-Fahrten organisiert, mit jeweils etwa 40 Teilnehmern: Mitgliedern und Freunden des Ordens. Um die Zahl der französischen Pilgerreisen zu erhöhen und ihre Qualität zu verbessern, hat er im Rahmen der Heilig-Land-Kommission des Nationalverbandes der Pilgerführer den Jahreskongress in Jerusalem ins Leben gerufen und organisiert, auf dem vom 14. bis zum 20. November über 200 Personen versammelt waren. Der Kongress wurde von einer Fortbildungswoche für die Pilgerführer ergänzt, die auf drei Erfahrungsebenen angeboten wurde.

TÄTIGE SOLIDARITÄT – Alle Bemühungen, Beiträge und Tätigkeiten der Statthalterei haben die Unterstützung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem zum Ziel: Tage der Solidarität, Kollekten, Konzerte etc. haben dazu beigetragen, ihre Hilfen noch zu verstärken. Die Schulen stellen eine Priorität dar: Sie vereinen Schüler unterschiedlicher Konfessionen und Religionen und stellen so eine wirklich einzigartige Möglichkeit der Erziehung zur Toleranz und zum „Zusammenleben“ in diesem leidgeprüften Gebiet dar. Es ist nicht möglich, hier alle Aktivitäten aufzuzählen, aber die Statthalterei ist besonders stolz auf die Mediathek in Bait Sahour, der Pfarrei des Hirtenfeldes in Bethlehem, auf die Arbeiten in der kleinen Pfarrei vom hl. Justin in Nablus, auf die Kirchen in Aqaba und Rameh, auf die Unterstützung des Pfarrers von Gaza, auf das Hospiz von der Schmerzensreichen Mutter in Jerusalem etc.

Über all diesen Tätigkeiten darf nicht den Einsatz der Ritter und Damen für die Neuevangelisierung im Dienst ihrer Pfarreien und Diözesen vergessen werden. Die Statthalterei hat jetzt eine Struktur, die mit den Provinzen sowie mit einer oder mehreren Diözesen verbunden ist. Es gibt also überall einen örtlichen Verantwortlichen des Ordens, an den jeder Bischof sich wenden kann.

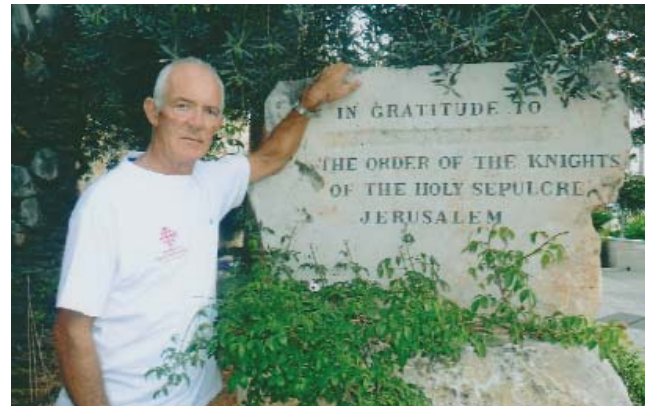
IRLAND

25-Jahr-Feier mit einer Pilgerreise auf dem Fahrrad ins Heilige Land

In das Jahr 2011 fiel der 25. Jahrestag der Errichtung der Statthalterei, die 1986 gegründet wurde. Um jedoch ihre Tradition im Dienst am Heiligen Land hervorzuheben, sollte jede Form von Pomp bei den Feiern vermieden werden. In diesem Geist haben die Ritter und Damen sowie ihre Familien geistlichen Nutzen gezogen aus einem Triduum, in dem verschiedene Priester in den Pfarreien in Israel, Palästina und Jordanien Messen für ihre Anliegen feierten. Außerdem haben sie ein besonderes Diplom zur Erinnerung bekommen.

Am 1. Juni hat der Weihbischof des Patriarchen von Jerusalem, William Shomali in einer „unserer“ Messen eine Predigt zum Thema „Beten im Namen Jesu“ gehalten, in der er unter anderem sagte: „Die Liturgie der katholischen Kirche richtet alle ihre Gebete an den Vater und schließt sie ab mit den Worten: ‚Durch Jesus Christus, unseren Herrn‘. So ist jedes Gebet gleichsam ein Brief, der von der

Zwei Radfahrer auf dem Weg ins Heilige Land.
UNTEN: Confrater Frank Hearns neben der Gedenktafel der Pilgerfahrt im Garten der "Crèche" der Heiligen Familie in Betlehem.



Kirche frankiert wird, um ihm volle Gültigkeit zu verleihen". Und er fügte hinzu: „Ist der Wert eines Briefes denn nicht abhängig von der Bedeutung der Person, die ihn unterschreibt?".

In dieser Zeitspanne hat die Statthalterei dem Heiligen Land über zwei Millionen Euro gespendet, die Schulen, Seminaren und humanitären Einrichtungen zugutekamen. Außerdem erhielt ein maronitischer Seminarist ein Stipendium für ein Studium in Rom. Und als er darüber nachdachte, wie man das Jubiläum am besten feiern könnte, wurde die göttliche Vorsehung in unserem Mitbruder Frank Hearns offenbar, einem pensionierten Offizier, der vor kurzem siebzig Jahr alt wurde. Er plante eine einzigartige Initiative, die den Kindern, der Zukunft des Heiligen Landes, zugutekommt. Um sie zu verwirklichen, leitete er eine Gruppe junger Radfahrer, die innerhalb von 30 Tagen, vom 5. Juni bis zum 4. Juli, 3200 Kilometer zurücklegten und sechs Länder durchquerten. Sponsoren des Events, das insgesamt 1500 Euro kostete, waren Mitglieder und Freunde der Statthalterei. Die Radfahrer haben jedoch über 100.000 Euro gesammelt! Die irische Eisenbahn hat die nächtliche Überfahrt von Rosslare nach Cherbourgh gestiftet. In Frankreich haben Mitglieder der dortigen Statthalterei dafür gesorgt, sie an verschiedenen Orten unterzubringen. Dann haben sie Italien durchquert und sind in Bari angekommen, von wo aus sie sich nach Patras eingeschifft haben. Zwei Tage früher als geplant waren sie in Griechenland, wo sie unentgeltlich untergebracht waren, und sind im Flugzeug von Athen nach Tel Aviv gereist; von hier aus ging es wieder mit dem Fahrradreise nach Betlehem. Es war eine echte Pilgerreise, geprägt vom täglichen Gebet und von der Sonntagsmesse.

Frank Hearns, der am Morgen des 4. Juli in Betlehem angekommen ist, hat mit Sr. Sophie Bouen, der Leiterin der *Chrèche* der Heiligen Familie, zu Mittag gegessen. Tief ergriffen hat sie allen Ordensmitgliedern für ihr Gebet und für ihre Großherzigkeit gegenüber den dort untergebrachten Kindern gedankt.

ITALIEN – SIZILIEN

Das Fest der hl. Agatha, dann in Krakau und in Noto

Auch in diesem Jahr wurde der Orden vom Prior der Sektion Catania, Metropolitan-Erzbischof Salvatore Gristina, in das offizielle Programm der großen Feierlichkeiten der sizilianischen und catanesischen Kirche zu Ehren der hl. Agatha eingebunden, die stets Hunderttausende von Gläubigen anziehen. Am 20. Januar haben die Ritter und Damen sich in der Kapitelkirche von San Giuliano versammelt, zusammen mit zahlreichen geladenen Gästen, um einen Vortrag von Confrater Msgr. Leone Calambrogio zum Thema *„Erziehung zum Evangelium in der Botschaft der hl. Agatha“* zu hören. Am 5. Februar, dem Gedenktag des Martyriums der Heiligen, haben sie dann, angeführt von Statthalter Giovanni Russo, in der Kathedrale am feierlichen Pontifikalamt teilgenommen, unter dem Vorsitz des Großpriors, Kardinal Paolo Romeo, Metropolit von Palermo, sowie unter Beteiligung der Erzbischöfe und Bischöfe von Sizilien.

Vom 27. bis zum 31. Mai, im Marienmonat, gedachte die Statthalterei der Gestalt des sel. Johannes Paul II., der die Gottesmutter besonders verehrte, durch eine Pilgerfahrt nach Krakau, seinem erzbischöflichen Sitz vor der Wahl zum Papst. Nach dem Gebet vor der Schwarzen Madonna von Tschenstochau und der Besichtigung der Stadt Krakau, der wunderschönen ehemaligen Hauptstadt des Königreiches Polen, die noch heute ein kulturelles, künstlerisches und akademisches Zentrum der Nation ist, wurden die Ritter und Damen unter der Leitung des Statthalters von Kardinal Stanislaw Dziwisz – über 40 Jahre Privatsekretär des sel. Karol Wojtyla und sein Nachfolger als Erzbischof – herzlich empfangen. Er ließ einige Augenblicke aus dem Alltag des großen Papstes noch einmal aufleben.

„Vom Vereinswesen zur Zivilgesellschaft, von der Konfrontation zum Angebot“: Unter diesem Thema stand eine Tagung, die von namhaften Vereinigungen – Rotary, Fidapa, Lions, Kiwanis, Soroptimist, Innerwheel – am 18. Juni in Catania veranstaltet wurde. Unser

Eine “Candelora”: Sie sind typisch für das Fest der hl. Agatha, Schutzpatronin der Stadt Catania.

Statthalter Prof. Russo, der von ihnen eingeladen worden war, sprach darüber, wie der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem konkret dazu beitragen kann, die Kräfte von Verbänden und Vereinen zugunsten des Gemeinwesens zusammenwirken zu lassen, um das gemeinsame Empfinden der Zivilgesellschaft zum Ausdruck zu bringen – sowie für eine bessere Kenntnis und Bekämpfung der neuen Formen der Armut. Eine von ihnen, sicher nicht die geringste, ist die moralische und ethische Armut.

In diesem Jahr fand zum ersten Mal in der Geschichte der Statthalterei die Feier des Festes Unserer Lieben Frau von Palästina, der Patronin des Ordens, am 16. Oktober in Noto statt, einer Stadt, die aufgrund ihrer wunderbaren Barockbauten zum UNESCO-Welterbe

erklärt wurde. Dem Ereignis, das von der Sektion Syrakus organisiert wurde, ging eine Besichtigung der Stadt voraus, insbesondere der bedeutenden Katakombe des hl. Johannes sowie des Heiligtums „Madonna delle Lacrime“, zu dem unaufhörlich die Pilger strömen. Anschließend gab es eine Begegnung zum Thema *„Familie: die Wurzeln ihrer Probleme“*, über das Msgr. Giuseppe Greco, Domkapitular der Kathedrale von Syrakus, sprach. Während der Begegnung stattete der Metropolitan-Erzbischof Salvatore Pappalardo uns einen Besuch ab; er wollte auf diese Weise die Nähe seiner Kirche, der ersten in Italien, die vom hl. Paulus gegründet wurde, zum Orden bezeugen.

Am nächsten Tag sind die Ritter und Damen in Prozession in die wunderbare Kathedrale von Noto eingezogen, die kürzlich aufgrund von Erdbebenschäden restauriert wurde, um an einer feierlichen Messe unter Vorsitz von Bischof Antonio Staglianò teilzunehmen. Vor dem brüderlichen Agape-Mahl gab es eine herzliche Begegnung mit dem Bürgermeister der Stadt im wunderschönen Rathaus. *(Sergio Sportelli)*

LUXEMBURG

Schwelle von 30 Mitgliedern überschritten

Es war ein sehr reichhaltiges Jahr für die Statthalterei: Die Schwelle von 30 Mitgliedern wurde überschritten, die erste Investiturfeier wurde abgehalten, und es wurde eine bewegende Heilig-Land-Fahrt durchgeführt. Und jetzt wird mit großer Zuversicht in die Zukunft geblickt, insbesondere auf die Entwicklung der Statthalterei mit der Aufnahme von Damen. Inzwischen wurden zwei Kandidaten aufgenommen, denen, wie in Österreich üblich, ein grauer Ordensmantel überreicht wurde.

Die Investituren luxemburgischer Mitglieder hatten bisher im Rahmen der Investituren der nahegelegenen Statthalterei Belgien stattgefunden. Im Jahr 2011 wurden sie dagegen am 7. und 8. Oktober im Großherzogtum durchgeführt, in der Kirche von Echternach

In Jerusalem machen die Pilger unter der Leitung von Großprior Fernand Frank auf dem Kreuzweg an der fünften Station halt (Foto). Die Pilgerfahrt wurde in der Grabeskirche abgeschlossen (nächste Seite).

am Grab des hl. Willibrord, des Apostels der Beneluxländer (Belgien, Holland, Luxemburg). Den Vorsitz hatte Großprior Fernand Franck, emeritierter Erzbischof von Luxemburg, und wir wurden von der Anwesenheit des Vizegeneralgouverneurs Adolfo Rinaldi, der Dame Christa von Siemens, Mitglied des Großmagisteriums, und des Ordenszeremoniärs Msgr. Francis D. Kelly sowie zahlreicher Vertreter der nahegelegenen Statthaltereien beehrt. Sehr beeindruckend war der musikalische Rahmen, die Aufführung der Messe von André Raison, einem französischen Komponisten des 17. Jahrhunderts.

Anfang Dezember fand die Heilig-Land-Fahrt statt, unter der Leitung des Großpriors. Es gab sehr bewegende Augenblicke in Jerusalem, vor allem die Kreuzwegprozession und die Teilnahme an der Messe in der Grabeskirche.

NORWEGEN

Zum ersten mal trat der Orden in Oslo voll in Erscheinung

Die Magistraldelegation von Norwegen, die einer säkularisierten Gesellschaft gegenübersteht, hat ein geistliches Programm zur Ausbildung ihrer Mitglieder ins Leben gerufen. So versammeln sie sich an jedem ersten Freitag im Monat in der Kirche St. Joseph in Oslo zur Feier der Heiligen Messe, gefolgt vom Morgenlob, Augenblicken der Meditation und einer halbstündigen Anbetung des Allerheiligsten Sakraments. Die Begegnung wird fortgesetzt mit einer Lesung, der Reflexion des Großpriors und einer Diskussion über verschiedene Themen: von der Stärkung der Spiritualität der Mitglieder des Ordens bis hin zur Vertiefung seiner Mission, von der Heiligen Schrift bis zum Lehramt der Kirche. Das Bildungsprogramm umfasst auch Einkehrtage. Im Mai fand die Begegnung im Kloster der Dominikanerinnen von der hl. Katharina in Majorstua statt.

Am ersten Mai trat der Orden in Oslo anlässlich der feierlichen Messe zur Seligsprechung von Johannes Paul II. in Norwegen zum ersten Mal voll in Erscheinung: Alle Ritter und Damen der Delegation nahmen im Ordensmantel an der Messe und anschließend mit dem Klerus und den Mitgliedern des Malteserordens an der Prozession unter der Leitung von Bischof Markus Bernt Eidsvig teil. Am Requiem für Johannes Paul II. vor einigen Jahren hatte nur ein einziger Confrater teilgenommen, und die Anwesenden hatten ihn mit einem Tempelritter verwechselt! Diesmal erkannte man die 13 Teilnehmer als Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, die sehr gut in die Ortskirche integriert sind. Andererseits wissen sie jedoch, dass sie sich zusammen mit der ganzen Gemeinschaft der Gläubigen im Glaubenszeugnis gegenüber einer stark säkularisierten Gesellschaft einsetzen müssen.

HOLLAND

Im Heiligen Land Unterstützung der christlichen Unternehmer

Um den Arbeitsmarkt anzukurbeln. Schulabgänger haben sehr geringe Aussichten auf einen angemessenen Arbeitsplatz

Angesichts der unsicheren Zukunft der Christen im Heiligen Land, vor allem aufgrund des prozentualen Rückgangs ihrer Präsenz, ist einer der Schwerpunkte der vom Lateinischen Patriarchat und vom Großmagisterium des Ordens verfolgten Politik die Gewährleistung angemessener Bildungsmöglichkeiten für junge Menschen. Das ist wirklich sehr wichtig. Da aber nach Beendigung der Schullaufbahn die Aussichten auf eine angemessene Arbeit äußerst gering sind, ist die Motivation zur Aufnahme eines Studiums immer weniger vorhanden. Andererseits besteht die Gefahr, dass jene, die eine gute Ausbildung bekommen haben, als Erste das Land verlassen.

Aus diesem Grund hat die Holländische Statthalterei sich überlegt, den christlichen Unternehmern im Heiligen Land besondere Unterstützung zukommen zu lassen, was durch bereits bestehende Einrichtungen zur Unternehmensberatung sowie durch die Unterstützung junger Menschen zum Aufbau eines Unternehmens möglich ist. Das Ziel besteht darin, Arbeitsplätze in den am meisten betroffenen Gebieten zu schaffen.

In Holland gibt es eine Organisation, in der Unternehmensleiter, Manager und andere Geschäftsleute ihre gezielte Hilfe anbieten; viele von ihnen sind auf ehrenamtlicher Basis bereit, Unternehmen in Entwicklungsländern ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu vermitteln und insbesondere zum Aufbau und zur Entwicklung von Unternehmen beizutragen. So hat einer unserer Confratres, der dieser Organisation angehört, untersucht, wie unsere Statthalterei zusätzlich zu ihren Spenden auf diese Weise einen Beitrag leisten kann, der dem Heiligen Land zugutekommt.

Mit Unterstützung der *Pontifical Mission* und des Lateinischen Patriarchats hat der Statthaltereirat in diesem Jahr einen Versuch unternommen. Fünf ausgewählte Unternehmen im Westjordanland (in Zukunft sollen jedoch auch andere Gebieten einbezogen werden), wurden auf ehrenamtlicher Basis von ebenso vielen Fachleuten unterstützt, wobei die Kosten auf Reise, Unterkunft und Essen beschränkt waren.

Hier ein Bericht über ihre Erfahrungen: In Betlehem führt die *Sons of the Earth Association*, die gegründet wurde, um palästinensi-

Eine von Frauen geführte Kunsthandwerkstätte und (rechts) die Gründerin der "Bethlehem Fair Trade Artisans".

schen Christen Arbeit zu verschaffen, den Profit von zwei Unternehmen – eines produziert Kerzen, das andere Teller und Geschirr – den ärmsten Familien zu. Ein holländischer Fachmann hat zunächst die Arbeiten der Unternehmen geprüft und die Folgen der Gründung einer Gesellschaft erläutert. Anschließend wurde der Präsident des Verbandes, Ranzi A. Hodali, nach Holland eingeladen, um sich ein genaueres Bild zu machen und einige Unternehmen zu besichtigen. Abschließend wurden holländische ehemalige Direktoren einer Gesellschaft zur Herstellung von Keramik und Kerzen damit beauftragt, im Jahre 2012 den Aufbau ähnlicher Gesellschaften im Heiligen Land vorzubereiten und zu begleiten.

Im Umland von Jerusalem fertigen viele Frauen Haushaltswaren aus Olivenholz und Altglas sowie Stickereien und andere Gegenstände, die für die Tourismusindustrie bestimmt sind. Um sie zu verkaufen, haben sich einige Hunderte von ihnen den von Suzan Sapori gegründeten *Bethlehem Fair Trade Artisans* angeschlossen. Ein ähnlicher Verband, die *Arab Orthodox Society* unter der Leitung von Frau Nora Kort, ist in Jerusalem tätig. Beide brauchten Hilfe. Sie wurde ihnen von einer holländischen Unternehmerin gegeben, die zunächst das Management der beiden Organisationen geprüft und ihnen dann mit dem Export nach Westeuropa geholfen hat. Zur weiteren Unterstützung wurde ein Marketingexperte ausgewählt.

Die *Bethlehem Company for Chemical Products*, ein Familienunternehmen, das Reinigungsmittel an Hotels und andere Einrichtungen liefert, könnte sich in einem Industriegebiet niederlassen, wo die beiden Unternehmer, die sehr aktiv sind, die Produktion weiterentwickeln könnten. Ein holländischer Experte aus der chemischen Abteilung hat das Unternehmen geprüft und es auf den Umzug vorbereitet. Ein weiterer Fachmann – ein Confrater der Holländischen Statthalterei – hat außerdem einige wichtige Honigproduzenten im Westjordanland besucht, die nicht wenigen technischen Problemen gegenüberstehen, und ihnen Unterstützung gegeben.

Die Statthalterei wird 2012 weitere Fachleute zur Unterstützung von Unternehmen und Organisationen entsenden und darüber hinaus neue Projekte in Angriff nehmen. Gegenwärtig kümmert sie sich um Studenten in Gaza, die nach Beendigung ihres Studiums mit dem Mangel an Arbeitsplätzen konfrontiert sind, in einem Gebiet mit einer sehr hohen Arbeitslosenquote. Wir versuchen, sie im Laufe des Studiums in Gruppen darauf vorzubereiten, eine selbständige Arbeit aufzunehmen. Es bestehen einige Möglichkeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik. Holländische Fachleute werden für weitere Beratungen ausgewählt.

Honigproduzenten. OBEN: der Präsident der "Sons of Earth Association".

PORTUGAL

Ein jahr mit vielen Aktivitäten zwei Pilgerfahrten nach Fatima

2011 standen in der Statthalterei zahlreiche geistliche, soziale, kulturelle und organisatorische Aktivitäten auf dem Programm. Die Hochfeste der Kreuzerhöhung und der Ordenspatronin, Maria Königin von Palästina, wurden mit feierlichen Messen begangen; ebenso das Weihnachtsfest mit dem Vespergebet anlässlich der jährlichen Einkehrtage. Im Mai und Oktober wurden zwei Fahrten zum Heiligtum von Fatima durchgeführt. Auch die Zeiten und Feste des liturgischen Jahres – wie die Fastenzeit, die Karwoche und Fronleichnam – wurden gelebt. Außerdem fanden an jedem ersten Donnerstag im Monat Begegnungen statt, bei denen auf die gemeinsame Messe Reflexionen zu bestimmten Themen folgten. Dutzende von Rittern und Damen sowie viele ihrer Angehörigen und Freunde haben daran teilgenommen.

Mit jeweils einem Festmahl wurden vier Vorträge über sehr aktuelle und interessante Themen abgeschlossen: *„Die politische und religiöse Lage im Heiligen Land und in der Kirche“* (Domkapitular Bernt Bresh), *„Auf dem Weg nach Damaskus – Reflexionen über die Geopolitik des Gelobten Landes“* (Herr Nuno Rogeiro), *„Die Kreuzzüge in den Nachrichten“* (Confrater Prof. Soares Martinez) und *„Zur Unterstützung der verfolgten Christen im Nahen Osten“* (Frau Catarina Martins de Bettencourt, Präsidentin der AIS). Zusammen mit der Diözese Beja wurde das Konzert *„Ad limina“* in der Kirche von Santiago de Cacém ausgerichtet: eine Gelegenheit zur Unterstützung der Heilig-Land-Fahrt und für den Verkauf weihnachtlicher Produkte.

Die Delegation Süd wurde mit einem neuen Präsidenten und einem neuen Prior, dem Erzbischof von Évora, José Alves, wieder ins Leben gerufen. Dieser hatte im Oktober in derselben Stadt zusammen mit dem emeritierten Erzbischof Maurilio Gouveia und dem Apostolischen Nuntius in Portugal, Rino Passigato, den Vorsitz bei der Investiturfeier neuer Ritter und Damen. Es war eines der wichtigsten Ereignisse des Jahres; anwesend waren auch der Herzog von Braganza, der Vizegeneralgouverneur des Ordens, Adolfo Rinaldi, so-

Die eindrucksvolle Prozession in Evora, wo durch die Investitur neuer Mitglieder die Delegation des Südens reaktiviert wurde.

Die Ebene vor beim Heiligtum der Gottesmutter von Fatima.

wie Conde de Rezende, Mitglied des Großmagisteriums, Vertreter der Französischen Statthalterei, des Souveränen Malteserordens sowie der königlich-dynastischen portugiesischen Orden von Vila Visiosa und von der heiligen Isabella. Unter den 20 neuen Mitgliedern, die in Evora die Investitur empfangen haben, waren der genannte Erzbischof ebenso wie General Vasco Rocha Vieira, der letzte Gouverneur von Macao und Kanzler des Portugiesischen Militärordens, sowie die Infantin Maria Adelaide di Braganza, die in den Rang einer Großkreuz-Dame erhoben wurde. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie aufgrund ihres furchtlosen Glaubenszeugnisses von den Nazis verhaftet und zum Tode verurteilt; später wurde sie von den Sowjets ein zweites Mal verurteilt und nach Sibirien verbannt.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die Gebetsvigil zur Seligsprechung von Johannes Paul II. in der Erscheinungskapelle des Heiligtums von Fatima. Das Ereignis wurde vom Vikariat Rom organisiert und weltweit im Fernsehen übertragen. Außer Fatima waren weitere vier Marienheiligtümer durch das Gebet jeweils eines Geheimnisses des Rosenkranzes daran beteiligt: Guadalupe in Mexiko, Kawekamo in Tansania, Czêstochowa in Polen und Harissa im Libanon.

WESTSPANIEN

Trotz der schweren Krise wurden die Ziele zur Unterstützung des Heiligen Landes erreicht

Auch im Jahr 2011 setzte sich die Statthalterei für die Verfolgung der wichtigsten Ordensziele ein: die Bereicherung des geistlichen Lebens seiner Mitglieder und die Hilfen für das Heilige Land. Jeden Monat wurden im Zentralsitz, in den Sektionen und in den Delegationen Messen gefeiert, in der Basilika „San Isidoro“ in León fand erneut die nunmehr traditionelle „Feier der Gemeinschaft“ in Vorbereitung auf die Fastenzeit und die Karwoche statt, und der Abt der Stiftskirche von Santillana del Mar in Kantabrien, Don Luis López Ormazábal, hielt im Sitz der Statthalterei Fastenvorträge, die auch in den Sektionen und Delegationen gehalten wurden. Ritter und Damen haben im geistlichen Sitz der Statthalterei, der Basilika „San Francisco el Grande“, an den liturgischen Feiern des Gründonnerstags, des Karfreitags und des Karsamstags teilgenommen und außerdem die verschiedenen Prozessionen der Karwoche auf dem Gebiet der Statthalterei begleitet.

Unter dem Vorsitz des Statthalters fand vom 9. bis zum 16. Mai eine Heilig-Land-Fahrt statt. Sie war ein großer Erfolg, auch dank der Planung, der Frömmigkeit der Teilnehmer und der hervorragenden Leitung von P. Carlos Palacios, Kustos der Basilika „San

Zwei Momente der Investiturfeiern in der Region Kantabrien.

Francisco el Grande“.

Durch eine Einkehr, an der auch die Sektion Nord teilnahm, haben sich die neuen Ritter und Damen auf die Investiturfeiern in der Region Kantabrien vorbereitet. Am Abend des 21. Oktober fanden die Vigil und die Überreichung der Beförderungen in der Stiftskirche von Santillana del Mar statt; am folgenden Tag das *cruzamiento* und die Investitur in der Kathedrale „Nuestra Señora de la Asunción“ in Santander, der Hauptstadt der Region Kantabrien; schließlich wurde am Vormittag des 23. Oktober in der „Iglesia del Cristo“, der Unterkirche der Kathedrale, eine Dankmesse gefeiert. Es soll auch daran erinnert werden, dass Vertreter unserer Statthalterei auf Einladung anderer europäischer Statthaltereien bei ihren Investiturfeiern anwesend waren.

Für den verstorbenen Kardinal-Großmeister John Patrick Foley wurden im Sitz der Statthalterei und in allen Sektionen und Delegationen Seelenämter gefeiert. Die Anwesenheit von Rittern und Damen bei den Beisetzungen von Mitbrüdern, die in diesem Jahr in das Haus des Vaters gerufen wurden, wurde gewährleistet. Zum Abschluss der geistlichen Aktivitäten des Jahres wurde eine Messe zu Ehren unserer Patronin, Maria Königin von Palästina, gefeiert und es fanden verschiedene Aktivitäten und Feierlichkeiten statt, die zur

Weihnachtszeit gehören.

Trotz der schweren Wirtschaftskrise (die Arbeitslosenrate beträgt 23 Prozent), die alle sozialen Schichten der Nation ergriffen hat, hat die Statthalterei die gesteckten Ziele zur Unterstützung von Institutionen und Werken des Lateinischen Patriarchats und der Christen im Heiligen Land erreicht, auch dank der Jahresbeiträge ihrer Mitglieder sowie der Spenden der neu in den Orden Aufgenommenen. Einen großen Betrag erbrachte das Wohltätigkeitsgaladiner am 17. Juni, an dem mehr als 300 Personen teilnahmen (es wären noch viel mehr gewesen, wenn mehr Platz vorhanden gewesen wäre). Zusätzliche Einnahmen kamen aus einer Lotterie, die bei dieser Gelegenheit veranstaltet wurde. Außerdem hat die Statthalterei sich an den kleinen Märkten beteiligt, die die Organisation *„Nuevo Futuro“* veranstaltet hat. Sie fanden in verschiedenen Städten statt, insbesondere in Madrid. Die Stände, an denen Ordensdamen oder Angehörige der Ritter oder Personen, die dem Orden nahestehen und seine Arbeit im Heiligen Land unterstützen, haben einen guten Erlös erzielt.

SUOMI – FINNLAND

Der Assessor und der Generalgouverneur bei der Investiturfeier und eine Pilgerfahrt nach Italien

2011 haben die Ritter, Damen und Freunde der Statthalterei zahlreiche Aktivitäten durchgeführt und waren an verschiedenen Ereignissen beteiligt, darunter die jährlichen Einkehrtage Anfang Februar in Tallin, der Hauptstadt des nahegelegenen Estland, im Kloster der Birgittinen, und im September ein Galadiner in der Italienischen Botschaft in Helsinki. In den *home seminars*, die alle Ritter und Damen abwechselnd ausrichten, gab es die Möglichkeit, über die Beweggründe der Ordenszugehörigkeit sowie über die Pflichten der einzelnen Mitglieder zu sprechen und dies weiter zu vertiefen.

Die Investiturfeier fand vom 3. bis zum 5. Juni statt, im finnischen Hochsommer, als die

Erinnerungsfoto an die Investiturfeier unter Vorsitz des Assessors des Ordens, Erzbischof Giuseppe De Andrea, an der Generalgouverneur Agostino Borromeo teilgenommen hat (oben, erster von links).

Die in Rom vom Assessor des Ordens, Erzbischof Giuseppe De Andrea, in Empfang genommenen Pilger im Salon des Palazzo della Rovere, Sitz des Großmagsiteriums, vor der Statue des hl. Pius X.

Sonne vom Himmel strahlte und das frische Grün der Bäume beschien, unter Anwesenheit des Assessors des Ordens, Erzbischof Giuseppe De Andrea, und des Generalgouverneurs Agostino Borromeo. Zur Eröffnung gab es an der Universität Helsinki eine interreligiöse Begegnung zum Thema „Das lebendige Erbe der Christen im Israel und Palästina: Stolperstein oder Friedensmission?“. Auf den Vortrag von Erzbischof De Andrea folgten Beiträge von Imam Walid Hammoud und von Herrn Rony Smolar, als Vertreter der muslimischen und der jüdischen Gemeinschaft, sowie von Botschafter Ilari Rantakari, der die Sichtweise der Lutherischen Kirche zum Ausdruck brachte. Das Ereignis hatte großen Erfolg, da es Vertreter verschiedener Konfessionen zusammenführte und verschiedene Aspekte der Situation im Heiligen Land vertieft werden konnten. Die Investitur in der St.-Henrik-Kathedrale von sechs neuen Ordensmitgliedern – zwei Ritter, zwei Damen und zwei Kleriker – fand unter dem Vorsitz von Erzbischof De Andrea und des mit ihm zelebrierenden Großpriors der Statthalterei, Teemu Sippo SCJ, Erzbischof von Helsinki, statt. Im Rahmen des Galadiners in der *National Hall* am Stadtrand hielt der Generalgouverneur die Hauptansprache.

Im November führte eine Gruppe von 30 Personen - Ritter, Damen und Freunde von ihnen – eine Pilgerfahrt nach Rom durch, die sie auch nach Assisi, Cascia und Subiaco – die mit dem Leben großer Heiliger verbunden sind – sowie nach Castel Gandolfo, zur Päpstlichen Sommerresidenz, brachte. In Rom war die Gruppe zu Gast in der Villa Aurelia, dem Mutterhaus der Kongregation der Herz-Jesu-Priester (vom obersten Stockwerk des Gebäudes hatten sie einen herrlichen Blick über die Dächer und Kuppeln der Stadt), und in den letzten Tagen begab sie sich in den Palazzo Della Rovere, Sitz des Großmagisteriums unseres Ordens, wo sie von Erzbischof De Andrea empfangen wurde. Interessant war der Besuch in den kunsthistorisch bedeutenden Räumen und das Gespräch über die Pilgerfahrt, die Lage im Nahen Osten und die Unterstützung der Arbeiten der Kirche im Heiligen Land durch den Orden. Abschließend gab es die Möglichkeit zu einem Besuch in den Vatikanischen Museen, um die dort verwahrten Kunstschätze bewundern.

SCHWEIZ

Beste Wünsche für den Vize-Generalgouverneur

Noch nie wurde einem Mitglied der Statthalterei ein so ehrenvolles Amt anvertraut - Große und bedeutsame zehntägige Pilgerreise in das Heilige Land

Die Entscheidung von Großmeister John P. Foley, unseren Confrater und Ehrenstatthalter Giorgio Moroni Stampa zum 1. Januar 2011 zum Vize-Generalgouverneur zu ernennen, hat alle Mitglieder der Statthalterei mit Freude erfüllt: Er besetzt damit die höchste Charge, die je ein Schweizer im Ritterorden innehatte, mehr als 60 Jahre nach Msgr. Albert Oesch, der Mitglied der Consulta und verantwortlich für die deutschsprachigen Länder war. Dem Confrater wurden die ordensbrüderlichen herzlichsten Wünsche entgegengebracht, begleitet vom Gebet, auf dass er mit Gottes Segen die Kraft finde, seine neue Aufgabe zu erfüllen.

Die von der Komturei Solothurn vorbereitete Investitur führte die Mitglieder der Schweizerischen Statthalterei vom 27. bis 29. Mai 2011 in die schmucke Barockstadt an der Aare. Statthalter Jean-Pierre de Glutz-Ruchti konnte über 200 Teilnehmende begrüßen: Der Einladung sind Ritter und Damen aus den Schweizer Komtureien sowie zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland gefolgt, darunter Mitglieder des Ritterordens aus Italien, den Niederlanden, Spanien, Frankreich, Österreich und der Bundesrepublik Deutschland, ebenso Delegationen des Malteser- und

Vize-Generalgouverneur Rechtsanwalt Giorgio Moroni Stampa.
RECHTS: Eingang mit Schweizergarde zur Investiturfeier in der Kirche "Santa Maria".

Johanniterordens. Die feierliche Vigil in der Jesuitenkirche im Herzen der Altstadt bildete den Auftakt. Das Kapitel und die feierliche Investitur in der St. Marienkirche fanden am folgenden Tag statt. Abends versammelten sich die Ehrengäste, Gäste, Ritter und Damen in einem Landhaus zum Diner. Unter anderem gab der Stadtpräsident von Solothurn einen interessanten Einblick in die Geschichte der Stadt. Bei wiederum strahlendem Sommerwetter fanden die Investiturfeierlichkeiten am Sonntagmorgen in der Wallfahrtskirche Oberdorf einen würdigen Abschluss.

Ein offizieller Besuch von Weihbischof William Shomali aus dem Lateinischen Patriarchat fand vom 15. bis 18. September 2011 in Lugano, im Kanton Tessin, statt, organisiert von der "Sezione della Svizzera Italiana". Das Programm für den Besuch war ausgefüllt mit einer Konferenz, einem offiziellen Empfang für die Mitglieder des Ritterordens sowie einem festlichen Galadiner zu seinen Ehren.

Die zehntätige Wallfahrt zum Grab unseres Herrn und zu den anderen Heiligen Stätten, die die Statthalterei im Oktober organisiert hat, war auch ein Akt der Solidarität mit unseren Brüdern und Schwestern im Heiligen Land. Die fast 70 Teilnehmer reisten in zwei Bussen, in denen die Erklärungen wahlweise auf Deutsch oder Französisch erfolgten. Bisweilen konnte man auch Gespräche auf Rätoromanisch oder Italienisch hören.

Am ersten Tag waren die Ritter und Damen in Bethlehem, wo sie in der Geburtskirche gebetet und die verschiedenen Projekte der Schweizerischen Statthalterei besucht haben. Das *Caritas Baby Hospital* gewährte einen offenen und direkten Einblick in seine Arbeit und seine sehr benötigte und segensreiche Hilfe. Die von der Statthalterei finanziell unterstützten Projekte in Beit Sahur, Jifna und Taybeh-Ramallah wurden ebenfalls besucht, und die Schweizer Ritter und Damen konnten in persönlichen Gesprächen von den Sorgen und täglichen Problemen der dort lebenden Christen erfahren. Nach Galiläa durchs Jor-

Die Pilger in Jerusalem auf der Eingangstreppe zum Lateinischen Patriarchat. An den Seiten die beiden "Kawwas" im Gewand aus der Ottomanischen Zeit.

Großprior Bischof Pier Giacomo Grampa, Statthalter Jean-Pierre de Glutz-Ruchti und P. Jean-Michel Poffet OP.

dantal ging es in den folgenden Tagen an den See Genezareth. Die letzen drei Tage wurden in Jerusalem verbracht, wobei ein erster Höhepunkt der feierliche Einzug in die Grabesbasilika war: Ritter und Damen im Ordensmantel wurden vom Patriarchat aus von zwei Kawassen in morgenländischer Kleidung geleitet. Mit dem Klopfen ihrer Stäbe bahnten sie den Weg durch die engen, mit vielen Menschen gefüllten Gassen. Über Golgotha ging es zur Auferstehungskirche und zum Grabe Christi, das sie berühren und küssen konnten. Tief beeindruckt kehrten sie dann, wieder angeführt von den Kawassen, zum Patriarchat zurück.

Am nächsten Tag begaben sich die Ritter und Damen erneut zu einer offiziellen Begegnung. Nach dem feierlichen Einzug in die Konkathedrale wurden sie von Weihbischof Shomali im Namen des Patriarchen Fouad Twal begrüßt. Statthalter Jean-Pierre de Glutz überbrachte ihm den Dank der Anwesenden und die Grüsse der ganzen schweizerischen Statthalterei. Nach dem gemeinsamen "Laudate omnes gentes" steckte der Bischof jedem Ordensmitglied, das zum ersten Mal in Jerusalem war, die Pilgermuschel an den Mantel. Am letzten Tag wohnten sie freudig dem von unserer Statthalterei mit Hilfe von Dame Véronique Nebel offerierten Konzert des Franziskanischen Instituts "Magnificat" in der St. Stephanskirche an der "Ecole Biblique" bei. Alle Vortragenden – junge Solisten sowie die Mitglieder des Chors der Kustodie des Heiligen Landes – bewiesen großes Können und erhielten lang anhaltenden Applaus. Große Überraschung und Freude bereitete die Uraufführung der Vertonung des Rittergebetes unseres Ordens durch P. Armando Pierucci OFM, Organist der Grabeskirche sowie Gründer und Leiter des Instituts "Magnifikat".

Den Abschluss der Pilgerreise bildete ein gemeinsamer Gottesdienst in der Basilika im Garten Getsemani sowie die feierliche Kranzniederlegung auf dem Grab des Gründers und ersten Großpriors der Schweizerischen Statthalterei, Msgr. Prälat Albert Oesch aus St. Gallen.

Die zahlreichen Anlässe in den verschiedenen Komtureien der drei Sektionen unterstreichen das rege gesellschaftliche und spirituelle Leben der Statthalterei. Unter anderem wurden die jährlich stattfindenden Tage der Besinnung der deutschschweizerischen Sektion vom Prior der Komturei Waldstätte, H.H. Harald Eichhorn, geleitet. Die "Section de la Suisse Romande" führte ihre Besinnungstage in der Abtei von Hauterive durch. Ebenso veranstaltete die "Sezione della Svizzera Italiana" ihren Einkehrtag und ihre Adventsfeier in Breganzona, Lugano. Das Gedenken an die verstorbenen Mitbrüder und Mitschwestern wurde im Chorherrenstift Beromünster abgehalten.

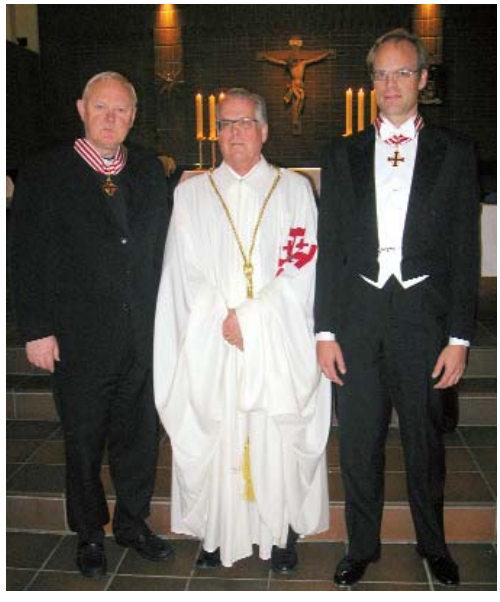
SCHWEDEN

Auszeichnungen des Ordens für zwei berühmte Persönlichkeiten

Unter den verschiedenen Aktivitäten, die im Laufe des Jahres durchgeführt wurden, möchten wir die „Ordenstage" in Erinnerung rufen sowie die geistliche Einkehr, die die Mitglieder der Statthalterei zwei Tage lang, vom 15. bis zum 17. April, im *Training Center* Marielund zusammengeführt hat, unter der Leitung von P. Fredrik Emanuelson OMI, Koadjutor des Großpriors. Ein Teil der Einkehr wurde in Zusammenarbeit mit der *Scandinavian Association* des Souveränen Malteserordens organisiert, dessen Präsident, Prinz Andreas von und zu Liechtenstein, einen Vortrag über die sittlichen Eigenschaften von Rittern und Damen hielt.

Zahlreiche Mitglieder der Statthalterei haben die Pilgerfahrt ins Heilige Land durchgeführt. Dabei muss hervorgehoben werden, dass sie sich aufgrund ihrer geringen Zahl bisher den Pilgerfahrten anderer Statthaltereien angeschlossen hatten.

In diesem Jahr wurde auch die vierte Ausgabe der Zeitschrift *Acta Locumtenentiae Sveciae* herausgegeben. Darin finden sich Artikel über den palästinensischen Ort Abud und über die Situation der Christen in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens, die von Statthalter Carl Falck geschrieben wurden; der Text des Vortrages von Kardinal Gianfranco Ravasi anlässlich der Versammlung der Consulta des Ordens; die Reflexionen von Mitbruder Stefan Ahrenstedt über die letzten Einkehrtage der Statthalterei, ein Bericht über die Investitur 2010, und schließlich zwei Studien: eine von Mitbruder Davor Zovko über die Geschichte und die humanitäre Arbeit der Ritterorden in Schweden, die andere von Prof. Douglas Brommesson von der Universität Lund über die Geschichte der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Königreich Schweden und dem Heiligen Stuhl.



Von links: Rev. Johnny Hagberg, Dekan der Lutherischen Kirche, statthalter Carl Falk und Prof. Jonas Arnell.

Hauptereignis des Jahres war das Fest Unserer Lieben Frau, Königin von Palästina, am 29. Oktober. Die Feier begann mit der Heiligen Messe in der St-Erichs-Kathedrale von Stockholm und wurde durch zwei Vorträge fortgesetzt, gehalten von den Mitbrüdern Tord Fornberg, einem renommierten Dozenten für Neues Testament an der Universität Uppsala, und Edwuard Blom, Moderator einer bekannten Sendung des Schwedischen Fernsehens. Unter den Gästen befanden sich der Apostolische Nuntius in Skandinavien, Erzbischof Emil Paul Tscherring, Vertreter des Malteserordens sowie zahlreiche Freunde unseres Ordens, die uns auf verschiedene Weise unterstützen. Abschließend folgte ein Festmahl in einem Nebengebäude der Kathedrale.

Während der Feier wurden zum ersten Mal in Schweden Auszeichnungen unseres Ordens an zwei Persönlichkeiten verliehen, die seit der Gründung der Statthalterei im Jahre 2003 bedeutende Beiträge zu ihr geleistet haben: Rev. Johnny Hagber, Dekan der Lutherischen Kirche in Schweden, einer der herausragenden Verleger des Landes, und Jonas Arnell, der beste Kenner der Ritterorden in Schweden.

VEREINIGTE STAATEN - MIDDLE ATLANTIC

Ein denkwürdiges Ereignis: unser Grossprior wird Grossmeister

Ein herausragendes Jahr für die Statthalterei, geprägt von zwei Ereignissen, von denen das erste besonders denkwürdig war: Im August wurde unser Großprior, erst knapp zehn Monate im Amt, vom Heiligen Vater zum Pro-Großmeister des Ordens ernannt und anschließend zum Kardinal erhoben. Von großer Bedeutung war auch die Verlegung des Sitzes der Statthalterei zum Franziskanerkloster vom Heiligen Land in Washington.

Erzbischof Edwin F. O'Brien war während seiner kurzen Amtszeit ein begeisterter Großprior, der bei den Rittern und Damen das Bewusstsein für ihre Ordensmitgliedschaft und ihr leidenschaftliches Interesse an den Aktivitäten der Statthalterei zur Unterstützung der Menschen und Orte im Heiligen Land angespornt hat. Er hat von Anfang an betont, dass alle für die Neuevangelisierung in all ihren Aspekten ganzen Einsatz zeigen müssen. Zu diesem Zweck führt die Statthalterei ein Bildungsprogramm unter der Leitung ihres ersten Rates, Msgr. Jeremiah F. Kenney, durch. Und auch in seinem neuen Amt als Pro-Großmeister setzt er sich dafür ein, die Bemühungen des Ordens um die Neuevangelisierung auf internationaler Ebene zu fördern.

Durch die Verlegung des Sitzes der Statthalterei nach Washington ist jetzt eine enge Zusammenarbeit mit den Franziskanern möglich, zur geistlichen Bereicherung der Ordensmitglieder und um das gemeinsame Interesse an der christlichen Präsenz im Heiligen Land miteinander zu teilen. In diesem Jahr hat die Statthalterei die feierliche Messe zur Übergabe der Diplome in der wunderschönen Klosterkirche ausgerichtet und hat an der Feier der Gedenkmesse für den Apostolischen Nuntius in den Vereinigten Staaten, Erzbischof Pietro Sambi, teilgenommen, der in Washington verstorben ist. In derselben Kirche haben sich die Ritter und Damen im Advent zum *Recollection Day* versammelt.

Die jährliche Begegnung und die Investiturfeiern – Vigilfeier und Hochamt – fanden in der Washingtoner Kathedrale „St. Matthew" statt, unter dem Vorsitz des Pro-Großmeisters: 26 neue Ritter und Damen wurden in den Orden aufgenommen, und es wurden 25 Beförderungen vorgenommen. Dank der Großherzigkeit der Mitglieder der Statthalterei konnte dem Projekt der neuen Schule in Rama des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem eine großzügige Spende zugeführt werden.

VEREINIGTE STAATEN - SOUTH EASTERN

Neue Mitglieder aus traditionell protestantischen Gebieten

Mit Freude betrachtet die Statthalterei die wachsende Zahl neuer Ordensmitglieder in traditionell protestantischen Gegenden. Viele von ihnen sind zum Katholizismus konvertiert. 25 von ihnen haben die Investitur empfangen. Zwei Versammlungen der Statthalterei fanden in Atlanta (Georgia) statt, eine in Savannah (ebenfalls Georgia) und eine in Charleston (Südcarolina). Wir stellen mit Freude fest, dass nicht nur viele neue Mitglieder aus diesen Städten kommen, sondern dass in ihnen neue Mitgliedschaften herangereift sind, genauer gesagt 12 in Atlanta, sieben in Charleston und sechs in Savannah. Unsere nächste Versammlung und Investiturfeier wird in Atlanta stattfinden, organisiert

von der Leitung der örtlichen Sektion und vom Pfarrer der Heilig-Geist-Kirche, ein eifriger Mitbruder. Die letzte Investiturfeier fand in New Orleans statt und ebenso – im Grand Hotel – die Jahresversammlung der Statthalterei, an der etwa 500 Ritter und Damen teilgenommen haben. Es ist übereinstimmend die Rede von einem großen Erfolg.

Im Laufe des Jahres haben auch die anderen Sektionen der Statthalterei verschiedene Aktivitäten im Bereich ihrer jeweiligen Diözesen durchgeführt. Insbesondere ist es üblich, dass die Ortsbischöfe zwei jährliche Messen anlässlich von Ordensfesten feiern, auf die jeweils ein Festmahl folgt. Darüber hinaus wird große Sorgfalt dafür getragen, an den Beerdigungen der zum Haus des Vaters gerufenen Mitbrüder teilzunehmen und die von den Ordinarien erhaltenen Aufträge bereitwillig zu erfüllen.

VEREINIGTE STAATEN - NORTHERN

Von Sioux Falls ein erneuerter Einsatz für das Heilige Land

Der Großprior des Ordens, der Lateinische Patriarch von Jerusalem Fouad Twal, hat die Jahresversammlung der Ritter und Damen der Statthalterei mit seiner Anwesenheit beehrt. Sie fand im September in Sioux Falls, Süddakota, statt, unter Teilnahme von etwa 600 Mitbrüdern. Er hatte auch, zusammen mit dem Großprior der Statthalterei, Erzbischof Joseph F. Naumann, den Vorsitz bei der Investiturfeier von sechs neuen Mitgliedern, in deren Verlauf die Beförderung im Rang von acht weiteren Mitgliedern verkündet wurde.

Der Patriarch Fouad Twal

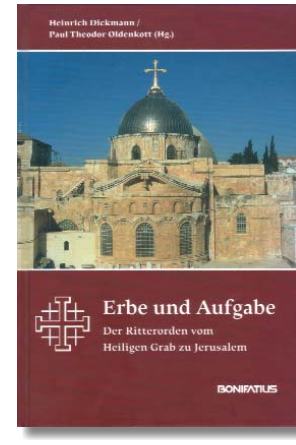
Bei dieser Gelegenheit haben Patriarch Twal sowie vier weitere Mitbrüder über die Verpflichtungen des geistlichen Lebens, die Situation der Christen im Heiligen Land und die Arbeiten zu ihrer Unterstützung gesprochen: der Bischof von Sioux Falls, Paul J. Swain, Großprior Naumann, der Erzbischof von St. Louis, Robert J. Carlson, sowie P. David Carroll. Dem Appell von statthalter Donald Drake, die Initiativen des Patriarchen zugunsten der neuen Universität von Madaba zu unterstützen, wurde bereitwillig entsprochen, mit einer Spende von etwa 60.000 Dollar.

Die Teilnahme der Ritter und Damen an den Pilgerfahrten ins Heilige Land ist immer sehr intensiv: die Fahrt im Oktober, die auch nach Rom führte, stand unter der Leitung von Mitbruder John R. Gaydos, Erzbischof von Jefferson City, Missouri; eine weitere Pilgerfahrt, an der viele Personen teilnahmen, wurde von Mitbruder Samuel J. Aquila, Bischof von Fargo, Norddakota, geleitet.

Immer mehr Mitglieder der Statthalterei schließen sich auch ihrer *Legal Society* an, der jene angehören, die Erbschaften oder testamentarische Nachlässe zugunsten des Ordens zur die Umsetzung seiner Ziele verfügt haben. Außerdem haben die Ritter und Damen mit Eifer an Heiligen Messen und weiteren Initiativen zum geistlichen Wachstum teilgenommen, die in ihren jeweiligen Gebieten oder auf diözesaner Ebene organisiert wurden, an Festtagen und zu besonderen Gelegenheiten wie Priesterweihen.

REZENSIONEN

Heinrich DICKMANN / Paul Theodor OLDENKOTT (Hg.), *Erbe und Aufgabe – Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem,* Bonifatius, Paderborn 2009, 386 Seiten, 39,00 Euro.



Dieses Buch von Heinrich Dickmann und Paul Theodor Oldenkott ähnelt einer Dokumentation: In elf eigenständigen Artikeln wird der Orden in seinen wesentlichen Zielsetzungen, in seiner Geschichte, in seiner Verantwortung für die Christen im Heiligen Land und bei seinem gesellschaftlichen Engagement beschrieben. Bei den Autoren ist damit die Hoffnung verbunden, bei den Ordensmitgliedern die Begeisterung für die freiwillig übernommenen Aufgaben zu stärken und bei den anderen Lesern Verständnis dafür zu wecken, wozu sich die Mitglieder des Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem verpflichtet haben.

Erschienen ist dieses Buch aus Anlass des 75 jährigen Bestehens der Deutschen Statthalterei. Der Titel ist bewusst identisch gewählt worden mit dem 1981 erschienenen Werk von Johannes Binkowski, um einerseits Entwicklungen im Orden fortzuschreiben und anderseits Erweiterungen aufzuzeigen, die sich ergeben haben als zusätzliche Aufgaben unter Wahrung des Erbes der Vergangenheit. Der Großprior, Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof von München und Freising beschreibt das gesellschaftliche Engagement des Ordensmitgliedes aus geistlicher Erfahrung in seinem Beitrag zur Spiritualität und Weltverantwortung und Wendelin Knoch geht auf die spezifische Ordensspiritualität ein, unverzichtbarer Bestandteil der Gemeinschaft. Die Medien als Chance sieht Martin Lohmann, wenn sich der Orden in der Öffentlichkeit mit seiner Spiritualität und seinen Zielen zu erkennen gibt. Den Menschen im Heiligen Land und speziell der Stadt Jerusalem widmet sich Matthias Kopp und beschreibt die vielfältigen Anstrengungen, die unternommen wurden, Schritte zum Frieden für die Menschen dort zu finden, was eng verbunden ist mit der Geschichte der katholischen Kirche im Heiligen Land und in den palästinensischen Autonomiegebieten. Mit dem Heiligen Grab und seine bedeutenden Nachbauten befasst sich Manfred Günther Plachetka. Seine Betrachtungen der Jahrhunderte langen Baugeschichte dieser Kopien zeigt interessante Zusammenhänge auf in kunsthistorischer, sozialer und religiöser Art. Detlef Brümmer geht auf das traditionsreiche Erbe ein, auf die Aufgaben des Ritterordens im Heiligen Land. Dazu präsentiert er auch quantitativ, was getan wurde in der weltweiten Gemeinschaft und welchen Anteil daran die Deutsche Statthalterei hat.

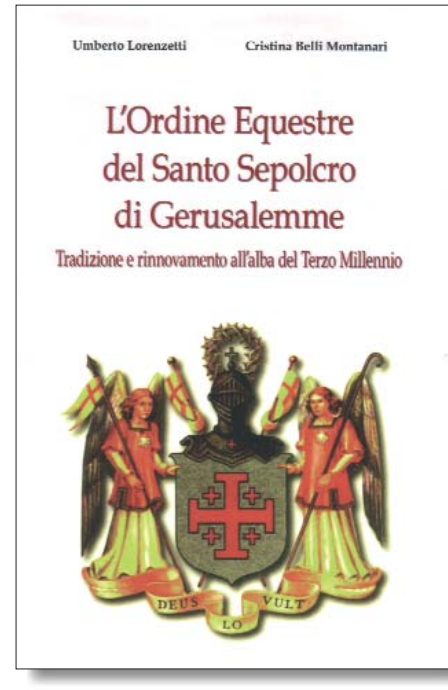
Das Gemeinwohl als soziale Aufgabe in der Ordensgemeinschaft ist Thema des Beitrages von Heinrich Kürpick. Er geht auf die Richtlinien zur Erneuerung des Ordens im Hinblick auf das dritte Jahrtausend ein, greift deren Gedanken auf, erweitert und vertieft sie. Heinz Malangré berichtet aus seiner langjährigen Praxis als Ordensmitglied und erläutert, wie das Ordensmitglied zur Gemeinschaft finden kann, was ihn dort erwartet und wie das Leben in den Komtureien, Provinzen und in der Statthalterei gestaltet wird.

Mit der Geschichte der Deutschen Statthalterei, seiner Entwicklung und mit den Persönlichkeiten, die diese Entwicklung wesentlich bestimmt haben, beschäftigen sich Hermann Josef Scheidgen "die Deutsche Statthalterei als geistlicher Ritterorden", Gottfried Wolff "die Entwicklung der Deutschen Statthalterei unter den Statthaltern" und Volker de Vry "die Großprioren der Deutschen Statthalterei".

Dieses Buch ist eine gelungene Zusammenstellung der wesentlichen Charakteristika, die die Aufgaben der Ordensmitglieder verdeutlichen und aufzeigen, welches Erbe es zu bewahren gilt. Es ist nicht daran gedacht, dieses Werk in einem Zug durchzulesen, vielmehr sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, sich zu speziellen Themen in prägnanter Weise und aktuell zu informieren.

REZENSIONEN

Umberto LORENZETTI und Cristina BELLI MONTANARI *L'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme – Tradizione e rinnovamento all'alba del Terzo Millennio*, Limitierte Auflage auf Initiative der Autoren, Fano 2011, 185 Seiten.



Bei dieser eingehenden Studie über den Orden wurde große Mühe auf die Untersuchung der Quellen – unter anderem belegt durch über 400 Fußnoten und bibliographischen Hinweise – sowie auf eine ausgewogene und stets deutliche Darlegung verwandt. Diese Studie wird jedoch auch belebt durch die Liebe zu der Institution, deren Mitglieder die Autoren sind, und vermittelt ihre "tatsächliche Tragweite" in der heutigen Zeit, in der – wie sie im Vorwort schreiben – "die sogenannte Ziviliation des Bildes manchmal dazu neigt, die äußeren und oberflächlichen Aspekte wahrzunehmen, ohne ihre tiefere Bedeutung zu erfassen". Das Werk betont "die tiefgreifende moralischen Würde" des Ordens und erläutert umfassend seine Sendung sowie die ihr zugrundeliegenden Werte.

Das erste Kapitel über die Ursprünge ("zwischen Mythos und Geschichte") des Ordens verdient besondere Anerkennung aufgrund der objektiven Darlegung der Quellen und der Einbeziehung der jüngsten Studien, insbesondere der Akten des Kongresses *Militia Sancti Sepulcri. Idea e istituzioni*, der 1996 auf Initiative des Großmagisteriums an der Päpstlichen Lateranuniversität abgehalten wurde. Im zweiten Kapitel, über die "gegenwärtige Realität" (Ziel, Struktur, historische Sitze etc.) gibt es hervorragende Reflexionen über das "Rittersein an der Schwelle des Dritten Jahrtausends" und über die "Lebensentscheidung", die die Investitur zum Ordensmitglied bedeutet. Dann wird die Spiritualität der Institution erläutert und dabei die Sammlung der Gebete, die Vorstellung der Pilgerstätten, der Heiligen und Seligen, der Indulgentien und Privilegien hervorgehoben. Auf das vierte Kapitel, in dem die Zeremonien – einschließlich der Insignien, Orden, Flaggen, Gewänder, Hierarchien und Vorrechte – ausführlich dargelegt und erläutert werden, folgt ein Anhang mit einer reichhaltigen Sammlung historischer Quellen (vor allem päpstlicher Dokumente) sowie dem geltenden Statut.

Die Autoren haben ihr Werk in erster Linie den Mitgliedern des Ordens gewidmet, "als Kompendium dessen, was unser Identitätsbewusstsein ausmacht", in zweiter Linie den Aspiranten auf die Mitgliedschaft zur Vorbereitung für ihre Aufnahme in die Vereinigung, und schließlich allen, die den Orden besser kennenlernen möchten. Das Werk möchte, wie auch aus den offiziellen Präsentationen unter der Schirmherrschaft der Statthalterei Italia Centrale Appenninica und der Sektion Marken hervorging, die "tiefgreifende Bedeutung des Kreuzes hervorheben, die die Ritter und Damen und ihren lebendigen Glauben an Christus auszeichnet, bezeugt von der persönlichen Opferbereitschaft für die Mitchristen im Heiligen Land." Der gesamte Erlös aus dem Verkauf des Buches kommt der "unersetzlichen karitativen Arbeit" zur Unterstützung der Christen im Heiligen Land sowie des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem zugute. *(g.m.)*

GROSSMAGISTERIUM
00120 VATIKANSTADT
gmag@oessh.va

DIE STATTHALTEREIEN IN DER WELT

ARGENTINA
LUGARTENENCIA
Av. 25 de Mayo 267 - 8º
1385 BUENOS AIRES - Argentina

AUSTRALIA NEW SOUTH WALES
LIEUTENANCY
8 Yale Close
NORTH ROCKS - NSW 2151 - Australia

AUSTRALIA QUEENSLAND
LIEUTENANCY
90 Henderson St.
BULIMBA /BRISBANE – Queensland - Australia 4171

AUSTRALIA - SOUTH AUSTRALIA
LIEUTENANCY
21 Gertrude Street
MAGILL - SA - 5072 - Australia

AUSTRALIA VICTORIA
LIEUTENANCY
2 Blanche Court
DONCASTER EAST Vic 3109 - Australia

AUSTRALIA - WESTERN AUSTRALIA
LIEUTENANCY
P.O. BOX 733
NEDLANDS - WA 6909 - Australia

BELGIQUE
LIEUTENANCE
Damhertenlaan, 5
B - 1950 KRAAINEM - Belgique

BRASIL - RIO DE JANEIRO
LUGAR-TENENCIA
Av. Rui Barbosa, 664/ apt. 502, Bloco B - Flamengo
CEP 22.250-022 RIO DE JANEIRO - RJ - Brasil

BRASIL - SÃO PAULO
LUGAR-TENENCIA
Banco Luso Brasileiro S/A
SA Av. Cidade Jardim, 400 - 22° Andar - SÃO PAULO - Brasil

BRASIL - SÃO SALVADOR DA BAHIA
DELEGAÇÃO MAGISTRAL
Mosteiro de São Bento da Bahia
C.P. 1138
40001-970 SALVADOR, BA - Brasile

CANADA-ATLANTIC
LIEUTENANCY
Villa Madonna Retreat House
12 Villa Dr.
LITTLE BRAS D'OR, NS- Canada B1Y 2X1

CANADA-MONTRÉAL
LIEUTENANCE
4399 King Edward Avenue
MONTREAL - QC - H4B2H4 - Canada

CANADA-QUÉBEC
LIEUTENANCE
69B rue Saint-Louis, suite 306
LÉVIS, QC G6V 4G2 - Canada

CANADA - TORONTO
LIEUTENANCY
505 Oxbow Road
WATERLOO, ON - N2K 1Y5 - Canada

CANADA - VANCOUVER
LIEUTENANCY
3952 Westridge Ave.
WEST VANCOUVER, BC V7V 3H7 - Canada

COLOMBIA
LUGARTENENCIA
Calle 125 n° 70D – 41
11001 BOGOTÁ D.C. - Colombia

DEUTSCHLAND
STATTHALTEREI
Steinfelder Gasse 17
D - 50679 KÖLN - Deutschland

ENGLAND AND WALES
LIEUTENANCY
68 Goldington Avenue
GB - BEDFORD MK40 3DA - United Kingdom

ESPAÑA OCCIDENTAL
LUGARTENENCIA
C/ Alonso Heredia, 5- 1° A
E - 28028 MADRID - España

ESPAÑA ORIENTAL
LUGARTENENCIA
Rivadeneyra, 3
E - 08002 BARCELONA - España

FEDERAZIONE RUSSA
MAGISTRAL DELEGATION
Shosse Entuziastov 21 post box 39
111024 MOSCOW - Russia

FRANCE
LIEUTENANCE
112 ter, avenue de Suffren
F - 75015 - PARIS - France

GIBRALTAR
MAGISTRAL DELEGATION
Cloister Building, 6/8 Market Lane
P.O. Box 554 - Gibraltar

GUAM
MAGISTRAL DELEGATION
Dulce Nombre de Maria Cathedral-Basilica (Chapel of St. Therese)
207 Archbishop Flores Street
HAGATNA, Guam USA 96910

IRELAND
LIEUTENANCY
"Bye Ways", 27 Old Galgorm Road
BALLYMENA - Co. Aantrim BT41 1Al - Northern Ireland

ITALIA CENTRALE
LUOGOTENENZA
Piazza S. Onofrio al Gianicolo, 2
I - 00165 ROMA - Italia

ITALIA CENTRALE APPENNINICA
LUOGOTENENZA
Via dei Servi, 34
I - 50122 FIRENZE - Italia

ITALIA MERIDIONALE ADRIATICA
LUOGOTENENZA
Via Argiro, 8
I - 70122 BARI - Italia

ITALIA MERIDIONALE TIRRENICA
LUOGOTENENZA
Via Capodimonte, 13
I - 80136 NAPOLI - Italia

ITALIA SARDEGNA
LUOGOTENENZA
Via Roma, 69
I - 09124 CAGLIARI - Italia

ITALIA SETTENTRIONALE
LUOGOTENENZA
Via San Barnaba, 46
I - 20122 MILANO - Italia

ITALIA SICILIA
LUOGOTENENZA
Via Gabriele D'Annunzio, 38
I - 90144 PALERMO - Italia

LUXEMBOURG (GRAND DUCHÉ DE)
LIEUTENANCE
21, rue Cents
L - 1319 Luxembourg

MAGYARORSZAG - HUNGARIA
HELYTARTÓSÁG
Szent Istvan Tarsulat
Veress Pálné u. 24.
H - 1053 BUDAPEST - Magyarország

MALTA
LIEUTENANCY
"La Dorada"
Triq il-Migbed
Swiegi, St. Andrew's
SWO – 3240 - Malta

MEXICO
LUGARTENENCIA
Montanas Rocallosas Ote. Num. 416
LOMAS DE CHAPULTEPEC - Mexico D.F. 11000

NEDERLAND
LANDSCOMMANDERIJE NEDERLAND
Houthemerweg, 33
NL - 6231 KS MEERSSEN - Nederland

NORGE
MAGISTRAL DELEGATION
Von der Lippes gt 17
N - 0454 OSLO - Norge

ÖSTERREICH
STATTHALTEREI
Dr. Oscar-Schmid-Gasse 1
A - 2763 - PERNITZ - Österreich

PHILIPPINES
LIEUTENANCY
Planters Development Bank
3/F, Plantersbank Building
314 Sen. Gil Puyat Avenue
MAKATI CITY 1200 - Philippines

POLSKA
ZWIERZCHNICTWO
Ul. Kretonowa 18 m 2
PL - 02-835 - WARSZAWA 31 - Polska

PORTUGAL
LUGAR-TENENCIA
Rua do Alecrim, 72, R/C DT.°
P - 1200-018 LISBOA - Portugal

PRINCIPAUTÉ DE MONACO
LIEUTENANCE
10, rue de Bosio
MC - 98000 – MONACO - Principauté de Monaco

PUERTO RICO
LUGARTENENCIA
1320 Costa Caribe Resort Villas
PONCE, PR 00716 - Puerto Rico

SUISSE
LIEUTENANCE
Le Ménestrel – Avenue des Alpes, 10/A
CH - 1006 LAUSANNE - Suisse

SCOTLAND
LIEUTENANCY
4 South Deanpark Avenue
Bothwell
GLASGOW G71 8HG - Scotland

SLOVENIJA
NAMESTNIŠTVO
c/o Župnijski urad sv. Nikolaja
Dolničarjeva 1
SI - 1000 LJUBLJANA - Slovenija

SOUTHERN AFRICA
MAGISTRAL DELEGATION
105, Chamonix Marmion Road
ORANJEZICHT - CAPE TOWN
8005 - South Africa

SUOMI FINLAND
KÄSKYNHALTIJAKUNTA
Siltatie 3 A 14
00140 HELSINKI - SUOMI - Finland

SVERIGE - SWEDEN
STÅTHÅLLERIET
Astrakangatan 4, 12 tr
SE - 165 52 HÄSSELBY - Sweden

TAIWAN
LIEUTENANCY
Suite 1710, No. 333 Keeling Road, Sec. 1
TAIPEI 110 - Taiwan

USA EASTERN
LIEUTENANCY
1011 First Avenue - 7th Floor
NEW YORK, NY 10022 - USA

USA MIDDLE ATLANTIC
LIEUTENANCY
4123 North Richmond Street
ARLINGTON, VA, 22207- 4814 - USA

USA NORTH CENTRAL
LIEUTENANCY
939 Longmeadow Court
LAKE BARRINGTON, IL 60010 - USA

USA NORTHEASTERN
LIEUTENANCY
340 Main Street, Suite 906
WORCESTER, MA 01608 - USA

USA NORTHWESTERN
LIEUTENANCY
One Peter Yorke Way
SAN FRANCISCO, CA. 94109 - USA

USA NORTHERN
LIEUTENANCY
848 Drakes Dream Drive
GRAVOIS MILLS, MO 65037 - USA
KANSAS CITY, KS 66109 - USA

USA SOUTHEASTERN
LIEUTENANCY
2955 Ridgelake Drive, Suite 205
METAIRIE, LA 70002 - USA

USA SOUTHWESTERN
LIEUTENANCY
2001 Kirby Drive, Suite 902
HOUSTON, TX 77019 - USA

USA WESTERN
LIEUTENANCY
5194 Edgeworth Rd.
SAN DIEGO, CA 92109 - USA

VENEZUELA
LUGARTENENCIA
Avenida Los Pinos Quinta n° 45
Urbanización la Florida (abitacion)
CARACAS – República Bolivariana de Venezuela